THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWESTERN UNIVERSITY
SEP .. 1914
LIBRARY

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 516 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) — Chicago, Samstag, den 19. September 1914.—3 Uhr Ausgabe. — 26. Jahrgang—No. 223

Siege im Westen und im Osten.

Beaumont gestürmt.

Briten bereiten Volk auf große Verluste vor.

Rheims in Flammen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 19. September. Auf allen Schlachtfeldern haben die deutschen und österreichischen Waffen gesiegt, wie der Generalstab heute meldet. In Frankreich wurde Beaumont erstürmt, viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet, Gegenangriffe der Feinde längs der ganzen Front spielend abgewiesen, und im Osten wurde der Vormarsch gegen die Russen fortgesetzt. Die Serben sind von den Oesterreichern vernichtend geschlagen worden. Der Sieg war ganz gewaltig.

Die tiroler Kaiserschützen, welche bei Breisach über die Vogesen tollkühn vorgedrungen waren, mußten sich vor feindlicher Uebermacht zurückziehen.

Berlin, 19. September. Funkendepesche über Sayville. Die folgende amtliche Bekanntmachung vom deutschen Hauptquartier ist heute erfolgt:

„Es wird berichtet, daß ein entscheidender Angriff vom vierten und dreizehnten Armeekorps und Truppenkörpern von anderen deutschen Divisionen südlich von Noyon zur Zeit im Gange ist.

„Beaumont ist gestürmt worden, und **2300** Franzosen wurden gefangen genommen.

„Angriffe längs der ganzen Schlachtlinie werden mit Leichtigkeit zurückgeworfen."

Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Berlin, 19. Sept., 12½ Uhr früh, über Rotterdam und London. Mitglieder des Generalstabs haben im Privatgespräch unerschütterliches Vertrauen in den Ausgang der Schlacht in Frankreich geäußert, da das deutsche Heer beständig Verstärkungen erhält und die Verbindungslinien [illegible] umgestaltet worden sind, daß die Zufuhr von Munition und Lebensmitteln schneller geschehen kann. Infolge des schnellen Vordringens auf Paris [illegible]n drohten die Vorräte auszugehen.

[D]as französische Heer hat, laut des Nachtbulletins, seinen Bolzen abgeschossen und sich bis zur Erschöpfung ausgekämpft, es vermag seine dezimirten Reihen nicht mehr zu stärken. Die Deutschen rücken im Zentrum langsam aber sicher vor.

Die Mitteilungen des Hauptquartiers geben über die Schlachtlinie noch immer keine bestimmte Auskunft, sondern sprechen allgemein von „zwischen Oise und Marne", erwähnen aber nicht, wie in diesem großen Gebiet die Deutschen stehen.

Tapfere fallen.

Leutnant Werner von Beaulieu, einer der bekanntesten Militärflieger, wurde auf einem Flug zur Rekognoszirung einer feindlichen Stellung am 4. September schwer verwundet, klammerte sich aber an der Steuerung fest, bis er innerhalb der deutschen Linien landen und sich und seinen Beobachter in Sicherheit bringen konnte. Ein wertvoller Bericht wurde so gerettet. Der tapfere Leutnant ist heute an seiner Wunde gestorben.

Der hervorragende Bildhauer Friedrich Pfannschmidt, Hauptmann im 4. Gardeinfanterieregiment, ist in der Schlacht bei Chalons gefallen.

Sozialist Wendels Soldatenbrief.

Das sozialistische Reichstagsmitglied Hermann Wendel, welches während der Beratung des Regierungshaushalts seine Rede mit einem Hochruf auf Frankreich geschlossen hatte und dann in das Frankfurter Landsturmbataillon als Freiwilliger eingetreten war, schreibt vom Schlachtfelde in Belgien an sein sozialistisches Blatt, daß er nicht hinterm Ofen habe sitzen bleiben können, während das ganze Volk um sein Dasein kämpfe. Er hoffe, während seines Kriegsdienstes durch Wort und Tat für die Sache der Menschlichkeit einzutreten, welche in Kriegszeiten kläglich vernachlässigt werde.

Geben schwere britische Verluste zu.

London, 19. Sept. Das Publikum wartet mit großer Spannung auf die Veröffentlichung der Verlustlisten der Kämpfe in der letzten Woche. Viele von Englands berühmtesten Regimentern sind in den furchtbaren Sturmangriffen auf die Höhen am Aisne niedergemacht worden. Das deutsche Volk darf sich auch auf schwere Verluste gefaßt machen, denn die preußische Garde soll tatsächlich vernichtet worden sein.

(Die Nachricht von der Vernichtung der Garde ist unwahr und soll dem britischen Volk nur die bittere Pille von den Verlusten versüßen. „Abendpost".)

Der Korrespondent der „Mail" meldet aus Paris, daß die Deutschen seit drei Tagen ihre Stellung behauptet haben, ihre schwersten Geschütze in Waldungen versteckt sind und die französischen Geschütze sich ihnen nicht überlegen erwiesen haben. An den Waldessäumen liegt die deutsche Infanterie verschanzt und schlägt die häufig anstürmenden französischen Infanterieregimenter zurück, rückt im Dunkel der Nacht auch vor, ist aber stets zurückgeworfen worden. Die stärkste deutsche Stellung ist auf der Höhe des Nogent d'Abbesse, drei Meilen östlich von Rheims, in den Trümmern der Forts von Rheims, von wo aus die Stadt Rheims beschossen wird. Diese brennt an vielen Orten.

Paris, 19. September. Es ist unmöglich, bei der Ausdehnung der Schlachtlinie von 130 Meilen die Verluste auch nur annähernd anzugeben. Einige nichtamtliche Verluste sprechen von 50,000 auf Seiten der Verbündeten. (Zur Beruhigung wird hinzugefügt, daß dann die Deutschen 100,000 verloren haben! „Abendpost".) Diese Schätzungen, welche auf Mitteilungen von Verwundeten und Gefangenen sich stützen, gelten als mäßig. Wenn auch amtlich Schweigen beobachtet wird, so sprechen die Tagesbefehle eine um so deutlichere Sprache. Sie erzählen von schweren Opfern zur Eroberung vorteilhafter Stellungen und zeigen, wie mörderisch die moderne Kriegsführung ist, wie Offiziere und Mannschaften persönliche Sicherheit völlig mißachten.

Franz. Stahlpfeile von Gleitfliegern abgeschossen.

Ein Schauer von Stahlpfeilen, welche von französischen Fliegern aus einer Meile Höhe herabgeschossen werden, sind die neueste Schreckenswaffe, wie deutsche Verwundete, nach der „Münchener medizinischen Wochenschrift," berichten. Die Pfeile bestehen aus gepreßtem Stahl, sind vier bis sechs Zoll lang und einen Viertelzoll dick; sie haben eine schwere Spitze und einen zackigen Stiel. Sie haben aber mehr Ueberraschung als Schaden verursacht und nur einen Soldaten getötet, bei verschiedenen aber Fleischwunden verursacht. Die Pfeile wurden auf Truppen in Bataillonsaufstellung abgeschossen; viele Soldaten suchten dann Zuflucht unter Wagen.

Uebermacht der gelben Horden

Die Japaner haben deutsche Eisenbahn erobert.

Montenegrische Hafenfeste beschossen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Tokio, 19. Sept. Die japanischen Truppen, welche mit der japanischen Flotte gemeinsam gegen die deutsche Kolonie Kiautschau vorgehen, sind gestern an der Laoshanbai gelandet; am Donnerstag hat die Kavallerie den Bahnhof Kiautschau gestürmt und einen Zug erbeutet und die Reisenden, unter denen der Präsident der Shantungbahn war, gefangen genommen.

Antivari von österr. Torpedobooten beschossen.

London, 19. Sept. Aus Rom meldet die Exchange Telegraph Co. heute, daß sechs österreichische Torpedoboote den befestigten Hafen von Montenegro, Antivari, beschossen und den vergeblichen Versuch gemacht haben, die dortige französische Funkenstation zu zerstören. In der Stadt wurde kein Schaden angerichtet.

Liefern dem Feind keine Waffen.

Berlin, 19. Sept. (Funkendepesche über Sayville). Laut der „Kölnischen Zeitung" hatte Japan Anfangs Juli einen besonderen Vertreter zu einer deutschen Motorbaugesellschaft gesandt, um 400 Motore für Flugfahrzeuge zu bestellen. Der Auftrag sollte möglichst schnell ausgeführt werden, wurde aber nicht ausgeführt.

Schutz belgischer Kunstschätze.

Berlin, 19. Sept. (Funkendepesche). General von der Goltz, der deutsche Gouverneur von Belgien, hat Geheimrat Dr. von Falcke beauftragt, Maßnahmen zum Schutz der Kunstschätze in Belgien vor Raub und Plünderung auszuarbeiten. Der Geheimrat bereist zu dem Zweck Louvain, Namur, Huy, Nivelles und Lüttich, in Begleitung des belgischen Sachverständigen Orteil.

Britische Flottenkommission abgewimmelt!

Berlin, 19. Sept. (Funkendepesche). Die britische Flottenkommission, welche bislang in Konstantinopel tätig war, ist, vermutlich auf Anraten der türkischen Regierung, heimgereist.

Russischer Bluthund kaltgemacht.

Berlin, 19. Sept. (Funkendepesche). Der russische General Parios, welcher befahl, daß alle männlichen Einwohner in den von Russen besetzten ostpreußischen Orten erschossen und die Dörfer niedergebrannt werden sollten, dann aber abgefangen wurde, ist heute von einem Kriegsgericht prozessirt worden.

Bordeaux, 18. Sept. Frankreich bildet jetzt eine neue Armee von Territorialen und Rekruten, und dieselben sollen zusammen mit einer neuen britischen Armee ähnlicher Art so schnell, wie möglich, gegen die Deutschen aufgeboten werden.

Amsterdam, 18. Sept. (Ueber London.) 3:25 Nachmittags. Der deutsche Generalkonsul dahier erklärt, es sei nichts an der Angabe, daß Deutschland dem König Albert von Belgien Sonder-Friedensbedingungen angeboten habe.

Das Krieglein zu Kiautschau.

Tokio, 18. Sept. Vizeadmiral Kato, Befehlshaber des zweiten japanischen Geschwaders, berichtet unter'm Gestrigen amtlich, daß bei einer Auskundung mittels Wasseräroplan über der Bai von Kiautschau Bomben auf die deutschen Schiffe im Hafen geworfen worden seien, sowie auf die Funkentelegraphiestation und das elektrische Motorhaus. Eine Bombe habe ein großes Schiff getroffen, von welchem Rauch aufgewirbelt sei.

Kleine Kriegsnachrichten

Termonde in Trümmer geschossen.

London, 19. Sept. Reuters Agentur meldet aus Antwerpen, daß die Deutschen die Zerstörung der Stadt Termonde (Dendermonde) vollendet haben. Nur die Kirche stehe noch, auch das Hospital sei verschont worden. Die belgischen Streitkräfte mußten schließlich vor dem Sturmangriff der Infanterie unter dem Schutz der Artillerie weichen.

Berlin, 19. Sept. Die Kämpfe mit den belgischen Truppen werden hier als belanglos erklärt; sie haben nur den Zweck, Belästigungen der eintreffenden deutschen Verstärkungen durch die Belgier zu verhindern.

Nichts für kleine Kinder.

London, 19. Sept. Lord Kitchener hat dem König auf das Gesuch des Prinzen von Wales, eines achtzehnjährigen Jünglings, um Erlaubniß, sich dem Heere anschließen zu dürfen, geantwortet, daß es gegenwärtig nicht wünschenswert sei, daß Se. Königliche Hoheit seine militärischen Studien unterbreche und aktiven Dienst tue.

Kronprinz soll sich nicht gefährden.

Genf, 19. Sept. Kaiser Wilhelm, der noch in Luxemburg ist, hat den Kronprinzen getadelt, weil dieser sich und seinen Stab unnötigerweise dem feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt habe.

Das russische Schwarze Meergeschwader.

Rom, über Paris, 19. Sept. Offiziere des in Neapel eingetroffenen Orientfahrers Favignana berichten, daß das russische Geschwader von 20 Kriegsschiffen vor der Einfahrt in die Dardanellen kreuzt, um die türkische Flotte anzugreifen, falls diese aus dem Goldenen Horn ausfahren sollte.

Bomben nach Paris geworfen.

London, 19. Sept. Funkendepeschen aus Berlin melden, daß deutsche Flieger am Mittwoch Bomben nach Paris hineinwarfen, und daß mehrere Personen getötet worden seien. Die Flieger seien beschossen worden, aber entkommen.

Berlin, 19. Sept. (Funkendepesche.) Drei deutsche Flieger sind heute wieder über Paris tätig.

Antwerpen, über London, 19. Sept. Ein deutscher Flieger warf gestern ein Sprenggeschoß in die Stadt.

Deutschamerikaner das Karnickel.

Bordeaux, 19. Sept. Der „Temps" meint, hinsichtlich der Vermittlungsanerbietungen des Präsidenten der Ver. Staaten behufs Herbeiführung des Friedens, daß die vielen Deutschen in Amerika vielleicht glaubten, ihrem Vaterlande einen Dienst zu erweisen, indem sie die öffentliche Meinung zu Gunsten einer Vermittelung zu beeinflussen versuchten, aber die öffentliche Meinung in Amerika, wie die in England und in irgend einem anderen unparteiischen (!) Lande habe bereits diesen Schachzug durchschaut und ihr Urteil abgegeben. Schlimmer als Krieg sei ein übereilter, täuschender Friede, der dem deutschen Militarismus Zeit zum Aufatmen und zu Vorbereitungen zu einem Rachekriege gebe, der schlimmer als der gegenwärtige sein würde.

Washington, 19. Sept. Präs. Wilson hat, wie berichtet, Frau Rosika Schwimmer von Ungarn und Frau Carrie Chapman Catt empfangen und ein Gesuch von über einer Million Frauen in dreizehn Ländern entgegengenommen, daß er eine Bewegung zur Beendigung des europäischen Krieges ins Werk setze. Die Damen vertraten den internationalen Frauenstimmrechtsverband. Der Präsident antwortete den Besucherinnen, daß jener Gedanke ihn Tag und Nacht beschäftige und er die erste günstige Gelegenheit benutzen werde, um geeignete Maßnahmen zur Beendigung des Krieges zu ergreifen.

London, 19. Sept. Die Presse der Verbündeten antwortet einstimmig auf die Friedensvorschläge der Washingtoner Regierung, daß nur dann an Frieden zu denken sei, wenn Deutschland geschlagen auf seinen Knieen liege und der preußische Militarismus zerstört worden sei.

Deutschlands Standpunkt.

London, 19. Sept. Die Berliner „Kreuzzeitung" schreibt in ihrer Nummer vom Dienstag, daß „keine Stunde von uns sehnlicher erwartet wird, wie die der Abrechnung mit England. Die Geschichte beweist uns, daß keine Worte so grausig und so bitter sind, wie die zwischen Völkern derselben Rasse. Möge es daher sein. Wir müssen Genugtuung haben, und wenn jemals ein Krieg als ein Gottesurteil angesehen wurde, so ist es der gegenwärtige. Von Tag zu Tag fühlen wir mehr, daß England nicht unbesiegbar ist. Wir haben seine Söldlinge in Frankreich kämpfen und fliehen sehen. Wir haben den großen Unterschied zwischen seinen Toten und Verwundeten und den gefangen genommenen Engländern gesehen. Wir wissen, daß, je mehr Truppen England nach dem Festlande sendet, um so mehr verschärft sich seine Lage militärischer Verteidigungslosigkeit. Wir wissen, daß viele Beispiele der jüngsten Vergangenheit beweisen, daß Englands Schiffe sich den deutschen Küsten nähern, um sich mit den Stellen vertraut zu machen, von wo aus wir einen Schlag nach dem Herzen des britischen Reiches führen können. Es darf jedoch nicht nur eine Tat der Wiedervergeltung sein, sondern vor Allem stehen wir vor der Frage, welche der europäischen Mächte künftig die See und jenseits der Meere vorherrschen soll. Die in diesem Kampfe siegreiche hat das Szepter in seiner gewaltigen Faust. Das Szepter in der deutschen Faust wird nicht das Symbol der Ueberhebung und der Schädigung fremder Rechte sein, sondern das Zeichen der Mäßigung, Disziplin, Sittlichkeit und Gerechtigkeit."

Wenn's man wahr ist!

Antwerpen, 19. September. Der „Telegraaf" meldet heute, daß außer Londerzeel geräumt hätten, zum ersten Mal seit Verlegung der belgischen Regierung nach hier sind jene Städte frei von Feinden. Hier brennen jetzt zwischen 7½ und 8 Uhr Abends die Straßenlampen.

Bürgermeister wegen Verrats prozessirt.

London, 19. September. In Straßburg wird heute der frühere Bürgermeister von Kolmar unter der Anklage des Verrats kriegsgerichtlich prozessirt; sein Vermögen ist eingezogen worden. Er war Mitglied des ersten Landtages der Reichslande.

Die Jagd auf Reservisten.

New York, 18. Sept. Der holländische Dampfer „Commewijne", von Cartagena und anderen Häfen Süd- und Mittelamerikas kommend, wurde unweit des Ambrose Leuchtschiffes vom britischen Kreuzer „Lancaster" angehalten, jede Person auf dem Schiff wurde verhört, und 27 Mann, welche nach Ansicht der britischen Offiziere deutsche Reservisten waren, wurden als Gefangene auf den Kreuzer gebracht und werden wahrscheinlich nach Gefangenenlagern in Kanada gebracht werden. Alle Betreffenden waren entlassene Angestellte der Hapagdampfer „Mecklenburg", „Albingia" und „Virginia", die zu Cartagena internirt sind. 5 deutsche Reservisten entgingen aber der britischen Verfolgung; 4 dieser hatten das amerikanische „erste Papier", und der fünfte ging noch nach seiner Schlafstelle, um seine Schuhe zu holen, und die Briten vergaßen ihn.

Die verflixten Kerls!

London, 19. Sept. Aus Dieppe meldet die „Mail" die Gefangennahme einer als französische Offiziere verkleideten deutschen Truppe, welche in Eissel, acht Meilen südlich von Rouen, die Bahnbrücke zu sprengen und somit den Bahnverkehr zwischen Dieppe, Havre, Rouen und Paris zu stören versuchten. Die Uniformen hatten sie Gefangenen abgenommen. Erst nachdem sie Gendarmen abgeschossen haten, gelang es, sie abzufangen

Serben vernichtend geschlagen.

Oesterreichische und deutsche Armeen jetzt vereinigt.

Starkes deutsches Vorrücken in Polen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

London, 19. Sept. Aus Rom meldet heute die Exchange Telegraph Co., daß Depeschen aus Wien zufolge die Oesterreicher am Freitag eine neue starke sich bis Krakau erstreckende Verteidigungslinie angelegt haben. General Boroevic wird den rechten Flügel befehligen, sein Zentrum ruht auf der Festung Przemysl und wird von General von Auffenberg befehligt, dessen Stützpunkt Tarnow ist. Der linke Flügel wird von General Dankl befehligt: die deutschen Armeekorps stehen auf dem äußersten linken Flügel. Man erwartet jeden Augenblick einen Angriff seitens des ganzen russischen linken Flügels, unter den Generälen Rußky und Brussiloff, und zwar mit einem Vorstoß auf Przemysl.

Deutsche rücken in Rußland vor.

Berlin, 18. Sept., 11:50 Vormittags, über London, 19. Sept. Die deutsche Ostarmee rückt, laut Mitteilung des Generalstabes, in Russischpolen vor, auf die Festung Osowec, 30 Meilen südwestlich von Lyck, Ostpreußen, an der Bahnlinie Lyck-Bielostok, einer Stadt an der polnisch-littauischen Grenze. Diese Festung verteidigt den einzigen Uebergang über die Biber, deren Gelände sonst sehr sumpfig sind.

St. Petersburg, 19. Sept. Oesterreichische und deutsche Kriegsgefangene loben einstimmig die gute Behandlung seitens der Russen und empfinden nur das Ausbleiben aller Nachrichten von daheim schwer.

Berlin, über Rotterdam und London, 19. Sept. Graf von Merveldt ist von der deutschen Regierung zum Gouverneur der russischen Provinz Suwalki und des übrigen von den Deutschen besetzten Gebietes ernannt worden.

Englische Lügenfabrikate.

London, 19. September. Aus vielen Orten der Doppelmonarchie treffen besorgnißerregende Nachrichten ein. Danach ist die österreichische Kavallerie nunmehr ganz vernichtet, in Pola, dem Flottenstützpunkt, herrscht Revolution. Die Wiener verlangen die volle Wahrheit über die Lage in Galizien, von wo täglich zahllose Flüchtlinge und verwundete Soldaten in der Reichshauptstadt eintreffen, und vor dem Kriegsministerium ist es zu stürmischen Volkskundgebungen gekommen.

Siegeslügen.

London, 19. Sept. Britische und französische Berichte versichern heute Nachmittag, daß der deutsche rechte Flügel an der Aisne langsam zurückweichen; dieser Flügel gab zuerst in der Schlacht an der Marne nach. Die Nachricht ist nicht bestätigt, doch sind sich Franzosen und Engländer klar, daß es fast übermenschlicher Anstrengung bedarf zu siegen; jede Depesche bestätigt die ungeheure starke Stellung der Deutschen.

Tapfere sächsische Prinzen.

Berlin, [illegible] Sept. Kronprinz George und Prinz Friedrich Christian von Sachsen haben das Eiserne Kreuz erhalten.

Asquiths Faseleien.

London, 19. Sept. Premier Asquith sagte in einer Rekrutenversammlung in Einburg gestern Abend, Deutschland habe sich der Täuschung hingegeben, daß die britischen Kolonieen im Falle eines Krieges abfallen und in Indien ein Aufstand ausbrechen würde. Dann behauptete er weiter, Deutschland habe den Krieg vom Zaune gebrochen.

Fritz Kreisler nur verwundet.

Wien, 19. Sept. Der weltbekannte Violinist Fritz Kreisler ist nicht gefallen, aber verwundet hier aus Galizien eingetroffen. Er dürfte genesen.

Funkendepeschen unter Zensur.

Washington, 19. Sept. Bundesgeneralanwalt Gregory hat dem Flottensekretär Daniel ein Gutachten zugesandt, wonach die Zensur der Funkendepeschen durch die Regierung mit dem Völkerrecht im Einklang stehe.

Wetterle, der Verräter.

Bordeaux, 19. September. Nach einer Bittmesse in der überfüllten St. Andreaskirche für die Waffen der Verbündeten, hat heute das frühere deutsche Reichstagsmitglied Wetterle eine „patriotische" Rede gehalten. In dieser führte er aus, daß Frankreich an den jetzt begangenen Verbrechen unschuldig sei und Gott die Nation zum Siege führen werde. Die Rede fand viel Beifall.

Abenteuerliche Fahrt der „Zieten".

Lorenzo Marques, Ostafrika, 19. Sept. Der deutsche Dampfer Zieten war mit 185 Passagieren, darunter 145 Briten und einige Amerikaner, von Australien nach Southampton abgefahren und wurde vom deutschen Kreuzer Königsberg bis an die arabische Küste geleitet, wandte sich dann nach Mozambique, wo er die Passagiere landete, die jetzt hier sind.

Weitere 6000 Amerikaner heimgereist.

London, 19. Sept. Rund 6000 Amerikaner sind heute auf sechs Dampfern heimgefahren, somit etwa 15,000 seit Anfang der Woche, darunter Andrew Carnegie; 957 Amerikaner empfingen in dieser Woche Unterstützung, insgesammt 8637 seit dem 6. August.

Keine Giftnovellen.

New York, 19. Sept. Schulsuperintendent Maxwell hat heute die Lehrkräfte der höheren Klassen ermahnt, den Krieg unparteiisch zu schildern. Es sollte dies anfänglich nach den englischen Tageszeitungen geschehen, weil diese aber gehässig deutschfeindlich sind, waren dagegen Proteste eingelaufen.

Räumung geht nicht so schnell!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. C., 18. Sept. Brigadegeneral Funston hat empfohlen, daß die Räumung von Verakruz, Mex., durch die amerikanischen Truppen bis zum 10. Oktober verschoben werde; und wahrscheinlich wird dieser Empfehlung stattgegeben.

Transportboote können Verakruz jedenfalls noch mehrere Tage nicht erreichen.

Brigadegeneral Bliß, Befehlshaber der Grenzpatrouille, vervollständigt jetzt Vorkehrungen, um die 5000 mexikanischen Soldaten und Lagerzügen, welche zu Fort Wingate, N. M., und Rosecrans, Kal., internirt waren (seit sie vor den Verfassungsparteilern auf Gebiet der Ver. Staaten geflohen) nach Mexiko zurückzusenden und vorerst nur die Offiziere festzuhalten.

Irre erstickt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Kolumbus, O., 19. Sept. Auf der Krankenfarm des Staatsirrenhauses in Athens sind heute vier Kranke durch Gase in einem „Siloh" erstickt.

Washington, 19. Sept. Der Plan der Banken zur Einlösung amerikanischer Verbindlichkeiten in Europa mit $100,000,000 Gold ist von der Bundesreservebehörde heute gutgeheißen worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen, morgen Abend wahrscheinlich unbeständig; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois: Klar im nördlichen, unbeständig und Regenschauer im südlichen Teil heute Abend und morgen.

Indiana und Niedermichigan: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen.

Wiskonsin: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Im nördlichen und westlichen Teil heute Abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 5:53.
Sonnenaufgang, morgen: 5:44.

Leset die „Sonntagpost"!

Unterwaists. Gestrickte Unterwaists für Knaben u. Mädchen, Größen 2 bis 12 spez., Montag, nur 7½c

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Kimonos. Infants Flanelette Kimonos, mit hellblau und rosa besetzt — 29c wert — speziell für 19c

Montag-Bargains

Hier ist eine Liste von außergewöhnlichen Bargains, sorgfältig ausgewählt aus unserem großen Herbstlager. Jeder Artikel ist saisongemäß und Ihr solltet Euch diese niedrigen Preise zunutze machen für Euren gegenwärtigen und zukünftigen Bedarf.

Wir behalten uns das Recht vor, wenn nötig, die Größe der Quantität zu beschränken.

Nainsook. Weiß karrirt — Soft Finish Qualität — in netten kleinen Mustern — die 16c-Sorte — am Montag die Yard für ... 3½c

Outing Flannel. In dunklem und hellem Grund — in Plaids u. Streifen, in Fabrik-Längen, 12½c Werte; am Montag die Yard zu ... 7¾c

Shaker Flannel. Schwer und ungebleicht — mit doppeltem Nap — die reguläre 9c Qualität; am Montag Yard ... 5¾c

Gingham. Türkisch-roter Gingham — absolut echtfarbig — karrirt in allen Größen — dies ist eine 10c Qualität; die Yard zu ... 5¾c

Silkoline. Eine Yard breite weich „finished" Qualität, in Blumen- und orientalischen Mustern — wert 15c; die Yard zu ... 7½c

Muslin. Eine Yard breiter gebleichter Muslin — weich „finished" 8c Qualität — speziell am Montag die Yard zu ... 4¾c

Kleider-Percale. American „Scout", 1 Yard breit — echtfarbig dunkelrot gestreift und gemustert — wert 12½c; am Montag Yd. 4¾c

Tafel-Damast. 58-zölliger weißer Tafel-Damast — Satin „finished" u. mercerized Qualität — die beste 65c-Sorte; Montag, die Yd. 39c

Handtücher. Extra große Huck-Handtücher — „double Warp" mit gut „finished" roter Umrandung — wert 12½c; Montag 7½c

Cambric. Feiner yard-breiter englischer weißer Cambric — in Längen bis zu 10 Yards — wert 12½c; am Montag die Yard zu ... 6¾c

Bettdecken. Weiße genannte Marseilles Bettdecken — in doppelter Bettgröße — überall zu 1.50 verkauft; am Montag zu ... 95c

Velveteen. Royal Velveteens in einer vollen Partie verschied. Farben u. in Schwarz — garant. echtfarbig — die 65c-Qualität; Montag Yd. 38c

Waists. Feine Lawn- und Organdie-Waists f. Damen — „Allover" Stickereimuster, alle Größen; reg. 1.50 Werte zu ... 78c

Kleider. Schulkleider für Mädchen — karrirt, in Plaids u. gestreift — nett besetzt mit weißen Stickereiband., Gr. 6—14; 1.50 Wt. 98c

Coats. Serge-Coats für Kinder — Navy u. Copenhagen — durchweg gefüttert u. schön besetzt — Größen 2—6; 2.50 Werte zu 98c

Kleider. Feine Gingham- u. Percal-Kleider f. Damen f. Promenade u. Haus — gestreift u. schlichtfarbig — 1.50 u. $2 Werte zu 74c

Kleider. Waschkleider für Kinder — gemacht aus schlichten u. karrirten echtfarbigen Ginghams — 2 bis 6 Jahre; 50c Werte zu 27c

Spitzen-Gardinen. Feine Nottinghams, in Weiß und Ecru — prächtige Muster — in Längen von 2½—3 Yds.; 1.50 Wt.; Paar 77c

Blankets. Extra große baumwoll. Blankets, lohfarbig m. blauer u. rosa Umrandung — die 79c Qualität; Paar zu ... 48c

Comforters. Extra große m. schlichtem Sateen Center u. fancy Umrandung — gute Watte-Füllung; der beste 2.50 Wert zu 1.49

Federn. Partie von reinen weißen sanitären Gänsefedern — dies ist die reguläre 85c-Qualität; am Montag das Pfd. ... 49c

Treppenläufer. Ingrain-Treppenläufer — scharlachrot und rot, mit fancy Umrandung — die reg. 25c-Qualität; die Yard ... 13c

Seide Poplin. Eine Yard breite Chiffon „finished" waschbare Qualität — alle Farben; der beste $1 Wert zu ... 69c

Sturm-Serges. Reinwoll. Sturm-Serges, in schwarz und allen hervorragenden Farben, die beste 65c Qualität, die Yard ... 40c

Anzüge. Russian-Anzüge für Knaben, feine Cheviots, in den neuen Herbst-Mischungen; Alter 2½ bis 7 Jahre, 2.50 Werte, 1.39

Hemden. Männer-Arbeitshemden, aus schwerem blauen Chambray, mit „Faced" Aermeln; Gr. 14 bis 17; beste 50c Werte, 27c

Sweater Coats. Eine Partie von woll. Muster Sweater Coats für Knaben, Shawl-Kragen oder „V"-Hals Mode, alle Gr., 98c

Hemden. Eine Partie von feinen Negligee-Männerhemden, Pongee und Madras; Coat-Mode, franz. Manschetten, Stück 33c

Schuhe. Kinderschuhe, Pat. Leder, mit Cloth, Sammet roten oder lohfarb. Kid Tops; handgew. Sohlen; Gr. 3 bis 8; spez. Montag, 59c

Schuhe für Misses. Dull Kid, mit guten Ledersohlen; Cloth oder Kid Tops; Gr. 11½ bis 2; beste 1.75 Werte, das Paar ... 1.25

Schuhe. Hohe Jockeyschuhe für Babies, Patentleder, mit lohfarb., roten oder schwarzen Kid Tops; handgew. Sohlen, Gr. 3 bis 8, 75c

Gowns. Muslin Gowns für Damen, mit feiner Stickerei und Spitzen besetzt; nichts besseres für 1.00, am Montag für ... 59c

Schürzen. Kimono-Mode Damenschürzen, aus hell- und dunkelfarbigem Percale gemacht; die besten 50c Werte, Montag, 28c

Beinkleider. Muslin-Beinkleider für Damen, Tucked und bestickter Ruffle; 25c Werte, Montag nur ... 11c

Korsetbezüge, mit Spitzen und Stickerei besetzte Korsetbezüge; alle Größen; die 29c Qual., Mont., 15c

Strickwolle. Beste Qual. deutsche Strickwolle, alle Farben und schwarz, Strang 25c. Beste Qual. Stickerei-Seide, Strang ... 2c

Strümpfe. Knaben- und Mädchen-Schulstrümpfe — 2x2 gerippt — echt-schwarz — in Größen 5 bis 9½ — die beste 19c Qualität zu ... 11c

Strümpfe. Echt-schwarze baumwollene Strümpfe für Damen — gerippte Oberteile — überall zu 12½c verkauft; am Montag das Paar ... 6c

Unterzeug. Partie von baumwoll. geripptem Unterzeug für Männer — Ecru od. gebleicht — Hemden u. Hosen in allen Größen; Stück ... 33c

Unterzeug. Leibchen u. Beinkleider für Knaben u. Mädchen — fließgefüttert — in den Größen 20 bis 26; die beste 25c Qualität zu ... 15c

Taschentücher. Partie von feinen Initial-Taschentüchern f. Damen — (leicht fehlerhaft), reg. 10c u. 15c Qualit.; (nur 12 an 1 Kunden); 2½c

Kurzwaaren. Weißer Haken u. Oesen — schwarz od. weiß; 10c Packet ... 3c. Sicherheits-Nadeln — in allen Größen; Dtd. ... 1c

Kurzwaaren. Maschinen-Nadeln, Packet 2c; 24 Yard-Rolle baumwoll. Einfaßband 7½c; Maschinen-Oel, die 5c Flasche für ... 2c

Korsets. Partie von Muster-Korsets (manche leicht beschmutzt vom Anfassen) — Werte bis zu 75c; am Montag die Auswahl zu 15c

Sweaters. Ganzwollene Sweater-Coats f. Kinder — rot, grau und weiß — es sind 75c Werte; speziell für Montag zu ... 39c

Schirme. Echtschwarze Gloria Serge Damen-Schirme, mit Missions-Griffen — speziell in diesem Verkauf am Montag zu ... 30c

Stickereien. Partie von importirten Swiß Stickerei-Kanten — durchweg fein gearbeitete Muster — reguläre 10c-Werte; die Yard zu ... 5c

Bänder. Partie von ganzseidenen Taffeta-Bändern — Nr. 22, in allen Farben zu haben; am Montag die Yard zu ... 5c

Montag — Basement Spezialitäten — Montag

Große Sorte Packet Grandma's Waschpulver für ... 10c
„Stone Jars", alle Größen, von 1 Gallone bis 6 Gallone Größe; wert 10c, Montag, Gallone ... 5c
Salzbehälter, aus gefirnißtem Hartholz gemacht; wert 15c, Montag, das Stück ... 4c
50 Fuß Keystone Waschleine, die beste 25c Qualität, Montag ... 15c
Rub-no-more Laundry-Seife, fünf Stücke für ... 18c
Frei! Ein 25c Puppenhaus mit jeden 10 Stücken, die man kauft.
Amber Laundry-Seife, große Stücke, Montag fünf Stücke ... 19c
Der wohlbekannte Kitchen Klenzer, die reguläre 5c Büchse, drei für ... 8c
Inverted Gaslicht, Messing-Brenner, Half-frosted Glocke und Mantle, vollständig, Montag ... 25c
Waschkessel, große Sorte galvanisirte, mit unbeweglichen Holzgriffen; die 1.00 Qualität, Montag ... 49c
Alarm-Uhren, vernickeltes Gehäuse, mit Messingwerk; für ein Jahr garantirt; 85c Wert, Montag ... 49c

Das Jahr des Irrtums.

Roman von Walther Schulte vom Brühl.

(17. Fortsetzung.)

Sie sah ihn an mit einem langen Blick. Dann schüttelte sie den Kopf. „Der Gottlieb ist ein braver Bursche, so komisch er auch aussieht. Er ist mir ein lieber Verwandter, der Gottlieb. Aber glauben der Herr Baron wirklich, daß ich ihn heiraten, daß ich mich zufrieden neben ihm fühlen könnte?"

Ihre Frage machte ihn stutzig. Dann sagte er: „Hm, die Verhältnisse haben sich geändert. Du bist zu zivilisirt für einen einfachen Müller, Kathrin. Das ist wahr. Und Du bist, das muß ich wirklich sagen, wie ich Dich da so vor mir sehe, auch eigentlich — na ja — zu schade dazu. Aber was soll dann werden mit Dir da draußen? Da wird wohl so ein Stadtsekretarius aus Ziegenhain oder Treysa, ein Oekonomieverwalter oder sonst ein reputirlicher Beamter den Weg nach der Sternmühle finden, und dann wirst Du bald zu den Honoratioren eines Städtchens zählen. Dann sei mir nur nicht zu stolz, wenn ich armseliger Landbaron einmal bei Dir anklopfe, um Dir guten Tag zu sagen und alte Erinnerungen aufzufrischen."

Sie ging nicht auf sein Scherzen ein. Er verstand nicht, warum sie so ernst blieb und fast traurig dreinblickte. Vielleicht lag ihr doch der Tod des Onkels auf der Seele. So sprang er denn von dem Heiratsthema ab und sagte herzlich: „Na, wie es auch sei, es hat mich gefreut, und wirklich so recht gefreut, daß Du auf Deiner Durchreise in die Heimat daran gedacht hast, mir einmal guten Tag zu sagen und Dich nach mir umzusehen."

„Ich dachte, vielleicht könnt ich für den Herrn Baron eine Bestellung daheim auf dem Schloß ausrichten," wich sie wieder ein wenig verlegen aus.

„Was da zu bestellen wäre, das besorgt ja unser alter Schorsch. Aber in diesen Tagen, wenn meine Eltern wieder aus Kassel zurückkehren, dann könntest Du immerhin einmal hinaufspazieren und die Frau Baronin besuchen und ihr meine Grüße ausrichten. Sie wird sich gewiß auch herzlich freuen, daß Du bei mir gewesen bist und daß ich Dich zu einer Tasse Kaffee eingeladen hab. Bei meiner Mutter wirst Du einen bessern kriegen."

Sie erhob sich, um aufzubrechen. Sie möchte nun doch den Hern Baron nicht länger stören. Da schlug er sich vor die Stirn und sagte: „Und da hätte ich doch noch einen wirklichen Auftrag für Dich. Es ist mir lieber, daß Du mir die Freundschaft tust, als daß ich die Sache dem Schorsch übergeb."

„Ach, das freut mich, wenn ich Ihnen gefällig sein kann," sagte sie, und ihre Augen leuchteten auf. Da öffnete er das Kästchen, in dem die Seerose lag, und freute sich an ihrem Entzücken über die schöne Blume. „Es ist mir besonders viel daran gelegen, daß dies gut und schnell in die rechten Hände kommt, das Päckchen und dies Briefchen, das dazu gehört. Es ist ja eine junge Dame, ein Fräulein v. Birrenburg, das eben auf dem Schloß des Grafen Wehren lebt. Du bist helle und geschickt, Kathrin. Ich weiß, daß Du dies richtig, ohne daß es der Graf gewahr wird, dem Fräulein übermitteln kannst. Wirst Du mir den großen Gefallen erweisen?" Er machte sich schon daran, die Schachtel und den Brief in ein Papier einzuhüllen und mit einem Bindfaden zu verschnüren.

So merkte er die jähe Röte nicht, die in ihrem Gesicht aufstieg, und es fiel ihm nicht auf, daß ihre Worte hastig und heiser klangen, als sie fragte: „Das Fräulein, das — das ist wohl die Braut des Herrn Barons?"

Nun wurde auch er verlegen, als er erwiderte: „Nein, nein, leider nicht. Es ist ein armes, elternloses, ganz allein in der Welt stehendes Fräulein. Es hat es nicht leicht im Leben. Aber ich weiß, es wird sich recht freuen, wenn es diese Blume erhält. Es ist also gewissermaßen auch ein gutes Werk, das Du verrichtest, wenn Du sie überbringst, Kleine. Das Stündchen Wegs nach Halmenhorst kannst Du wohl für Deinen Jugendfreund unternehmen. Nicht wahr?"

„Ja, ich will dies — gute Werk verrichten, wenn ich dem Herrn Baron eine Freude damit mache, und ich werd es schon geschickt anfangen," sagte sie tonlos.

Und noch immer merkte er ihr verändertes Wesen nicht. Er half ihr wieder in den Mantel und hatte erneut einige Worte des Beifalls für ihre Erscheinung und ihr Wesen.

„Vergiß mir nur auf der Mühle nicht, was Du in Frankfurt gelernt hast," mahnte er scherzend, „und grüß mir die guten Leute dort. In wenigen Wochen werd' ich daheim sein. Dann hoffe ich sehr, Dich auch noch zu sehen. Gar so schnell soll Dich nur keiner wegangeln, hörst Du wohl. Das würde mir aber wirklich nicht recht sein. Und nun leb wohl und schönen Dank für die Besorgung, die Du mir machen willst. Aber es müßte gleich geschehen, ehe die Blume welkt."

„Ja, ehe die Blume welkt," sagte sie in heftiger Bewegung. Er reichte ihr die Hand zum Abschied. Da führte Kathrin sie leidenschaftlich an ihre Lippen und küßte sie.

„Um Gottes Willen, nur keine Ehrfurcht," lachte er. „Ich bin Dir doch kein Priester oder sonst eine Respektperson. Nee, Kind, das macht man unter so guten Freunden ganz anders."

Er umfaßte ihre Taille, zog ihre schlanke Gestalt an sich, blickte ihr einen Moment in die feucht schimmernden Augen und küßte sie herzhaft auf den Mund.

Da war es ihm, als gäbe sie den harmlos übermütigen Kuß zurück, ganz schüchtern und zart nur, aber doch voll heimlich brennender Leidenschaft. Fast verwirrt wurde er davon, aber er ließ es sich nicht ankommen, klopfte sie noch vertraulich und freundschaftlich auf die Schulter und entließ sie an der Tür.

Ein paar Sekunden starrte er ihr nach.

„Ein sonderbares Mädel, das Kathrin," brummte er und lächelte vor sich hin. Freilich, freilich, sie war schon als kleines Mädchen anders, sinniger, empfindsamer als die andern Bauernkinder. Aber merkwürdig war es doch, was aus dem Dingelchen so bald geworden war, eine Demoiselle, eine richtige Demoiselle. Und auf das spitzte der lange gute Gottlieb mit seinem Vogelköpfchen. Es war doch wirklich komisch, dies alles.

XIII. Kapitel.

Die ersten Frühlingsstürme brausten durch das noch unwirtlich liegende Tal der Schwalm und heulten um Schloß Rottenbach, als wollten sie es davonführen. Neues Leben schienen sie auf dem sonst so stillen Edelsitz erweckt zu haben; man sah ein paar reich livrirte Diener herumlungern, und öfter zeigte sich auch die vornehme, herrschaftliche Equipage, denn der Freiherr war aus Kassel heimgekehrt. Die Abwesenheit des Königs, der inkognito nach Paris gereist war, um von seinem gewaltigen Bruder Weisungen über die lange geplante, nun zur Ausführung kommende Mobilmachung gegen die Russen einzuholen, hatten ihm die Erholung ermöglicht. War ja überdies noch eine ganze Anzahl anderer Zeremonienmeister in Kassel, um den Dienst zu versorgen, der mit einer Umständlichkeit und einer Wichtigkeit gehandhabt wurde, als handle es sich um die königliche Repräsentation eines Weltstaates und nicht um die eines bescheidenen, frisch gegründeten Staatswesens, das dem historisch geschulten Auge kaum eine längere Dauer verhieß als ein frisch aufgeschossener Pilz. Aber kritisch und historisch in die Welt zu schauen, das war dem Freiherrn v. Rottenbach nicht gegeben. Der ungewohnte Glanz des Hoflebens hatte den früher ziemlich einfachen, wenn auch ein wenig gravitätischen Landedelmann bestochen, als er zum ersten Male vor dem neuen Herrscher erschien, um sich für die ehrenvolle Ernennung zum Kammerherrn zu bedanken. So hatte er denn nicht lange gezögert, sich dem Hofdienste enger zu „liiren", als sich die Gelegenheit dazu bot. Und es bot sich eben dem alten hessischen Adel sehr leicht Gelegenheit, sich bei Hofe mit den neuen Dingen aufs Angenehmste zu versöhnen. Das gehört mit zu Jeromes Politik. Die Weisheit, daß man mit Speck Mäuse fängt, war keinem der Bonapartes neu und auch dem König von Westfalen nicht, der überdies von großer Liebenswürdigkeit war und es verstand, persönlich für sich einzunehmen.

„Was hat denn der Herr Baron eigentlich in Kassel zu tun?" erkundigte sich Schorsch, des Majors Faktotum, neugierig bei Jean, des Schloßherrn Kammerdiener. „Es muß doch was recht Wichtiges sein, daß er sich so ein stolzes Gesicht angewöhnt hat, wie man derlei früher nie an ihm bemerkte. Und auch Dich kennt man kaum wieder, seitdem Du aus einem ehrlichen Schwölmer Hannese ein Johann oder gar ein Jean geworden bist."

„Davon verstehst Du nix," entgegnete Jean. „Wenn Du erst einmal gesehen hättest, wie schön es ist, ein Maskenfest für die königlichen und all die feinen Herrschaften bis ins Kleinste zu richten, dann würd' Dir wohl ein Licht aufgehen. Und dann solltest Du erst einmal sehen, wie unser Baron aussieht, wenn er mit einem großen goldenen Stecken vor den Majestäten herschreitet. Du würdest Nachts davon träumen, so stolz ist die Sache. Ich freu' mich nur immer, daß unser Herr sich keine falschen Waden anzuschnallen braucht, wie mancher andere bei Hofe."

„Aber die Haare haben sie ihm schon weggefressen," brummte Schorsch. „Ich sag' Dir, es tut nicht gut, und ich bin nur froh, daß ich hier außen bei meinem alten Major sitzen kann. Ich hör' es lieber, wenn er mich Nashorn nennt, als daß man mich außen vielleicht „Herr Schorsch" schimpirte."

„Recht könnt'st Du haben," pflichtete ihm Jean bei, „und ich tät mir auch nix draus machen, so in Kassel herumzuliegen, wenn — er machte die Bewegung des Geldzählens — dies nicht wär', was die Franzen „Pourboire" nennen."

Inzwischen hatte es der Freiherr für notwendig erachtet, daß ihn sein Sohn auf Rottenbach begrüße. Karl mußte seine Studien unterbrechen und für einige Wochen heimkehren, angeblich, weil sich seine Mutter nach ihm verzehrte, in Wirklichkeit, weil allerlei Pläne zur Erörterung standen, bei denen die Persönlichkeit des jungen Freiherrn in Frage kam. Einstweilen hielt man damit noch hinter dem Berge, man suchte den Sohn des Hauses aber durch besonders liebevolle Behandlung zu präpariren, und Karl gestand sich mehr als einmal verwundert zu, daß sein alter Herr mitunter ganz scharmant sein konnte. Besonders in der Wiedergabe pikanter Hofhistörchen offenbarte er eine gefällige Leichtigkeit, die der junge Mann früher bei dem Urheber seiner Tage nicht gesucht hätte. Freilich schien sich dem Freiherrn eine starke Dosis Frivolität beigemischt zu haben, die auch vor der eigenen Familientradition nicht Halt machte.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Russen sind plötzlich sehr polenfreundlich geworden; es soll sogar welche geben, die sich das polnische Nationallied angeeignet haben: „Noch ist Polen nicht verloren...."

Katarrh, Asthma und Ohrenleiden

Im Falle Ihr an den unteren Symptomen leidet, wendet Euch an einen Spezialisten, der sich blos mit diesen Krankheiten befaßt. Ich bin ein Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist.
17 Jahre an State Straße. Habe Hunderte von Patienten kurirt, solche, welche von anderen Doktoren als unheilbar erklärt wurden.
Vergleicht Euren Zustand mit folgenden Symptomen:
Haben Sie Kopfschmerzen?
Haben Sie schlechten Geruch vom Munde?
Sind Sie heiser?
Spucken Sie Schleim?
Ist Ihre Nase verstopft?
Schnarchen Sie beim Schlafen?
Schlucken Sie dicken Schleim vom Halse?
Haben Sie Kitzeln im Halse?
Niesen Sie oft?
Ist Ihre Nase empfindlich?
Haben Sie Schmerzen im Kopfe?
Sind Ihre Augen schwach oder entzündet?
Tränen Ihre Augen?
Wird Ihr Gehör schwächer?
Haben Sie Summen oder Klingen in den Ohren?
Haben Sie Ohrenschmerzen?
Haben Sie Rinnen aus den Ohren?
Erkälten Sie sich oft?
Untersuchung ist frei.
Vernachlässigen Sie es nicht, mich zu besuchen.
Ich werde Sie gründlich untersuchen und Ihnen auch die Wahrheit sagen, ob Sie heilbar sind oder nicht. Meine Preise für Behandlungen sind mäßig.
Wenn Sie nicht persönlich kommen können, schreiben Sie um freien Rat.

D. F. O. CARTER,
Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Spezialist.
120 S. State Str., Chicago, Ill.
Eine Türe nördlich von „The Fair."
Sprechstunden von 10 Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Mittags.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Elsaß-Lothringer Sängerbund u. der Gemischte Chor Fidelia werden am morgigen Sonntag im Ashland-Sommergarten, an der Ashland Ave. und Addison Str., ein Volksfest abhalten. Daß die Sänger ihre besten Lieder hören lassen werden, ist selbstverständlich. Auch ein Preiskegeln und Tanz, sowie andere Lustbarkeiten stehen auf dem Programm. Das Fest beginnt um ein Uhr Nachmittags.

Am morgigen Sonntag begeht der Senefelder Liederkranz in der Nordseite Turnhalle sein jährliches Stiftungsfest. Das Programm ist sehr sorgfältig ausgearbeitet und verspricht einen angenehmen Abend. Zu erwähnen ist besonders ein Sopransolo von Frl. Sylvia Rodner und ein Tenorsolo von Herrn Josef Lenz; ferner ein Quartett, gesungen von den Herren Lenz, Paris, Keller und Siebert. Alle Freunde und Gönner des Senefelder Liederkranz sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern des Vereins zu haben.

Der Deutsch-Oesterreichische Frauenunterstützungs-Verein veranstaltet am kommenden Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 15. Stiftungsfest nebst Ball. Das Komite hat große Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern recht angenehme Stunden zu bereiten. Das Stiftungsfest verspricht zu einem bemerkenswerten Erfolge zu führen, denn der Verein hat beschlossen, den Ueberschuß dem „Roten Kreuz" zukommen zu lassen. Anfang 8 Uhr, Tickets 25 Cents.

Der Schweizer Damenverein, der Schweizer Frauenverein und der Schweizer Frauenchor veranstaltet am kommenden Samstag in Buehlers Halle, Addison und Ashland Ave., einen Bauernball zu Gunsten der organisirten Hilfskasse für ihre durch den Krieg bedrängten Landsleute. Es ist deshalb zu hoffen, daß alle hiesigen Schweizer wie auch Schweizerfreunde dieses gute Werk tüchtig unterstützen helfen, und das Komite hofft auf großen Erfolg. An Belustigungen und gutem Essen und Trinken soll es nicht fehlen. Für Herren ist die Kegelbahn, wie auch ein Jaßlokal besorgt, und für die Damen werden hübsche Ueberraschungen zu finden sein. Der Eintritt zur Halle kostet nur 13 Cents, und jeder Besucher ist gebeten, in Arbeitskleidern zu erscheinen, ansonst er sich einer Geldstrafe unterziehen muß. Anfang 8 Uhr Abends.

Der Chicago Bayern-Verein, welcher am 27. September in der Nordseite Turnhalle sein 25jähriges Bestehen feiern wird, hat schon im April einen Elferausschuß damit betraut, dieses Fest zu einem großartigen zu gestalten. Es wird daher emsig daran gearbeitet. Rollen werden einstudirt zu lebenden Bildern aus der Heimat, sowie der Charakterszene „Die Silberhochzeit" unter Leitung des Mitgliedes Herrn Heinrich Schuh. Schuhplattler werden von den „Wildschützen" geprobt usw. Eine Festschrift wird vor der Festlichkeit erscheinen. Beliebte Gesangvereine, wie die „Liedertafel Freiheit", der „Concordia Männerchor", das „Northwestern Doppel-Quartett" u. die Chicago Turngemeinde haben ihre Mitwirkung zugesagt, kurz und gut, es wird ein Fest werden, welches nicht allein den Bayern, sondern dem ganzen Deutschtum zur Ehre gereichen wird.

Schon seit Monaten sind die Vorbereitungen für das Silberjubiläum der Freiheit-Loge Nr. 125, O. M. B., welches am 27. September d. J. in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., stattfindet, in Angriff genommen. Die Loge beschloß in ihrer am 10. August stattgefundenen Versammlung, dasselbe trotz des in Europa stattfindenden Krieges abzuhalten, den Ueberschuß des Festes aber der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft von Chicago zu überweisen. Das Fest, welches um 3 Uhr Nachmittags beginnt, wird aus Konzert-, Gesangs- und humoristischen Vorträgen bestehen und mit einem Ball seinen Abschluß finden. Die Gründer des Vereins, noch 12 an der Zahl, werden durch ein Diplom sowie ein goldenes Ordensabzeichen geehrt werden. Mitglieder der Schwesterlogen sowie die mitwirkenden Gesangvereine haben freien Eintritt. Einlaßkarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Die Distrikte 377 und 409 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstalten am Sonntag, dem 27. September, ihr erstes diesjähriges Tanzkränzchen mit Agitationsversammlung. Der deutsche Unterstützungsbund hat sich in den letzten Jahren zu einem der bedeutendsten deutschen Vereine entwickelt und ist heute mit 22,000 Mitgliedern und $1,000,000 Vermögen der größte aller deutschen Vereine im Lande. Freunde und Bekannte, welche Vergnügungen des Bundes jemals besucht haben, wissen, daß es immer äußerst gemütlich zugeht. Männer und Frauen, welche sich an diesem Abend dem Verein anschließen wollen, werden frei aufgenommen.

Das Kränzchen nimmt um 4 Uhr Nachmittags seinen Anfang und wird abgehalten in Charles Richters Halle, 2100 Belmont, Ecke Hoyne Ave. Der Eintritt ist frei.

Der Schorlemerhof Nr. 175, C. O. F., feiert am Sonntag, dem 27. September, in der St. Georgshalle, 39. Str. und Fifth Ave., sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Unterhaltung wird aus einem Konzert und einer dramatischen Aufführung „Die Lützower oder der Krieg von 1813", aufgeführt von der Dramatischen Gesellschaft der Augustinergemeinde, bestehen. Da der Reinertrag zum Besten der unter dem Kriege Leidenden in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestimmt ist, so ist dem Fest ein starker Besuch zu wünschen.

Der Westseite Sängerkranz, der im Februar dieses Jahres sein 25jähriges Jubiläum gefeiert hat, tritt am Samstag, dem 3. Oktober, mit seinem jährlichen Herbstkonzert wieder vor das Publikum. Der Verein hat fleißig geübt und wird seinen Freunden und Besuchern zeigen, daß er in musikalischer sowie in gemütlicher Hinsicht noch immer am Platze ist. Also, wer einen genußreichen und gemütlichen Abend verleben will, komme am 3. Oktober nach Hoerbers Halle. Der Verein wird sein Bestes versuchen, um einen Jeden bestens zu unterhalten.

Der Lincoln Rebecca Club Nr. 762 feiert am Samstag, dem 3. Oktober, seinen ersten Chrysanthemum-Ball in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Ein tüchtiges Komite wird Alles aufs Sorgfältigste vorbereiten, um Jedem einen vergnügten Abend zu bereiten. Alle Mitglieder des Ordens und Freunde sind freundlichst eingeladen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungsvereins wird am Sonntag, 4. Oktober, Nachmittags und Abends, in Yondorfs Halle an der North Avenue ihr Stiftungsfest in hergebrachter Weise mit einem schönen Konzert und Ball begehen. Die Teilnehmer an früheren derartigen Festen dürften jedenfalls auch heuer sich wieder einfinden, und wohl auch viele andere Gäste.

Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend, dem beinahe alle hiesigen Militärvereine angehören, veranstaltet in jedem Jahre eine größere Herbstfestlichkeit. Obgleich in den Lokalblättern vor einigen Wochen Notizen erschienen, in denen die deutschen Vereine ersucht wurden, während der Dauer des Krieges keine Festlichkeiten abzuhalten, hat sich der Verband entschlossen, das Fest in der gewohnten Weise zu feiern und den Erlös ausschließlich der hiesigen deutsch-österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft zur Verfügung zu stellen. Um den Erfolg so groß wie möglich zu machen, wird der Verband, entgegen seiner Gewohnheit, diese Feste im Kreise seiner Mitglieder zu feiern, dieses Mal eine Ausnahme machen und das gesammte Deutschtum Chicagos dazu einladen. Das Fest findet am Sonntag, dem 4. Oktober, in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., statt und beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Um Gedränge zu vermeiden, sind beide Hallen belegt worden. Während in der oberen und größeren Halle ein äußerst gediegenes Programm zur Aufführung gelangt, wird in der unteren Halle für das jüngere Element gleich von Beginn des Festes an zum Tanze aufgespielt. Herr Pastor Schiele aus Joliet, ein in weiten Kreisen bekannter tüchtiger Redner und selbst Veteran des deutsch-französischen Krieges 70—71, wird die Festrede halten. Tickets im Vorverkauf kosten 25c die Person, an der Kasse 35c.

Der deutsche Frauenverein Nordica wird am Sonntag, dem 4. Oktober, von 3 Uhr Nachmittags an, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein zweites Stiftungsfest mit Ball feiern. Der unter dem Vorsitz der Präsidentin Emma Stamm arbeitende Vorkehrungsausschuß besteht aus den Damen Katherine Hankel und Louise Beilfuß; er hat sich vorgenommen, das Fest zu einem der wachsenden Bedeutung dieses Vereins entsprechenden zu machen. Die Beteiligung mehrerer Gesangvereine ist gesichert, auch gute Musik und schmackhafte Stärkungen werden in Aussicht gestellt, so daß recht unterhaltende Stunden zu erwarten sind. Der Eintritt kostet 25c.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago veranstaltet am Sonntag, dem 4. Oktober, eine große Agitationsversammlung zwecks Aufnahme neuer Mitglieder. Der Verein, gegründet im Jahre 1874, ist der älteste und größte der hiesigen Militärvereine und besitzt ein ansehnliches Vermögen. Er zahlt ein wöchentliches Krankengeld von $5 und ein Sterbegeld von $150. Alle ehemaligen deutschen Soldaten, die sich als ehrenvoll aus dem Heer entlassen ausweisen und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, sind freundlichst eingeladen, diese Versammlung zu besuchen. Anfang 2 Uhr. Aufnahme und ärztliche Untersuchung sind anläßlich des 40. Jubiläums des Vereins in diesem Jahre frei. Das Vereinslokal ist der obere Saal der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., nahe Chicago Ave. Das Motto des Vereins ist: Geselligkeit sei unsere Parole, Wohltun unser Feldgeschrei.

Der Schuhplattlerverein „D' Wildschützen" wird am Samstag Abend, dem 10. Oktober, sein viertes Stiftungsfest mit Ball feiern. Das Fest wird in Folz' Halle, Larrabee Str. und North Ave., abgehalten, mehrere Gesangvereine und der deutsche Athletenklub Siegfried werden sich beteiligen, so daß den Besuchern recht vergnügte Stunden in Aussicht stehen. Ein starker Besuch ist der Veranstaltung schon deshalb zu wünschen, weil ein Teil des Reinertrags für den Hilfsfonds der D. u. O.-U. H. bestimmt ist. Eintrittskarten für Herr und Dame im Vorverkauf 25, an der Kasse 35c die Person.

Am Sonntag, dem 11. Oktober, hält der Banner Wohltätigkeitsverein sein 18. Stiftungsfest in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ab. Das Komite dieses bekannten Frauenvereins hat rüchtig vorgearbeitet, um allen Teilnehmern vergnügte Stunden zu bereiten, auch ist für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachm., Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Ein Konzert nebst Ball gibt die Soziale Liedertafel am Sonntag, dem 11. Oktober, Abends, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Die Veranstaltungen dieser beliebten Sängervereinigung ziehen immer volle Häuser, und von dieser Regel wird auch das bevorstehende Fest keine Ausnahme machen, da ein schönes Programm aufgestellt ist und auch für die Gemütlichkeit weitgehende Vorkehrungen getroffen sind. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50c.

Der Schuhplattlerverein „Edelweiß" hält am Samstag, dem 17. Oktober, sein 1. großes Münchener Oktoberfest, verbunden mit Gründungsfeier des Vereins, in der Mozart Halle, 1538 Clybourn Ave., ab. Nach den Vorkehrungen zu schließen, wird ein fröhliches altdeutsches Leben Münchener Stils herrschen, und der Vorkehrungsausschuß hat für viele Ueberraschungen Fürsorge getroffen, um die Besucher zu erfreuen.

Am Sonntag, dem 18. Oktober, feiert der Orden der United League of America sein 20. Stiftungsfest in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Konzert, Ball und andere Unterhaltungen werden zur Feier des Tages, welche um 4 Uhr Nachmittags beginnt, vorbereitet. Ein goldener Diamantring kommt zur Verloosung, deren Ertrag für's Rote Kreuz bestimmt ist. Die Mitglieder und vielen Freunde des Ordens können einer Reihe schöner Stunden entgegensehen; für gute Musik und gutes Essen wird von den Ordensmitgliedern gesorgt. Ein tüchtiges Komite wird Alles aufs Sorgfältigste vorbereiten, um Jedem einen vergnügten Abend zu bereiten. Alle Mitglieder des Ordens und deren Freunde sind freundlichst eingeladen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft feiert am Sonntag, dem 18. Oktober ihr 28. Stiftungsfest im großen Saale von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Dieses Fest wird zu dem Zweck abgehalten, den Ueberschuß an den Witwen- und Waisenfonds der im jetzigen Kriege gefallenen deutsch-österreich-ungarischen Krieger zu überweisen. Es werden somit alle Deutschen, welche sich für diese Sache interessiren und ihr Scherflein zu diesem großen Werke beisteuern wollen, um die Not in dem gräßlichen Ringen lindern zu helfen, eingeladen, an diesem Feste teil zu nehmen. Jeder Platz in der Halle sollte besetzt sein, um zu zeigen, daß deutsche Treue und Liebe zu unserem deutschen Vaterlande noch nicht erstorben ist. Das Komite ist bemüht, einem Jeden die angenehmsten Stunden zu bereiten. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts. die Person.

Das fünfte Stiftungsfest des Süd-ungarischen Damenchors wird am Sonntag, dem 18. Oktober, von 4 Uhr Nachmittags an in der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., nahe Garfield Ave., gefeiert. Der Chor, der sich im Laufe seines Bestehens schön und stark entwickelt, hat bei seinen früheren Festlichkeiten seine Beliebtheit und sein Geschick in der Unterhaltung der Gäste erwiesen. Auch das bevorstehende, in Konzert und Ball bestehende Fest ist sorgfältig vorbereitet und wird den Besuchern wieder recht unterhaltende Stunden gewähren. Eintrittskarten zu 25c gelten, im Voraus gekauft, für Herr und Dame, sonst für eine Person.

Die Plattdeutsche Gilde Nord-Chicago Nr. 9 feiert am Sonntag, dem 18. Oktober, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ihr silbernes Jubiläum. Das Komite, unter Führung des bewährten Meisters der Gilde, Wm. Fenner, welches damit betraut wurde, dieses Fest zu einem großartigen zu gestalten, ist seit einigen Wochen sehr tätig. Außer Konzert, komischen Vorträgen und Tanz kommt ein Theaterstück „Das Studium in der Musterküche", unter Leitung von Prof. Erich Reiners, zur Aufführung. Herr Reiners hat der Gilde die besten Kräfte entnommen. Für gutes Essen werden die Mitglieder Emma Schulz, Emilie Blank, Martha Krabbes, Rike Schlorff und Elise Kehle sorgen. Sie werden den Besuchern mit geräuchertem und saurem Aal und sonstigen Delikatessen aufwarten. Die Gründer der Gilde werden durch ein prachtvolles Gildeabzeichen geehrt werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr; es verspricht in jeder Beziehung den Teilnehmern einige vergnügte Stunden zu bereiten.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Großer Bargain für Montag

Knöpfe. Gute Qualität weiße Perlmutterknöpfe, ein sehr guter 6c Wert, extra speziell, per Karte, 3½c

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Haarnetze. Elastic Haar-Netze, in allen Farbenschattirungen, ein sehr guter 5c Wert, das Stück zu 3c

Extra speziell: Beinkleider für Knaben. 25 Dutzend Knickerbocker Kniehosen, in schlichten und fancy Mischungen, Größen 5 bis 12 Jahre, Werte aufwärts bis zu 50c, extra speziell für diesen Verkauf, das Paar zu ... 25c

9 bis 11 Vormittags. Flanelle. Schlichtfarbige Outing Flanelle, 2000 Yds. weiße und schlichtfarbige Outing Flanelle, sehr schwere Qualität, sehr guter 12½c Wert, extra speziell für diesen Verkauf, die Yard ... 7¾c. 10 Yards an jeden Kunden.

Extra speziell. Huck-Handtücher. 50 Dutzend Huck Handtücher, große Size, ganz weiße und weiße mit fancy color Borten, dieselben sind gut 12½c wert — speziell für diesen Verkauf, das Stück zu ... 8½c

Von 2 bis 4 Nachm. Flannelettes. 36-zoll. farbige Flannelettes, 1000 Yds. sehr schwere Qualität; Fancy Blumen Flannelettes, volle 36 Zoll breit, prächtige Partie von Mustern zur Auswahl, eine Sorte, die gut 19c wert ist, extra speziell, Yard, 11¾c. 10 Yds. an jeden Kunden.

Von 2 bis 4 Nachm. Hosenträger. Extra starke Männer-Hosenträger, 100 Dtd. starke Hosenträger für Männer, gemacht von sehr gutem Elastic, Lederenden, schön besetzt, regulär 25c wert, extra speziell für diesen Verkauf, Paar ... 10c. 2 Paar an Kunden.

Von 2 bis 4 Nachm. Kaliko. Hellfarbiges Shirting Kaliko, 1000 Yds. feines hellfarbiges Shirting Kaliko, große Auswahl von Mustern, 3 bis 10 Yds. Längen, regulär 6½c wert, speziell für diesen Verkauf, per Yard ... 4¾c. 10 Yards an jeden Kunden.

Koupon. Dieser Koupon und 15c kaufen 3 weiße Porzellan Diner- od. Suppenteller — wert 30c.

Von 9 bis 11 Vorm. Handtuchstoffe. 1200 Yards weißes baumwollenes Roller Handtuchzeug, 16 Zoll breit, fancy rote Borte, weicher Finish, sehr gut 6c wert, extra spezieller Preis für diesen Verkauf, die Yard ... 3c. 5 Yds. an jeden Kunden.

Koupon. Dieser Koupon und 10c kaufen ein Yard farbiges Oel Cloth — wert 20c.

Comforters. Bett Komforters, überzogen mit guter Qualität Silkoline, gefüllt mit reiner Watte, hübsche Muster zur Auswahl, ein sehr guter 1.39 Wert — speziell ... 1.19

Grocery-Bargains für Montag.
Koupon — 7 Stücke American Family Seife, mit diesem Koupon, für ... 27c
Koupon — Fancy Peaberry Santos Kaffee, mit diesem Koupon, für ... 17½c
Koupon — Washington Crisp, mit Koupon, 2 Packete für ... 15c
Koupon — Crispo Crackers, mit Koupon, 3 Packete für ... 9c
Koupon — 5c Packet Douglas Stärke, mit Koupon, 3 Packete für ... 10c
Koupon — Keen Kleener Cleanser, reg. 5c Büchse, mit Koupon, 3 für ... 10c

Männerstrümpfe. Echt schwarze baumwollene Männersocken, gemacht mit doppelten Fersen und Zehen, alle Größen, ein sehr guter 12½c Wert, speziell — das Paar zu ... 5c

Weiße baumwollene Baby Blankets, rosa und blaue Borten, gekreppte Edges, große Size, ein sehr guter 25c Wert — speziell für nur ... 12½c

Baumwollene Blankets, nur in grau und Lohfarbe, fancy rosa und blaue Borten, gute Größen — ein sehr guter 69c Wert, speziell, das Paar zu ... 53c

Schuld und Sühne.

Schrieb einen herben Abschiedsbrief und nahm dann Gift.

Nach einem Streit mit dem Manne, der sie angeblich verführt und verraten hat, nahm gestern Abend Myrtle Santry aus Detroit in ihrem Zimmer im Hause Nr. 31 Oak Straße Gift. Die Lebensmüde hat Aufnahme im Passavanthospital gefunden.

Der vorerwähnte Brief lautet: „Ich bin des Lebens, das ich mit Dir geführt habe, müde und zu der Ueberzeugung gelangt, es nicht länger ertragen zu können. Du hast Dich hinter dem Mantel der Religion verschanzt, aber eines Tages wird auch Dir die Maske vom Gesicht gerissen werden. Ich bitte Dich, Deiner Frau zu sagen, daß ich bereue, da ich jetzt dahin gekommen bin, daß Gleiches mit Gleichem vergolten wird. Ich habe trübe Erfahrungen gemacht. Du hast mich um Alles, um meinen guten Namen, kurzum um Alles gebracht."

Das Kaiserbild per Post!

Die Paketpost-Raten für das

Kaiser-Bild

sind:

Bild ohne Rahmen:

Für Chicago und Vororte; 1. Zone und 2. Zone (bis zu 150 Meilen im Umkreise von Chicago . . . . . 5 Cents
3. Zone — 150 bis 300 Meilen . . . . . 6 Cents
4. Zone — 300—600 Meilen . . . . . 7 Cents
5. Zone — 600—1000 Meilen . . . . . 8 Cents

Für Bild mit Rahmen:

„Local Zone" — Chicago und Vororte . . . . . 7 Cents
1. und 2. Zone — bis 150 Meilen von Chicago . . . 8 Cents
3. Zone — 150—300 Meilen . . . . . 12 Cents
4. Zone — 300—600 Meilen . . . . . 19 Cents
5. Zone — 600—1000 Meilen . . . . . 26 Cents

Portobetrag mag zugleich mit dem Geld für das Bild eingeschickt werden — am besten in Form von Check oder Postanweisung.

Lokalbericht.

Rache des Verschmähten.

John Jakubka schießt die Geliebte nieder und vergiftet sich dann.

Verschmähte Liebe war die Veranlassung zu einer Tragödie, die sich gestern in Hyde Park abspielte und zwei Menschenleben forderte. Die Wittwe Rose Gosselin wurde in ihrer Wohnung, Nr. 4220 Berkeley Avenue, von ihrem Liebhaber John Jakubka, Nr. 1530 S. Kedvale Ave., einem Juwelier, nachdem sie seinen Heiratsantrag zurückgewiesen hatte, dreimal geschossen und so schwer verwundet, daß sie bald darauf im Lake Shore Hospital starb. Jakubka selbst versuchte sich zu erschießen, und griff, als die Waffe versagte, zum Giftbecher.

Jakubka, der seit geraumer Zeit mit der Wittwe verkehrte, kam gestern Nachmittag nach ihrer Wohnung und machte ihr einen Heiratsantrag. Eine Nachbarin hörte Hilferufe und bald darauf drei Schüsse, worauf sie sich in die Wohnung von Frau Gosselin begab und diese bewußtlos auf dem Boden liegend fand. Ueber sie gebeugt stand der rasende Liebhaber. Als Jakubka ihrer ansichtig wurde, schien er erst das Entsetzliche seiner Tat zu begreifen, und richtete die noch rauchende Waffe gegen sich selbst, sie versagte aber. Er sprang nun auf und eilte in ein Nebenzimmer, wo er eine mit Gift gefüllte Flasche leerte. Als die Polizei, welche inzwischen von anderen Nachbarn benachrichtigt worden war, zur Stelle kam, fand sie Jakubka bereits tot vor und sorgte für die Ueberführung der schwerverwundeten Frau nach dem Lake Shore Hospital. Die Versuche der Aerzte, sie zu retten, waren vergeblich, sie starb kurze Zeit nach ihrer Einlieferung.

Wie die Ermordete des Oefteren geäußert haben soll, liebte sie zwar Jakubka, fürchtete sich aber vor ihm, da er zu eifersüchtig war, und wollte ihn aus diesem Grunde nicht heiraten.

Gattenmord.

Einen jähen Abschluß fand gestern Abend eine Versammlung von Gemeindemitgliedern der St. Stephens-Gemeinde, Nr. 2444 W. Austin Ave., die ausschließlich aus Farbigen besteht, als eines der Gemeindemitglieder in die Kirche gestürzt kam und Frau Araminta Thomas benachrichtigte, daß ihre Schwester in der Nähe der Kirche ermordet worden sei. Der größte Teil der Anwesenden eilte auf diese Schreckensnachricht auf die Straße und fand Frau Ada Lowe Young an der N. Lincoln Straße tot auf dem Pflaster liegen, während ihr Gatte David Young, Nr. 3444 S. Wabash Ave., in einer Polizeiambulanz fortgeführt wurde. Das Paar hatte die Kirche erst einige Minuten vorher verlassen, war auf der Straße in Streit geraten, wo Young seine Gattin durch drei Schüsse tot zu Boden streckte. Darauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst, brachte sich jedoch nur eine unbedeutende Fleischwunde am Unterleib bei. Als er zum zweiten Mal abdrücken wollte, sagte die Waffe. Wie er der Polizei berichtete, war er seit mehreren Jahren verheiratet und geriet mit seiner Gattin in Streit, weil sie sich von anderen Männern zu viel Aufmerksamkeiten erweisen ließ.

Schon wieder!

Unter der Anklage, in drei Fällen Geld unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erlangt zu haben, wurde gestern Thomas L. Reeves, welcher vor drei Jahren Dr. P. E. Kelly anschoß, in Haft genommen. Die Kläger gegen Reeves sind Otto Johnson, Werner Fors und Otto Enroth, alle Nr. 1503 Wieland Ave. wohnhaft. Wie sie angeben, soll Reeves, welcher Sekretär der Chicago Builders Exchange ist, ihnen $130 abgenommen haben mit dem Versprechen, ihnen Stellungen zu besorgen. Dies Versprechen soll Reeves aber nicht erfüllt haben.

Schoner in Brand.

Im Hafen des Yachtklubs geriet der Schuner „Foam", Eigentümer W. A. Caswell, Nr. 6400 Normal Avenue in Brand. Das mutmaßlich durch Selbstentzündung entstandene Feuer konnte gelöscht werden, nachdem es etwa $500 Schaden angerichtet hatte.

* Der 75jährige Philipp Sheridan, an Washtenaw Avenue und Rockwell Straße wohnhaft, ist gestern im St. Maryshospital den Verletzungen, welche er am 26. August erlitt, erlegen. Er war damals an Madison Str. und California Ave. von einem Straßenbahnwagen überfahren worden.

Neuer Frauenbund.

„The Protestant Women's National Association" hier gegründet.

Frauen aller protestantischen Bekenntnisse haben vor kurzem hier in Chicago eine nationale Vereinigung protestantischer Frauen (The Protestant Women's National Association) gegründet, deren Zweck zunächst darin besteht, alle, oder doch möglichst viele, protestantische Frauen und Mädchen zu gemeinsamer Arbeit im Dienste des Protestantismus zusammenzuschließen und besonders dafür zu sorgen, daß protestantische junge Mädchen, die durch Gerichtsurteil einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt überwiesen werden sollen, ausschließlich in protestantischen Anstalten untergebracht werden. Außerdem will die Vereinigung, der bereits eine Reihe hervorragender Frauen angehört und die auch schon einen Freibrief erlangt hat, ihre in nationalem Umfange auszuübende Tätigkeit allen jenen christlichen Liebeswerken zuwenden, die besonderer Hilfe bedürfen.

Mitglieder der Vereinigung können alle Frauen und Mädchen werden, die mit den Bestrebungen des Bundes einverstanden sind. Nationalsekretärin ist Frl. Elsie Becker, 4410 Dover Str., die auf Anfrage jede Auskunft erteilt.

Gegen den Alkohol.

Auf Vergnügungsdampfern keine geistigen Getränke für Minderjährige.

Der Kongreßabgeordnete A. J. Sabath von Chicago hat dem Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf unterbreitet, der den Verkauf oder das Verschenken von geistigen Getränken an Minderjährige auf Vergnügungsdampfern, die auf den Inlandseen oder innerhalb der Dreimeilenzone der Küste fahren, verbietet. Der Entwurf ist eine Folge der vielen Skandale, die angeblich auf den von Chicago aus den See befahrenden Dampfern unter jungen Leuten vorgekommen sind.

Die Eigentümer der Dampfer sind, wie verlautet, durchaus mit dem Grundgedanken des Entwurfs einverstanden.

Clemsens Palmgarten.

In diesem echt deutschen Lokale auf der Nordseite fühlt man sich wie zu Hause. Das Personal versteht es vortrefflich, mit stets neuen Duetten, Terzetten und Soli das Publikum zu fesseln; auch die Possen, die jeden Sonntag Abend gespielt werden, sind originell. Morgen kommt die Posse „Zwei von der Infanterie" (vollständig neu in Chicago) zur Aufführung. Auch lohnt es sich, dem Lokal an den Familienabenden, welche jeden Donnerstag mit Tanz stattfinden, einen Besuch abzustatten.

Ging an der Heimat.

Aus Gram, daß sie ihre alte Heimstätte in Meriden, Conn., verlassen mußte, um ihren Gatten J. B. Meek, Nr. 3238 N. Halsted Straße, zu folgen, der bei der Buckley-Dement Co., Nr. 605 S. Clark Straße, ein Anstellung gefunden hatte, machte gestern in einem Zuge der Grand Trunkbahn Frau Ida Meek ihrem Leben ein Ende, indem sie sich eine Kugel in den Kopf jagte.

Erklärt sich bankerott.

Adolf Neumann, ein Kundenschneider, 61 West Madison Str., ist im Bundesgericht um seine Bankerotterklärung eingekommen. Er führt als Summe seiner Verbindlichkeiten, die alle ungesichert sind, $39,568.05 an, währen er seine Bestände auf $4100 beziffert.

Verdächtiger Todesfall.

Mit einer Kugelwunde im rechten Bein wurde die schon seit Jahr und Tag kränkelnde Farbige Emma Hayes im Schlafzimmer ihrer Wohnung Nr. 5244 Süd La Salle Straße entseelt aufgefunden. Um festzustellen, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, haben der Koroner und die Polizei eine Untersuchung eingeleitet. Der Wittwer ist nach kurzem Verhör entlassen worden.

Opfers seines Berufs.

Der 36jährige Weichensteller Wm. Mangrow, Nr. 642 W. 37. Str., fiel auf den Rangierhöfen an 40. Straße und Ashland Avenue vom Trittbrett einer in Fahrt befindlichen Lokomotive der Chicago Junction Bahn hinunter und erlitt Verletzungen, denen er am Abend im Deutschen Diakonissenhospital erlegen ist.

Schutzmaßregeln.

Feuerverhütungsbüro wendet sich an jüdische Gemeinden.

J. C. McDonnell, der Vorsteher des städtischen Feuerverhütungsbüros, hat den jüdischen Gemeinden der Stadt anläßlich der bevorstehenden jüdischen Festtage (20., 21., 22., 29., und 30. September) ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er sie auf die im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen, auf Hallen, Versammlungslokale usw., bezüglichen Ordinanzen aufmerksam macht. An diesen Festtagen halten nämlich zahlreiche jüdische Gemeinden ihre Gottesdienste in Hallen ab, die keine feststehenden Stühle oder Bänke haben, und in denen es auch sonst an Schutzmaßregeln fehlt.

In den besagten Ordinanzen heißt es, daß zwischen den Gängen, welche mindestens 2½ Fuß breit sein müssen, nicht mehr als vierzehn Stühle in der Reihe stehen dürfen, und daß diese Stühle, von Rücken zu Rücken, mindestens 2½ Fuß voneinander entfernt sein müssen. Auch sollten alle Stühle derartig befestigt werden, daß sie nicht leicht umgestoßen werden können. Die Türen müssen sich nach außen öffnen und dürfen unter keinen Umständen verschlossen sein.

Nach Pontiac.

Geistig minderwertiger Verbrecher in Besserungsanstalt geschickt.

William Rahn, ein 17 Jahre alter Bursche, der im Juni den Wirt John Polzin an der Ecke von North Winchester und Armitage Ave. erschossen hat, wurde heute Mittag von Richter Dever auf unbestimmte Zeit in die Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher in Pontiac geschickt, nachdem der Angeklagte seine Schuld eingestanden hatte. Vorher war er von dem Direktor des städtischen psychopathischen Laboratoriums untersucht worden, der festgestellt hatte, daß Rahm trotz seiner 17 Jahre geistig nur 10 Jahre alt ist. Der Richter bedauerte, daß keine passenden Anstalten für die Unterbringung von jugendlichen Verbrechern vom Schlage Rahns vorhanden seien, und sprach die Hoffnung aus, daß mit der Zeit die Gesellschaft ihre Pflicht geistig Minderwertigen gegenüber erkennen möge.

Von den Mitangeklagten Rahns wurden sein Bruder Edward und Philip Krajecki sofort freigesprochen, während die Jury noch über die Schuld oder Unschuld Piatrowskis berät.

Enttäuschte Hoffnung.

Staat wies drei Juryanwärter f. Petrasprozeß zurück.

Richter Carnes in Geneva und alle andere Beteiligten atmeten gestern Abend schon erleichtert auf, als Anton Petras' Verteidiger Gomsul dem Staate die letzten vier Juryanwärter zur Prüfung zuwies. Man spitzte sich auf einen freien Samstag, doch diese Hoffnung machte bald darauf Hilfsstaatsanwalt Joslyn zunichte, indem er von den Vieren drei zurückwies. Herr Joslyn setzte heute das Verhör von Anwärtern fort. Da der Verteidigung nur noch zwei Zurückweisungen ohne Angabe von Gründen übrig sind, mag sie sich gezwungen sehen, Geschworene anzunehmen, die ihr nicht sonderlich passen. Richter Carnes ist entschlossen, wenn nötig, bis in die Nacht hinein Sitzung zu halten, damit noch heute die Jury vervollständigt wird.

Erhöht den Preis nicht.

Bekanntlich sind viele importirte Artikel seit dem Ausbruch des Krieges im Preise gestiegen, nicht immer, weil die Fabrikanten den Preis erhöht haben, sondern weil die Händler einen guten Vorwand hatten, einen größeren Profit herauszuschlagen. Unter den Fabrikanten, die den Preis ihrer Waaren trotz des Krieges nicht erhöht haben, befindet sich auch die Gesellschaft, welche „Beechams Pills" herstellt. Sie kündigt öffentlich an, daß die Händler „Beechams Pills" zum alten Preise von ihr beziehen können, und daß deshalb nicht der geringste Grund vorliegt, warum vom Publikum ein höherer Preis gefordert werden sollte, als bisher.

Erschlagen.

Dem 35 Jahre alten Maurer Tolman Bushe fiel gestern bei seiner Arbeit am neuen Kaiserhofhotel eine Kachel auf den Kopf und zerschmetterte ihm die Schädeldecke. Man brachte ihn nach dem Westseitehospital, wo er gleich darauf seinen Geist aushauchte.

*Auf eine vom Koroner erlassene Anordnung hin wird die Leiche von H. J. Brown, welcher Nr. 3536 Prairie Avenue wohnte, ausgegraben werden. Dem Beamten ist ein Gerücht zu Ohren gekommen, daß Brown einer Lebensversicherungssumme von $2000 halber vergiftet worden sei.

*Auf der Höhe der 12. Straße wurde die Leiche des Fischers Joseph Decka, Nr. 1833 Allport Str., aus dem See gezogen. Decka, welcher jeden Morgen von der Fundstelle aus zum Fischen auszog, wurde seit mehreren Tagen vermißt. Man nimmt an, daß er einem Unfall zum Opfer fiel.

* Schwere Brandwunden erlitt die 85jährige Ellen Peterson, als sie im norwegischen Altenheim in Norwood Park eine brennende Petroleumlampe umstieß und die Flüssigkeit sich über ihre Kleidung ergoß, diese in Brand setzend. Die Greisin, die Brandwunden an der rechten Seite, sowie an beiden Armen erlitten hatte, mußte nach dem Norwegisch-Lutherischen Hospital überführt werden.

Um die Versicherungsgelder.

Gericht soll entscheiden, an wen sie zu zahlen sind.

Der Vollzugsausschuß der „Knights and Ladies of Security" hat das Kreisgericht um die Entscheidung der Frage ersucht, wem sie die den Erben von George L. Merkham zukommenden Sterbegelder im Betrage von $800 zahlen soll. Die Versicherungspolize ist auf den Namen der Wittwe, Louise E. Markham, ausgemacht, und man hätte dieser den Betrag ohne Weiteres gegeben, wenn nicht Markhams frühere Frau, Anna Markham, die am 17. Oktober 1910 von ihm geschieden wurde, dagegen Einspruch erhoben hätte. Diese wies nämlich darauf hin, daß Markham bereits am 12. April 1911, also noch vor Ablauf eines Jahres, die zweite Ehe einging, und daß diese deshalb dem Gesetze nach ungiltig sei. Da nun aber nach den Bestimmungen der Versicherungsgesellschaft nur Ehegatten oder Verwandte zu den Sterbegeldern berechtigt seien, so habe die zweite Frau Markham keinen Anspruch auf diese, sondern der Betrag sei der ersten Frau oder vielmehr den beiden der Ehe mit ihr entsprossenen Kindern auszuhändigen. Der besagte Vollzugsausschuß weiß nicht, wie er sich dieser Frage gegenüber verhalten soll und hat deshalb das Gericht um seine Entscheidung gebeten.

Emma G. Austin verklagte die North American Union auf die Summe von $2000, welche sie, wie sie angibt, von ihr zu fordern hat. Der Bruder der Klägerin, John W. Ballard, war bei der beklagten Gesellschaft auf diesen Betrag versichert und die Polize auf ihren Namen ausgestellt, trotzdem weigerte man sich aber, wie sie in der Klageschrift angibt, ihr den Betrag auszuzahlen.

Stürzte sich von Veranda.

Die 25 Jahre alte Mary Rich wird wahrscheinlich ihren Zweck erreichen.

Die 25jährige Mary Rich versuchte gestern ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie sich von der hinteren Veranda der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung ihres Schwagers Jakob Yachlin, Nr. 1638 Millard Ave., stürzte. Das Mädchen liegt nun im Countyhospital mit gebrochenen Armen und innerlichen Verletzungen bewußtlos darnieder, sodaß die Aerzte an ihrem Aufkommen zweifeln. Was das junge Mädchen zu der Verzweiflungstat veranlaßte, ist der Polizei ein Rätsel. Yachlin selbst verweigert jede Auskunft.

In einem kleinen Zimmer hinter ihres Gatten Kolonialwaarenhandlung, Nr. 6602 W. Madison Straße, machte Frau Emma Telschaw ihrem Leben ein Ende, indem sie Karbolsäure verschluckte. Ehe sie zur Ausführung ihres Planes schritt, benachrichtigte sie Dr. C. E. Hemming von ihrem Vorhaben, war jedoch schon eine Leiche, ehe der Arzt zur Stelle sein konnte. Was die Unglückliche in den Tod trieb, konnte die Polizei bisher nicht ermitteln.

Bei'm Wurz'nsepp.

Eß ist Herrn Joseph Fallbacher, männiglich als „Wurz'nsepp" bekannt, gelungen, für eine beschränkte Zeit eine ganz besonder Attraktion für sein beliebtes Familienlokal, Nr. 715 W. North Ave., zu gewinnen, nämlich die von ihrem Wirken an der hiesigen deutschen Bühne her allseitig beliebte Operettendiva Luise Boettcher, die demnächst ihr Engagement am deutschen Theater in Cincinnati antreten wird. Sie kann deshalb nur einige Male im „Weißen Rößl" auftreten, nämlich heute Abend, morgen Nachmittag und Abend, am kommenden Samstag Abend und als Abschied, Sonntag, den 27. September, Nachmittags und Abends. Frl. Boettcher hat sich für diese Gelegenheiten ein ganz besonders reichhaltiges und ansprechendes Programm zurechtgelegt, sodaß sich ein Besuch reichlich lohnen wird. Daß dies auch in Bezug auf die leiblichen Genüsse der Fall sein wird, braucht selbst in diesen schweren Kriegszeiten nicht besonders betont zu werden, denn der altbewährte Ruf von Küche und Keller des „Weißen Rößl" könnte selbst eine 42 Zentimeter-Haubitze nicht erschüttern. Deswegen ist das Lokal auch zum Sammelpunkt der Patrioten der North Ave. und ihrer weiteren Umgegend geworden.

Vermessert.

An der Taylor und Desplaines Str. kam es gestern Abend zwischen fünf Männern zu einer wüsten Prügelei, welche Umwohner veranlaßte, die Polizei zu benachrichtigen. Als mehrere Polizisten eintrafen, machten sich drei der Kerle eiligst davon, während zwei durch Messerstiche verletzt, bewußtlos auf der Erde lagen. Die Verwundeten wurden nach dem Countyhospital überführt, wo sie ihre Namen als Charles Davis, Nr. 1025 Blue Island Ave., und Charles Bonjaci, Nr. 701 Taylor Str., angaben.

Frau wählt Marktkommissär.

Mit der Erwählung des ersten städtischen Marktkommissärs wird Frau John C. Bley betraut werden. Die städtische Marktkommission hat ihr die Auswahl eines Kommissärs für den ersten städtischen Markt, der nächsten Donnerstag auf dem Grundstück der alten Goldsmith Schule eröffnet werden soll, anvertraut. Für den Posten soll eine Frau ausgewählt werden. Bis jetzt sind drei Gesuche um das Amt bei Frau Bley eingelaufen.

Gefährliches Spielzeug.

Als die 5jährige Rose Tuchinchy in der Küche ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 1353 S. Morgan Str., mit einer brennenden Kerze spielte, setzte sie ihr Kleidchen in Brand, das im Nu in hellen Flammen stand. Ehe die Mutter auf das Schmerzensgeschrei des Kindes herbeieilen und die Falmmen ersticken konnte, hatte es schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach dem Countyhospital überführt werden mußte.

Richter verdächtigt.

Weiblicher Anwalt bezichtigt Richter der Befangenheit.

Frau Effie Leeds Wellner, ein weiblicher Anwalt, äußerte gestern vor Kreisrichter Baldwin ernste Besorgniß, daß Richter Walter, an den er die Verhandlung über einen Antrag der Frau auf Umstoßung einer am 14. August von Richter Petit ausgesprochenen Scheidung der Ehe von Anna Werner und Michael Price verschob, ihr feindlich gesonnen sei und sie keinen unparteiischen Prozeß erwarten könne. Richter Baldwin antwortete, daß seines Wissens kein Richter sich durch persönliche Gründe in der geringsten Weise in der Ausübung seiner Amtspflichten beeinflussen lasse. Frau Wellner unterbreitete dem Richter beschworene Aussagen, wonach die Scheidung auf meineidige Zeugenaussagen hin gewährt worden sei. Olive Werner und Palma Ebert hätten $25 dafür erhalten, angeblich von Michael Price, daß sie aussagen sollten, Frau Price habe sich mit Al. Coughlin und James Bell vergangen. Frl. Werner habe sich nach Empfang des Geldes gesträubt und noch fünf Dollars erhalten, damit sie nicht im Gericht die Bestechungsgeschichte enthülle. Matt. Pauly sei ferner bestochen worden, um fälschlich Frau Price der Trunkenheit zu bezichtigen. Price hatte seiner Gattin $800 Abfindung versprochen. Frau Wellner versichert, daß sie keinen Cent von den ihr vom Gericht ausgesetzten $50 Anwaltsgebühren erhalten habe, und beantragte deshalb, daß Price wegen Gerichtsmißachtung vorgeladen werde, doch wollte Richter Baldwin sich nicht darauf einlassen. Price gehört das Haus 4226 Justine Ave. und andere Liegenschaften; er plant angeblich, nach Oklahoma überzusiedeln, und Frau Anwalt Wellner hielt aus all diesen Gründen eine schleunige Verhandlung für nötig, der Richter verwies sie aber an den zuständigen Kollegen, Walker. Frau Price wohnt mit ihrem Adoptivkind bei ihrem Vater und ist Waschfrau geworden.

Price wohnt 1646 W. 47. Str. und lebt von den Mietserträgen seiner Liegenschaften. Sein früherer Anwalt Joseph Kohn zog sich zurück, als er erfuhr, daß die Belastungszeugen angeblich falsches Zeugniß ablegen würden.

Der Verkauf der Hufschmiede.

Axel Dean hatte seit sieben Jahren in Englewood eine Hufschmiede betrieben, und als er „aus Gesundheitsrücksichten" das Geschäft um $500 an die Gebrüder Friedmann verkaufte, um sich auf eine Farm in Minnesota zu begeben, soll er versprochen haben, nie im Umkreise von zwei Meilen von jenem Geschäft ein anderes gleicher Art anzufangen, tat es aber doch und entzog seinen Nachfolgern einen Teil der zumeist schwedischen Kundschaft. Die Geschädigten kamen gestern vor Kreisrichter Baldwin um einen Einhaltsbefehl ein, wurden aber abgewiesen, weil das Gesetz verbietet, Jemand am Erwerb seines Lebensunterhaltes zu verhindern. Außerdem hätten die Gesuchsteller, laut eigener Aussage, vollen Gegenwert für ihr Geld erhalten.

Aus dem Nachlaßgericht.

Im Nachlaßgericht wurden gestern unter anderen die Testamente folgender unlängst verstorbener Personen bestätigt:

James D. Pierce, $10,000; Neffen und Nichten, darunter Katherine Schifferle, Peoria, Jll., und eine verschwundene, die Erben.

Milton S. Terry, Evanston, $36,000; Wittwe, Frances, 1812 Hinman Ave., und zwei Kinder die Erben.

Die Ehemüden.

Am 8. September 1888 hatten Margaret und William Lyth in Cincinnati, wo die Frau ansässig war, den Bund fürs Leben geschlossen, und hier hatten sie ihren Hausstand gegründet. Jetzt hat die Frau auf Scheidung und Nährgeld geklagt, da der Gatte sie, angeblich ohne Grund, am 1. Juli 1907 verlassen hat. Die Kinder des Paares, Robert und Mabel, sind erwachsen. Der Beklagte ist ein Bahnexpreßfahrer.

Marianne Szypulski erwirkte gestern einen Einhaltsbefehl gegen ihren Gatten, Wladyslaw, und die Northwestern Trust & Savings Bank; er soll $600, die sie ihm im Mai gab, statt auf ihren, auf seinen eigenen Namen bei der Bank hinterlegt und gedroht haben, sie verlassen und eine Andere heiraten zu wollen, auch soll er ihr von jener Summe die Hälfte geboten haben, falls sie sich scheiden lasse. Gestern haben sie sich getrennt.

Ferner klagten gestern auf Scheidung:

Meta gegen Gustav Schmidt; am 23. April 1913, nach zehnjähriger Ehe, trennte sich die Gattin von dem Gatten, nachdem sie sich angeblich von seinen Entgleisungen mit „Frau Roth" und anderen weiblichen Wesen überzeugt hatte.

Anna gegen Anton Matej, einen Maschinisten. In Mähren hatte das Paar am 12. Februar 1907 geheiratet. Am Mittwoch jagte der Beklagte die Frau angeblich unter Todesdrohungen aus dem Hause. Ehebruch ist Klagegrund. Die Frau verlangt Nährgeld und will sich wieder Strakos nennen.

Klara gegen Hermann E. Werth; gestern soll der Beklagte die Frau aus dem Hause gejagt haben. Die Frau ließ des Gatten Einlage in einer Englewood Bank, $700, mit Beschlag belegen, sie verlangt Obhut ihres Kindes und Nährgeld; am 12. Januar 1911 hatte das Paar geheiratet.

Schlimm für ihn.

Gustav Sundeam, der am 13. September im Stockholmhotel von Fred Hanson niedergeknallt wurde, ist in der Poliklinik gestorben. Hanson, der sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuß befindet, wird jetzt polizeilich gesucht.

John Krumm DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE.

Kauft bei Krumm und spart Geld

Spezielle Bargains für Montag, den 21. Sept.

Opaque Fenster-Rolleaux in dunklen Farben—Größe 36x7 Fuß, mit Spitze oder Einsatz; 55c Werte—speziell zu 35c

Wolle Finish graue Blankets, volle Größe—mit fancy rosa und blauer Umrandung; reg. 2.50 Werte zu 1.59

4- und 5-zöllige deutsche Torchon-Spitzen—wert 7c; speziell 3½c

Echtschwarze nahtlose Damen-Strümpfe—wert 12½c; zu 7½c

Weißes Shaker Outing Flannel—wert 10c; die Yard 6¾c

Felt Picque und Madras-Tuch—wert 25c; die Yard 12½c

Kleider-Gingham, karrirt u. nurie-gestreift; die Yard zu 7½c

¾ gebleichter weich „finished" Muslin—wert 10c; die Yard 7c

Filz-Hausslippers f. Damen—wert 59c; zu 39c

Percal-Hauskleider—wert 1.25; speziell zu 79c

Wollene Knaben-Sweaters—in allen Farben—wert 1.25 und 1.50; zu 79c

„Blue Bell" Arbeitshemden—wert 50c; zu 39c

Selbstschließende Mason-Jars — keine Gummiringe notwendig — diese Jars sind unter Garantie das Doppelte des Preises, den wir verlangen, wert—ein Dtzd. Quarts 49c; ein Dtzd. Pints zu 39c

½ Pint Jelly-Gläser, mit Blechdeckel; wert 30c; das Dtzd 19c

„Parowax"—das Beste zum Schließen von Frucht- und Gelee-Gläsern; reg. 10c Packete; 3 Packete für 21c

6 Quart grau emaillirter Einmache-Kessel—wert 19c; das Stück 9c

(Nur 1 Stück an jeden Kunden)

„Sweepine"—Carpet Sweeping Compound—reg. zu 5c das Pfd. verkauft—am Montag 4 Pfd. 10c

Weiße Granit-Tassen und -Untertassen; speziell für den Montags-Verkauf das Paar zu 5c

(Nur 6 Paar an jeden Kunden).

„Absorene", das beste Reinigungsmittel auf dem Markt für Wandtapeten—reg. 10c Büchsen; 3 Büchsen für 23c

Teppich-Besen—vierfach genäht, gute Arbeit—wert 29c; das Stück 19c

Crepe Toilet-Papier—mittelgroße Rollen—speziell für Montag drei Rollen für 5c

(Nur 3 Rollen an jeden Kunden)

Grocery-Spezialitäten für Montag.

Galvanic Seife; 8 Stücke für 30c
American Family Seife; 6 Stücke 25c
Pearl Seife; 6 Stücke für 25c
Stärke in großen Klumpen; 3 Pfd. 11c
New York Seife Chips; 4 Pfd. 9c
Wasch-Soda—extra speziell 5 Pfd. 5c
Polly Prim oder Lulu Pulver; 2 reg. 10c Büchsen für 15c
Swifts Pride Pulver; reg. 25c Packet 15c
Oliven—gewöhnlich oder gefüllt; die Flasche nur 9c
Eingemachte Zwiebeln; Flasche nur 9c
Toilet-Seife „La France" reg. 40c Schachtel für 30c
Tafelsalz, großer Sack für nur 6½c
Chlorkalk, reg. 5c Büchsen; 2 für 7c
Ginger Snaps, Pretzeln oder Soda Crackers; Auswahl, Pfd. 6½c
Kaffee—speziell unser reg. 30c Peaberry; 2 Pfd. für 53c
Tee-Spezialität—alle unseren reg. 50c Sorten; Pfd. für 39c

Fleischwaaren-Spezialitäten nur für Montag, den 21. September 1914.

Pork Chops; das Pfd. für 18½c
Lamb Chops; das Pfd. für 16c
Gehacktes Fleisch; das Pfd. für 10c
Rippenspeck, das Pfd. für 16½c
Pot Roast; das Pfd. 12½c und 14c
Magerer roher Schinken; das Pfd. 17½c

Rabbi Hirsch ist skeptisch.

Hält nichts von den Versprechungen Rußlands ans Judentum.

Daß das Judentum nichts von Rußland zu erwarten hat, und daß die Erlasse des Zaren an seine lieben Juden nicht das Papier wert sind, auf das sie geschrieben sind, war die Ansicht, die Rabbiner Dr. Emil G. Hirsch vom Sinai Tempel gestern einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber aussprach. „In der Not frißt der Teufel Fliegen," erklärte Dr. Hirsch, als er um seine Ansicht über die Versprechungen des Zaren an die Juden Rußlands befragt wurde. „Der Zar hat leicht versprechen. Er wird's doch nicht halten. Zehn Tage vor dem Ausbruch des Krieges wurden aus Kiew 40,000 Juden ausgewiesen. Die Verordnung wurde wahrscheinlich zurückgenommen, als der Krieg ausbrach. Jetzt dürfen auch die Familien von Juden, die im Heer dienen, außerhalb der den Juden zugewiesenen Bezirke wohnen. Ob ihnen auch dieses Recht zugestanden wird, wenn ihre Familienhäupter im Kriege getötet worden sind, muß dahingestellt bleiben."

Deutschland ist geeint.

Dr. Hirsch kehrte gestern von einem mehrmonatigen Aufenthalt in Europa zurück. Der Krieg überraschte ihn in der Schweiz, die zu verlassen ihm und anderen Amerikanern das Entgegenkommen der schweizerischen, bairischen und preußischen Behörden, die ihnen einen Sonderzug nach Holland zur Verfügung stellten, ermöglichte. „Man merkt in Deutschland, daß das ganze Volk wie ein Mann zusammenhält," erklärte er, über die Stimmung im Deutschen Reich befragt. „Sie haben das Bewußtsein, ob begründet oder unbegründet, daß sie der angegriffene Teil sind. Diese Ansicht hege ich auch. Seit 15 Jahren schon haben England und Frankreich versucht, Deutschland zu isoliren. Deutschland steht tatsächlich allein. Oesterreich-Ungarn erscheint gewissermaßen als ein totes Gewicht. In Deutschland hat man allgemein das Bewußtsein, daß es der angegriffene Teil ist, und daß es sich um einen Existenzkampf handelt, daß man siegen oder untergehen muß. In Holland ist die Stimmung teilweise gegen Deutschland gerichtet. Dafür ist die Verletzung der Neutralität Belgiens verantwortlich zu machen.

Zwei große Lügen.

„Die Geschichten von den Greueltaten sind erdichtet. Amüsant ist es, daß den Engländern dieselben Dinge im Burenkrieg nachgesagt wurden. Auf der Ueberfahrt von Europa las ich ein Buch: ‚Die Erinnerungen eines englischen Diplomaten' von Sir St. John, dessen letztes Kapitel von denselben Greueltaten berichtet, welche die Engländer angeblich in Südafrika verübt haben sollen.

„Die zweite große Lüge, die kolportirt worden ist, ist, daß die englisch sprechenden Personen, ob Engländer oder Amerikaner, in Deutschland mißhandelt worden seien, als der Krieg ausbrach. Das ist eine große Lüge. Besonders alle Amerikaner sind mit einer Zuvorkommenheit in Deutschland behandelt worden, die zu erwarten sie in Anbetracht der schweren Zeiten kaum ein Recht hatten. Das ist eine allgemeine Erfahrung. Was die angeblichen Greueltaten anlangt, so sprechen die englischen Zeitungen stets nur von den deutschen Barbaren. Die Leute in England haben sich in diesen Glauben hineingefressen. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Deutschen von Zivilisten beschossen worden sind. Man weiß nicht, was geschehen wäre, wenn das den englischen Soldaten passirt wäre.

Englischer Haß gegen Deutschland.

„Die Stimmung des Volkes in England ist, daß man mit Deutschland ein Ende machen muß. Sie werden den Kampf nicht aufgeben, bis Deutschland aufgehört hat, zu existiren. Englands Behauptung, daß es den Kampf begonnen habe, weil Belgiens Neutralität verletzt worden sei, ist ein Märchen. Wäre es nicht das gewesen, so wäre es ein anderer Grund gewesen."

Juden haben nichts von Russen zu hoffen.

Auf die Frage, was er von dem Aufruf Israel Zangwills, des englischen Schriftstellers jüdischer Abkunft, an seine Glaubensgenossen, daß sie von den Verbündeten Alles zu erwarten hätten, halte, hatte Dr. Hirsch nur ein Lächeln. „Zangwill ist zu seiner Ansicht berechtigt", erklärte er. „Daß von Rußland das Heil für die Juden kommen sollte, ist nicht zu erwarten. Ob die Sympathie des Juden sich Rußland zuwenden soll, muß der einzelne Jude unabhängig von der Frage, was das Judentum von Rußland zu erwarten hat, entscheiden. Ich persönlich würde es beklagen, wenn Rußland in den Sattel kommen würde. Seine Versprechungen sind nicht das Papier wert, auf das sie geschrieben sind."

Goldsohls Verhör.

Präsident von Porter & Co. wieder auf dem Zeugenstande.

Jakob Flügeltaub, der seinerzeit in dem unter der Firma Porter & Co. an State und Jackson Str. betriebenen Allerhandladen eine Kleiderabteilung betrieb, ist jetzt ebenfalls, wie vor einiger Zeit Porter & Co., im Bankerottgericht. Er hat Bundesrichter Landis erzählt, daß er jener Firma, deren Präsident Myron Goldsohl war, 12 Prozent seiner Einnahmen für den Raum gezahlt habe, und daß Goldsohl noch jetzt im Besitz der Einrichtung, Möbel u. s. w., der ehemaligen Kleiderabteilung sei. Flügeltaub beansprucht diese Sachen als sein Eigentum.

Um Klarheit in die Sache zu bringen, begann der Richter gestern ein Verhör Goldsohls, der nach dem Bankerott von Porter & Co. unter dem Namen M. G. Budd & Co. ein neues Geschäft begonnen hat.

Ans Ufer gespült.

Am Fuße der Illinois Str. wurde heute früh die Leiche eines etwa 55 Jahre alten rotblonden Mannes aus dem See gezogen. Sie harrt jetzt im Bestattungsgeschäft Nr. 642 N. Clark Str. ihrer Identifizirung.

Von den Wellen des Sees wurde die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes am Fuße der 12. Straße an den Strand gespült. Die Polizei schaffte den Toten, an dem Spuren von Gewalt nicht wahrnehmbar sind, nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 502 Dearborn Straße.

Erlitt einen Schädelbruch.

Als der 36jährige Maurer Anton Schulz, dessen Adresse unbekannt ist, ein Angestellter der John C. Boland Construction Co., an der Pastetenbäckerei von Case & Martin, Wood und Walnut Str., mit dem Bau eines neuen Rauchfanges beschäftigt war, wurde er von einem Backstein, der aus einer Höhe von etwa 40 Fuß herabfiel, auf den Kopf getroffen, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem University Hospital geschafft, doch starb er dort gleich nach seiner Einlieferung.

* Im norwegischen Diakonissenhospital starb gestern der vierjährige Morris Molnowitch an den Folgen von Brandwunden, die er erlitt, als er in der Gasse hinter seiner elterlichen Wohnung, Nr. 1452 Talman Avenue, um ein Freudenfeuer tanzte und seine Kleider Feuer fingen.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost....................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Mexiko — eine englische Niederlage!

Präsident Wilson hat die Bundestruppen aus Vera Cruz zurückgezogen und damit unzweifelhaft wieder das Rechte und Richtige getan. Wenn es oft ratsam ist, dem Feinde goldene Brücken zu bauen, so ist es geboten, dem Freund, oder Mitarbeiter an einem großen Werk Vertrauen zu zeigen. Nichts hätte die Ver. Staaten hindern können, Vera Cruz noch länger besetzt zu halten — so lange bis überall im Lande die Ruhe und Ordnung völlig würde hergestellt sein und in ordentlicher Wahl eine neue Regierung gewählt worden wäre. Aber Carranza und die übrigen Führer der Verfassungsparteiler hatten den Präsidenten ersucht, die Truppen zurückzuziehen, und ihr Gesuch gut genug zu begründen gewußt mit dem Hinweis darauf, daß die Gegenwart der amerikanischen Truppen auf mexikanischem Boden von den Massen des Volkes so gedeutet werden könnte, als planten die Ver. Staaten eine starke Beeinflussung der Wahlen, oder gar, als wollten sie eine Art militärische Oberhoheit über Mexiko ausüben; kurz, daß die Haltung der amerikanischen Regierung mißverstanden werden und so die Einrichtung einer dauernden, vom Vertrauen des Volkes gestützten Regierung erschwert werden würde. Indem der Präsident diesem Gesuche entsprach, gab er neue Bürgschaft für die Uneigennützigkeit der amerikanischen Politik in der mexikanischen Frage, zeigte er den Mexikanern und der ganzen übrigen „lateinisch-amerikanischen" Welt von neuem, daß unter seiner Administration weder Mexiko noch irgend eine andere „spanisch-amerikanische" Republik etwas für ihre Unabhängigkeit zu fürchten hat; tat er einen neuen Schritt zur Herbeiführung eines besseren, freundschaftlicheren Verhältnisses zwischen Mittel- und Südamerika und der großen nördlichen Republik. Daß er mit seiner Zurückberufung der Truppen dem eigenen Lande und Volke einen großen Dienst erwies, ist sicher und mußte allen einsichtigen Menschen von allem Anfang an klar sein. Daß er damit auch dem mexikanischen Volke dienen würde, das mußte mindestens als wahrscheinlich gelten.

Aus den jüngsten Aeußerungen und dem neuerlichen Verhalten der verschiedenen mexikanischen Parteiführer und Generale ist zu erkennen, daß sie das ihnen von Präsident Wilson gezeigte Entgegenkommen zu würdigen wissen, die Behauptungen des famosen Sir Lionel einfach englische Lügen sind, und auch für Mexiko die Zurückziehung der amerikanischen Truppen das denkbar Beste war.

Präsident Wilson hatte auch die Genugtuung, diesen, seinen jüngsten Schritt in der mexikanischen Frage vom eignen Volke allgemein gebilligt zu sehen — und auch von der Presse, die sich so lange Zeit seiner mexikanischen Politik feindlich zeigte, mit verhältnißmäßig wenigen, ganz und gar englischen Ausnahmen. Und die weitere, damit den Zorn des tüchtigen Sir Lionel Carden erregt zu haben, der als britischer Gesandter in Mexiko nach Möglichkeit der amerikanischen Politik entgegenarbeitete. Falls ihm selbst vorher hie und da noch leise Zweifel an der Richtigkeit seines Schrittes aufstiegen, so wird ihm nach dem Zornausbruch Cardens dergleichen nicht mehr vorkommen können. Daß die Zurückziehung der Bundestruppen aus Vera Cruz dem Engländer nicht gefällt, damit ist erwiesen, daß sie für uns das Beste und einzig Richtige war. Daß Carden sich zu einem offenen Tadel der Politik des Präsidenten hinreißen ließ, beweist, daß er sein Spiel endlich verloren gibt, bringt die englische Erbitterung, ob des Fehlschlags des englischen Versuchs, die Ver. Staaten in Mexiko festzulegen und kriegerisch zu verwickeln, zu deutlichem Ausdruck.

So scheint die englische Intrique in Mexiko, trotz der starken Unterstützung, die sie in der englischen Presse des Landes fand, endgiltig und vollständig fehlgeschlagen: Dank der Weisheit, Zielsicherheit und Standhaftigkeit des Präsidenten, der dem Lande möglichst lange erhalten bleiben möge. — —

Die wahre Mission der Belgischen Kommission.

Der Liberalismus, die Demokratie und die verwandten politischen Axiome sind Seifenblasen, sobald das persönliche Interesse diese Tugend kreuzt. Sie gingen schmählich in die Brüche in Frankreich und beinahe noch schmählicher in England. Die Maßregeln die gegen Deutsche bei dem Ausbruch des Krieges ergriffen wurden, grenzen an Wahnsinn aber auch an Verbrechen. Die „London Times" z. B., so berichtet ein angesehener Deutschamerikaner Konrad Uhl, ließ ihre Ablieferungswagen mit großen Plakaten mit der Aufschrift versehen „Raid the Germans" durch London fahren, um die Bevölkerung aufzureizen. „Times" rechnet sich zu den Weltblättern. Etwas ähnliches kann man vom „New York Herald" und der „World" erwarten. Der „New York Herald" weigert sich, die funkentelegraphischen Nachrichten aus Berlin zu veröffentlichen, und beschuldigt den deutschen Botschafter in Washington, daß seine Nachrichten, die er den Konsuln und der Presse mitteilt, erfunden seien. Auch das Blatt des Herrn Chas. P. Taft, „Times-Star" in Cincinnati, erklärt editoriell, daß diese Nachrichten des Grafen Bernstorff erfunden seien. Das dürfte wohl Herrn Präsidenten Wilson belehren, daß doch nicht die ganze amerikanische Nation alle Völker gerecht zu behandeln wünscht. Das mag wohl bei einem großen Teil der Bevölkerung zutreffen, nicht aber bei dem Ganzen. Die Deutschen in Amerika können das nicht ändern, und wenn sie statt aufrecht zu gehen, vor den Anglo-Amerikanern auf dem Bauche rutschen würden, so würden sie nichts anderes erfahren als Fußtritte. Das ist eben der englische Teil der Amerikaner, der Teil dessen Wurzeln in dem englischen Boden stecken.

Was der Herr Präsident demnach der belgischen Kommission erklärte, waren fromme Wünsche. Wenn er seiner sonst so klugen diplomatischen Bahn gefolgt wäre, so hätte er die belgische Deputation nicht empfangen. Nachdem die angesehensten Korrespondenten der Ass. Presse und eine Reihe ebenso angesehener Privatkorrespondenten, wie Bennett und McCutcheon von der „Tribune" die „Greuel der Deutschen in Belgien" als Erfindung bezeichnet haben, durfte der Herr Präsident diese Kommission nicht mehr empfangen. Das war die „Neutralität" etwas zu weit getrieben.

Aber noch etwas anderes hätte dem Präsidenten zu denken geben sollen. Man glaube nur ja nicht, daß diese Kommission nach Amerika kommt, um dem Präsidenten etwas vorzuflennen über die „barbarischen Deutschen". Es ist nicht ein einziges Mitglied darunter, das sich von dem Besuch etwas verspricht. Jeder einzelne von ihnen weiß in punkto „Greueltaten", daß der Präsident der Ver. Staaten in dieser Sache nichts tun kann. Ebensogut wissen die Mitglieder der belgischen Kommission, daß die Kriegsartikel dem deutschen Soldaten bei schwerer Strafe verbieten, Zivilisten im Feindeslande irgend welchen Schaden zuzufügen. Der deutsche Soldat darf nicht einmal Eßbares nehmen, wenn er nicht zur Requisition kommandirt wird, oder er zahlt dafür. Es sind ganz seltene Ausnahmen, wenn er das darf. Wenn deutsche Soldaten im Feindesland Zivilpersonen mit der Waffe angreifen, so müssen sie ganz genau so handeln, wozu die Selbstverteidigung sie zwingt, andernfalls können sie, je nach den Umständen, selbst erschossen werden. Die deutsche Armee ist keine Bande von Mördern und Dieben, wie z. B. die französische sich in China gezeigt, und die Belgier im Congo. Das alles weiß diese belgische Kommission. Und der Präsident? Nun der braucht blos den deutschen Botschafter zu ersuchen, ihm die diesbezüglichen Bestimmungen des deutschen Militärstrafgesetzbuches und die Kriegsartikel mitzuteilen. Nein, an diese moralische Verkommenheit der deutschen Truppen glaubt niemand, und den Präsidenten davon zu überzeugen, das konnte nicht die Absicht der Kommission sein. Sie kam nach Amerika zu einem anderen Zweck und zwar, einen Fühler auszustrecken wegen einer Anleihe, nicht nur für Belgien, sondern für die Alliirten überhaupt.

Es muß ein bedenklicher Mangel an Geld bei den Alliirten sich geltend machen. Die heimischen Kriegsanleihen sind zwar genehmigt, aber noch sind sie nicht eingezahlt. Vom Ausland ist kein Geld zu erwarten, außer von den Ver. Staaten; und der Präsident ist durchaus nicht der Meinung, daß es sich für die Hochfinanz dieses Landes ziemt, irgend einen der kriegführenden Länder mit amerikanischen Dollars unter die Arme zu greifen. Die Ansicht des Präsidenten ist auch der belgischen Kommision bekannt. Sie wußte, ehe sie abreiste, daß es von allen europäischen Staaten die Geld nötig haben, nur allein die Schweiz mit Hoffnung auf Amerika rechnen kann.

Es ist daher vermutlich die Hauptaufgabe der belgischen Kommission, mit den Finanzgrößen in New York zusammenzukommen, um deren Befürchtungen zu zerstreuen, die sie etwa gegen einen Riesenpump haben könnten. Fast zu gleicher Zeit mit der Ankunft der Kommission läßt der russische Premier Sasanow den Ver. Staaten ein glänzend Bild vormalen, wie sie die handelspolitische Stellung Deutschlands nach dem Frieden erben werden. In den herzlichsten Worten wirbt der Autokrat bei der Demokratie um Gegenliebe. Wir bezahlen gut! Deutschland erhält 300 Mill. Dollar jährlich; das alles fällt Dir zu, liebe Columbia, wenn Du uns nur ein Bischen unterstützt, d. h., die Anleihe übernimmst, die Frankreich zwar übernommen hatte, von der es aber erst eine Rate von 500 Mill. Franken bezahlte. Jetzt kann es nicht zahlen, es braucht jeden Centime, den es auftreiben kann, selbst.

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel: Rußland, Frankreich, England und Belgien müssen Geld haben. Die Not in den Ländern ist zehnmal dringender, wie die in Deutschland. Die Finanzen Deutschlands waren bei dem Ausbruche des Krieges in einem vorzüglichen Zustande. Seine verfügbaren Ressourcen beliefen sich auf 4½ Tausend Millionen Mark. Die der Alliirten erreichten nicht einmal ein Dritteil, und an Frankreichs letzter Anleihe von 1400 Millionen Franken, fehlten am 15. Juli d. J. noch 600 Mill., die nicht eingezahlt waren. Lebensmittel soll Deutschland für ein volles Jahr haben, wobei allerdings auf strikteste Sparsamkeit gesehen werden muß.

Der wirtschaftliche Widerstand, den Deutschland leisten kann, steht ganz auf der Stufe des militärischen. Das wissen seine Gegner: und sie bereiten sich daher auf einen langen Konflikt vor. Dazu brauchen sie Geld. Die belgische Komission kommt nach den Ver. Staaten, um solches zu suchen. Das ist ihre wahre Mission. Die „Greueltaten" hätten sie brieflich berichten können. Das hätte denselben Erfolg gehabt, wie die Reise über den Ozean.

Londoner Seifenblasen.

Wo die Söhne Albions die Keckheit vernehmen, den Amerikanern jetzt schon die Friedensbedingungen herüberzukabeln, mit denen sie Europa später einmal zu beglücken gedenken, wissen die Götter, wenn sie nicht etwa glauben, daß die Yankees solcher Hypnose leicht zugänglich seien. Aber den Engländern gegenüber verlernt man allmählich alles Sichverwundern. Der Krieg muß den Bewohnern der nebligen Insel die Fähigkeit zu nüchternem, logischem Denken geraubt haben, sonst müßten sie sich doch der Lächerlichkeit ihrer „Friedensbedingungen" bewußt sein. Das erste Zeichen dafür, daß irgend etwas nicht ganz richtig bei ihnen ist, waren die fürchterlichen Lügen, die sie in Ermangelung ehrlicher Waffen auf den gefürchteten Gegner losließen, um dessen guten Ruf zu untergraben. Eine Zeit lang gelang ihnen das auch bei den leichtgläubigen Amerikanern ganz nach Wunsch. Der Umschlag wird nicht ausbleiben. Der Teil des Lügengebäudes, der sich auf die angeblichen Unmenschlichkeiten der deutschen Soldaten in Belgien aufbaute, ist schon in sich zusammengestürzt; der Rest wird folgen. Die Zeit ist nicht mehr fern, da das amerikanische Volk, das so leichtfertig auf die plumpen Verleumdungen aus London hineinfiel, beschämt vor einem alten Freunde Deutschland dastehen wird. Und es wird viel, sehr viel an ihm wieder gut zu machen haben. Es sollte aber noch einen Schritt weiter gehen und die englischen Schandmäuler zur Rechenschaft fordern. Denn neben den Deutschen sind auch die Amerikaner selbst die Geschädigten. Der Ruf ihrer Presse, die sich die unbegründeten und unbestätigten Lügen der Engländer zu eigen machte, hat in den Augen der Welt in diesen letzten Wochen gewaltig an Ansehen eingebüßt; und das gilt nicht bloß von jenen „amerikanischen" Blättern, die sich mit Leib und Seele dem Krämer an der Themse verschrieben haben, sondern auch von jenen, die den Lügen englischer Verzweiflung in gutem Glauben ihre Spalten öffneten. Man darf darauf gespannt sein, wie die gebrandmarkten Söhne Britannias den gebrechlichen Karren mit den traurigen Resten ihrer nationalen Ehre aus dem Sumpfe der Schande herausziehen werden. Um diese undankbare Aufgabe beneidet sie Niemand, sei er Christ, Jud' oder Mameluck.

Besitzen sie noch den kleinsten Rest Schamgefühls, so müßten sie sich für lange Zeit in tiefes Schweigen hüllen. Denn je weniger die Welt an solche Ehrabschneider erinnert wird, um so besser für alle Teile. Was aber den angelsächsischen Maulhelden den Mut gibt, jetzt schon das Fell des Bären zu verteilen, obwohl sich seine Jäger sämmtlich vor seinem bloßen Gebrumm bereits auf die nächsten Bäume geflüchtet haben, ist schwer begreiflich. will man nicht die angeborene Unverfrorenheit des Briten etwa als Erklärung gelten lassen. Wunderhübsch in der Tat haben sie sich die Sache in der Downing Street ausgedacht. Alle unterdrückten Völker Europas erhalten ihre Freiheit zurück! So darf sich Polen, ganz Polen wohlverstanden, einschließlich Galiziens, Westpreußens, Posens und sogar Ostpreußens, in dem die Polen nur eine kleine Ecke bewohnen, auf seine Freiheit unter Nikolaus und seinem entarteten Stamm freuen. Die gleiche Aussicht haben natürlich auch die verschiedenen Stämme der Balkanhalbinsel, denen die Moskauer Knute die Freiheit mit Gewaltstreichen einbläuen wird, wenn sie nicht freiwilli an sie glauben wollen. So erhält Dänemark als Preis für seine Neutralität das deutsche Schleswig-Holstein, so wird Elsaß-Lothringen an Frankreich „zurück"gegeben, mögen seine Bewohner auch noch so deutsch sein und noch so wenig von Dänemark, bezw. Frankreich wissen wollen. Belgien bewahrt seine „Unabhängigkeit" von Englands Gnaden und Deutschland muß ihm einen riesigen Schadenersatz zahlen, soll auch an Frankreich die Kriegsentschädigung vom Jahre 1871, mit allen Zinsen selbstverständlich, auf Heller und Pfennig zurückzahlen. Und in diesem Sinne geht die Fabel weiter. Daß England sich die deutschen Kolonien einsteckt, die deutschen Kriegsschiffe seiner eigenen Flotte einverleibt und das Land von 66 Millionen Einwohnern, das man heute noch das Deutsche Reich nennt, zu einer bedeutungslosen Macht zweiten oder dritten Ranges herabdrückt, wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber bloß deswegen nicht, weil das vom englischen Standpunkte aus sich ohnehin von selbst versteht.

Worauf mögen die Engländer wohl Luftschlösser, wie dieses, aufbauen? Auf die hervorragende Rolle, welche die nglischen Truppen in den Schlachten auf dem Festlande Europas spielen, oder auf die Seifenblasen ihrer Lügenberichte, mit denen sie aber Deutschland nicht einschüchtern können, oder auf die Tüchtigkeit ihrer dummen Bundesgenossen?

„Wer zuletzt lacht, lacht am besten." Deutschland hat bisher nicht gelacht, sondern bloß links und rechts um sich geschlagen, wie Tommy Atkins zu seinem Schaden gemerkt hat. Die Zeit, da Deutschland lachen wird, kommt noch und dem jetzt schon die Rechnung (ohne den Wirt) machenden London wird dieses Lachen in den Ohren tönen, wie die Posaune des jüngsten Gerichts.

Die Belgier.

Es steht fest, daß bereits 1906 zwischen Frankreichs und Englands verantwortlichen Ministern, Delcasse und Landsdown, ein Abkommen geschlossen worden ist, wonach England sich für den Krieg verpflichtete, 200,000 Mann auf belgischem Boden zu landen. Es steht fest, daß Lüttichs Befestigungen durch französische Ingenieure in Friedenszeiten verstärkt wurden. Es steht fest, daß französische Offiziere vor der Kriegserklärung scharenweise in Belgien verteilt waren. Es steht danach fest, daß Frankreich seinerseits, natürlich ohne damit Belgiens Neutralität zu verletzen, durch Belgien auf Deutschland losgegangen wäre, wäre ihm nicht die friedensstarke Garnison der deutschen Grenzstädte im Sturm auf Lüttich zuvorgekommen. Die deutsche Heeresleitung sicherte den Belgiern vollen Schutz und entsprechende Entschädigung zu, falls der Durchzug gewährt würde, sie machte nach den ersten Schlachten definitiven Friedensvorschlag, bei dessen Annahme durch die Belgier das Land sobald wie möglich von deutschen Truppen geräumt werden würde.

Trotz dieser unleugbaren Tatsachen hält die angloamerikanische Presse daran fest, daß Deutschland unnötigerweise Belgiens Neutralität verletzte. Trotzdem glaubt sie noch, daß es von vornherein die Absicht Deutschlands war, Belgien zu annektiren. Und sie führt aus, daß Deutschland sich damit bei allen zivilisirten Nationen ins Unrecht begab. Das ist an sich noch eine zahme und schließlich wegen gewisser Unkenntniß verzeihliche Anklage. Aber man geht weiter. Eine unserer Morgenzeitungen, der „Herald", baut auf dieser irrtümlichen Theorie, daß Belgien, das stets französischneutrale Belgien, durch Deutschland vergewaltigt worden sei, ein Glaubensbekenntniß auf, daß so voller logischer Fehler, so grundfalsch in seinen Folgerungen, und so hirnverbrannt dumm ist, daß einem um die Existenz dieser Zeitung Angst werden könnte, wenn man nicht leider wüßte, daß sich das englischamerikanische Publikum „einiges" bieten läßt!

In einem Leitartikel verteidigt der „Herald" ernstlich die Haltung der belgischen Zivilbevölkerung, er verteidigt ihre Anteilnahme am Kampf und verherrlicht sie als wahre Vaterlandsliebe. Angesichts des nun vorliegenden Berichts jener fünf amerikanischen Zeitungskorrespondenten, die dem ausführlichen Vortrage der belgischen Kommissäre in Washington entgegengehalten, ganz einfach und deutlich erkennen lassen, wo die Wahrheit sein muß, erscheint jene Stellungnahme des „Herald" noch unglücklicher. Trotzdem hat er natürlich aus seinem Leserkreis begeisterte Zuschriften erhalten. Das stärkte ihm das Rückgrat und so fährt er fort: „Die Anklage der deutschen Regierung, daß die belgische ihre Bevölkerung offen zum Franktireurskrieg angestachelt habe, wird hierzulande nicht viel Sympathie für Deutschland wecken. Uns erscheint das belgische Volk völlig berechtigt, Heim und Herd zu verteidigen. Unsere Theorie von den Rechten eines überfallenen Volkes stehen in schroffem Gegensatz zu der deutschen Auffassung."

Dazu ist verschiedenes zu bemerken: Wir leben nicht mehr im Mittelalter, wo Raub und Plünderung nach der Schlacht zum Kriege, zum Recht des Siegers gehörte. Heutzutage werden auf Grund internationaler Verträge die Kriege zwischen den Armeen der Nationen ausgefochten. Das Heer stellt die Verteidigung des Landes dar, das Heer ist damit beruflich beauftragt, der Zivilist ist ausgeschaltet, wenn er sich nicht, uniformirt, einreihen läßt, zur Verteidigung seines Herdes. Die Verteidigung des belgischen Landes lag also in Händen seiner heldenhaften Armee und seiner hohen Beschützer, England und Frankreich, die ihm schon in früheren Jahren versichert haben, nachgewiesenermaßen, daß sie imstande seien, jeden Harm von Belgiens Fluren abzuwenden. Und außerdem besteht die „Verteidigung eines Landes" nicht darin, daß man hinterrücks auf Verwundete schießt, Schläfer feige ermordet und Aerzte und Krankenpflegerinnen niedermeuchelt! Wenn der „Herald" das eine heroische Landesverteidigung nennt, dann muß man ihn ehrlich bedauern.

Merkwürdigerweise gibt er gleich nach obigem Zitat zu, daß die „deutsche Auffassung" auch die europäische sei. Und Amerika könne diese nicht teilen. „Wir können nicht!", schreibt er wörtlich. Damit beleidigt er unwissentlich sich selbst, indem er die moderne europäische Auffassung, wie ein Krieg zu führen ist, nicht für gleichzeitig amerikanisch hält. Der moderne europäische Krieg wird von den dazu aufgestellten Armeen geführt, anständig und ritterlich. Freilich hat dieser Auffassung getreu bis jetzt, — wie auch jener unparteiische Bericht der fünf „Nothelfer" dartut, — nur Deutschland Krieg geführt! —

Schweden und der Krieg.

Stockholm, 17. August.

Auch im Lager der sogenannten „Allianzpolitiker" Schwedens, zu denen u. a. Sven Hedin und Professor Kjellen gehören, scheint volle Einigkeit darüber zu herrschen, daß Schweden am besten tue, sich während der jetzigen europäischen Krise unbedingt neutral zu halten. Professor Kjellen hat über diese Frage einen interessanten Aufsatz in dem Stockholmer konservativen Preßorgan „Nya Dagligt Allehanda" veröffentlicht, worin es heißt:

„Die Situation Schwedens ergibt sich aus einer geographischen Tatsache von großer Bedeutung: Schweden ist nämlich die einzige freie und offene Flanke, die der deutsch-österreichischen Mächtegruppe geblieben ist, nachdem die Balkankrise ihre Deckung nach Süden wesentlich geschwächt hat. Das hat zur Folge gehabt, daß der politische Kurs Schwedens gestiegen ist. Sowohl als Freund wie als Feind hat Schweden eine gesteigerte politische Bedeutung dadurch erhalten, daß es die einzige große Lücke in der militärischen Umkreisung Deutschlands geworden ist. Es läßt sich voraussehen, daß es den Ententemächten ebenso angelegen sein wird, die Lücke zuzumachen, wie es Deutschland angelegen ist, dieselbe offen zu halten, eventuelll sie zu einem Glied in seiner eigenen Aufstellung zu verwandeln. Gerade dieser große Wert Schwedens muß es aber beiden Mächtegruppen sehr wichtig erscheinen lassen, vorsichtig mit uns umzugehen, sodaß wir nicht auf die Seite der Gegner hinübergetrieben werden. Eine solche Vorsicht gegenüber Schweden ist ganz besonders für eine der streitenden Mächte von großer Bedeutung, nämlich für Rußland. Dies folgt aus einem anderen, rein geographischen Verhältnisse: Rußland ist der einzige der kriegführenden Mächte, mit der wir eine gemeinsame Grenze haben. Rußland ist also die einzige Macht, die überhaupt mit einem schwedischen Angriff wird rechnen können. Dazu kommt, daß ein solcher Angriff Rußland an einer besonders empfindlichen Stelle treffen würde, wo eine Erhebung der unzufriedenen Bevölkerungselemente befürchtet werden kann, und wo der Weg nach der Hauptstadt relativ frei liegt. In Anbetracht dieser Tatsache werden wir unter den vorliegenden Verhältnissen eine Herausforderung Schwedens durch Rußland für unwahrscheinlich halten müssen. Dieselben Gesichtspunkte müssen aber auch Deutschland eine Pflicht der Zurückhaltung uns gegenüber auferlegen. Auch Deutschland muß sich sagen, daß es uns auf die andere Seite hinübertreiben wird, wenn es an uns die Frage richtet: Für oder wider? Und was würde wohl diese Eventualität bei der jetzigen Lage Deutschlands heißen? Es würde bedeuten, daß Rußland mit einem Male von dem ganzen Druck im Nordwesten entlastet würde und viele Streitkräfte zum entscheidenden Kampfe auf der Westgrenze freibekäme. Ein solches Risiko wird Deutschland nur in höchster Not auf sich nehmen wollen.

Wir haben hier die Eventualität betrachtet, die dadurch entstehen würde, daß eine Großmacht uns zwänge, direkt im Streite Partei zu nehmen. Eine andere Gefahr ist die, daß wir das Schicksal Belgiens teilen und in die kriegerischen Operationen mit verwickelt würden. Diese Gefahr droht uns, unserer Lage entsprechend, nicht zu Lande, sondern zur See. Nun sind Deutschland und Rußland selbst Ostseemächte,—sie besitzen die Basis für ihre Seestreitkräfte im eigenen Lande. Von ihrer Seite brauchen wir also nicht in erster Linie einen Uebergriff zu befürchten. Hier kommt aber die Gefahr für uns aus England,—von einem England, daß nach einem etwaigen Erfolg in der Nordsee seine Vorteile in der Ostsee verfolgen möchte. Für solche Operationen bieten Goeteborg, Karlskrona und Gotland begehrenswerte Stützpunkte. Zu beachten ist doch, daß Englands Bündniß mit Rußland bis zu einem gewissen Grade diese Gefahr verringert, weil Rußland den englischen Fahrzeugen ihre Basis in russischen Häfen schaffen könnte. Wir möchten auch hoffen, daß England, das sein Schwert in die Wagschale mit dem offiziellen und ausdrücklichen Motive warf, daß es dem Schutze der Neutralität eines Kleinstaats gelte, nicht selbst die Neutralität eines anderen kleinen Staats werde verletzen wollen! Vieles ist zwar unberechenbar. Mit dieser Begrenzung wagen wir aber die Situation für unser Land als einigermaßen günstig zu bezeichnen, jedenfalls nicht schlimmer, als daß wir versuchen möchten, einigen wirtschaftlichen Nutzen aus ihr zu ziehen."

Dafür, daß Schweden selbst durch positive Schritte den Weg der Neutralität verlassen sollte, besteht überhaupt keine Stimmung im Volke. Damit sei kein Urteil über eine Allianzpolitik unter anderen Verhältnissen ausgesprochen. Jetzt wäre sie nicht angebracht!

Dampfer sitzt fest.

Der 600 Fuß lange Erzdampfer „George E. Baker", Eigentum der Pittsburgh Steel Co. von Cleveland, O., mit einer Ladung Eisenerz von Duluth nach South Chicago bestimmt, lief gestern, während dichter Nebel herrschte, etwa 700 Fuß vom Fuße der Elm Str. in Winnetka auf den Grund, und allem Anschein nach muß die Ladung auf einen anderen Dampfer umgefrachtet werden, ehe der „George E. Baker" flott gemacht werden kann.

Silberjubiläum.

Die von Pastor A.H. Vogel bediente deutsche evangelische Pilgrim-Gemeinde, Avers Ave. und Thomas Str., begeht morgen das Fest ihres 25jährigen Bestehens mit zwei Gottesdiensten. Am Vormittag, um 10½ Uhr, wird Pastor Dr. Rees von St. Louis, Abends 7½ Uhr Professor Dr. Fuchs die Festpredigt halten.

Berliner Tageblatt, Wochenausgabe. Neuer Vorrat aller Hefte seit Ausbruch des Krieges soeben eingetroffen! 10c pro Nummer.

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.
Telephone: Franklin 858

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Raymond Bessette

im Alter von 7 Jahren am 17. Sept. 1914 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4933 Marshfield Ave., nach der St. Augustina Kirche, von da nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem Mount Olivet Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und **Barbara Bessette**, geb. Vogler, Eltern.
Joseph und Margaret, Geschwister. frsa

Gestorben: Pauline Trost, geliebte Gattin von William, Mutter von William A. und George, Cecilia Richter und Dorothy Harlieb. — Beerdigung Montag, 21. Sept., 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1316 Newport Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. — Bitte keine Blumen. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Bruder

William Wamgerow,

Sohn der verstorbenen Minnie Hulmke, im Alter von 30 Jahren und 6 Tagen plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Sept., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 842 W. 37. Str., mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Wamgerow, geb. Dietrick, Gattin.
Frau J. Dietrick, Schwester; nebst Verwandten.

Zu früh schlug diese bitt're Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm:
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Wilhelm Peters,

Vater der verstorbenen Victoria Jensen, am Freitag, den 18. Sept., 11 Uhr Vorm., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 836 W. 20. Str., mit Autos nach Oakridge. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Peters, geb. Zeige, Gattin.
Martha Jourdan, Tochter.
Louis Jourdan, Schwiegersohn.
Richard, Herman und **Max Zeige**, Schwäger, nebst Familien und Enkelkindern.

Todesanzeige.

Den Beamten und Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Theresa Heckmann

am Donnerstag, den 17. Sept., nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 4348 Dearborn Str., nach der Immanuel Kirche, 70. Str. und Michigan Ave., von da nach Waldheim. — Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der entschlafenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Minnie Trebing, Präsidentin.
Caroline Weis, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Maria Mentgen,

Wittwe des verstorbenen Peter Mentgen, am Freitag, den 18. Sept., im Alter von 51 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Sept., 9:15 Vorm., vom Trauerhause, 770 Ubland Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christ Feller, Frau Nic Cosswardt, Frau Peter Kilborn, Frau H. Hoffmann, Töchter.
Eugene, John und **Peter Mentgen**, Söhne; nebst Verwandten.
sasa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Stephan Pelics

im Alter von 42 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., 12 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 1639 Orchard Str., nach der St. ... Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Aurelia Pelics, geb. Grober, Gattin,
nebst Verwandten und Bekannten. sasa

Todesanzeige.

Deutscher Fleischergesellen Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Kamerad

Wilhelm Peters

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 836 W. 20. Str., nach dem Oak Ridge Friedhof. Um zahlreiche Beteiligung ersucht:

Louis Wedel, Präsident.
Carl Scholvin, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Emma Teltschow

Mutter des verstorb. Irving Teltschow, am 17. September im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6602 Madison Str., Oak Park, mit Kutschen nach dem Oakwoods Friedhof. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte:

William Teltschow.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Peter Steib

von der 16. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 21. September, 10 Uhr Vorm., von 860 N. Hermitage Ave. nach dem St. Bonifazius Friedhof statt.

Joseph Zieben, Sekretär.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche anläßlich der Bestattungsfeierlichkeiten unseres geliebten Gatten und Vaters

Wilhelm Schrader

so viele Beweise treuer Anhänglichkeit an unsere Familie gegeben haben, sagen wir für die überaus herzliche Teilnahme und den reichen Blumenschmuck unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor A. Glade von der Evang. Nazareth-Kirche für seine trostreichen Worte im Hause des Entschlafenen und auf dem Friedhof, auch vielen Dank Herrn Fr. Maisold für den Nachruf im Namen des Vereins der Hannoveraner und Braunschweiger, sowie dem Damen- und auch Herrenverein der Hannoveraner und Braunschweiger aufrichtigen Dank für die große Beteiligung und schönen Blumenstücke.

Augusta Schrader, Gattin.
Heinrich Schrader, Sohn.
Katie Schrader, Schwiegertochter.

Danksagung.

Wir sprechen den vielen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aus für die vielen Beweise der Teilnahme und des Beileids während der Krankheit und beim Tode meines Vater

Peter Peterson

auch für die prachtvollen Blumenspenden, und besonders Clapp, Nordstrum & Allen und Bahrtuchträgern, und dem Pastor Gage von der Garfield Park Baptistenkirche für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, den Beamten des Bremer, Fidelia und Bavern Vereins und den Vertretern des Baritas Chaper 720, O. E. S. sasa

Anna M. Brockman und Familie.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten sagen wir für die liebevolle Teilnahme sowie für die herrlichen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter unseren herzlichsten Dank. Besonders auch danken wir dem Frauenverein von der Nazareth-Kirche für seine zahlreiche Teilnahme und Herrn Pastor Glade für die trostreichen Worte am Sarge unserer lieben Mutter.

Clara und John Flemming.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Logen, Northwestern, Welcome und Edelweiß, für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter

Louise Stark

unseren innigsten Dank aus. Ferner danken wir Herrn Pastor Chas. M. Byles für seine trostreichen Worte. Nochmals Allen unseren besten Dank.

Herr und Frau Wm. S. Page.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Vaters

John G. Baumann.

Besonders unseren Dank dem Herrn Pastor Fiedler von der Salems-Gemeinde für die trostreichen Worte am Sarge.

Charles und **Katherine Baumann**, Sohn und Tochter.

Danksagung.

Freunden und Verwandten unseren herzlichen Dank für die zahlreiche Teilnahme und die vielen schönen Blumenspenden, insbesondere Herrn Pastor Carl Schmidt für die trostreiche Rede, und seiner Tochter für ihren schönen Gesang.

Familien Becker und Giese.

Nachruf.

an unseren Gatten und Vater

Wilhelm Kloz,

gestorben am 20. September 1910.

Vier Jahre sind schon vergangen,
Da wir zum letztenmal dich sah'n,
Wie Gott der Herr dir abgenommen
Das Kreuz denn, ach, es war zu schwer.
Es weht um mich ein heiliger Schauer,
Wenn ich nach unserem Friedhof geh',
Es faßt das Herz die tiefste Trauer,
Wenn ich vor deinem Grabe steh',
Das Auge weint, der Körper zittert,
Ich steh' allein und tief erschüttert;
Es geht die Sonne auf und nieder,
Und du, mein Gatte, kehrst nie wieder.

Gewidmet von den Hinterbliebenen:
Ottilie Kloz und Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter und unsere liebe Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Louise Heckmann, geb. Horchler,

Gattin des verstorbenen Christian Heckmann, am 17. September 1914 im Alter von 59 Jahren 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 4348 Dearborn Str., nach der Immanuel Kirche, Herr Pastor John Wollens, von da mit Automobilen nach Waldheim. Tief betrauert von:

Henry C. Heckmann, Sohn.
Marie Weitemann und **Christian Horchler**, Geschwister.
Olga Heckmann, Schwiegertochter.
Harold und **Helen Heckmann**, Enkel; nebst Verwandten.

Mitglied des Waldeck Chapter, O. E. S., Nr. 479; Hermannsschwestern und Isolde Deutscher Frauenverein. frsa

Todesanzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein unvergleichlicher Ehemann und unser geliebter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der frühere Sattlermeister

Jacob G. Bernhardt

am 17. September, Morgens 3 Uhr, im Alter von 66 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 20. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5039 Long Ave. (alte 54. Ave.), in Automobilen nach dem Union Ridge Friedhofe. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Auguste Bernhardt, geb. Hotte, Ehefrau.
William, Agnes, Auguste Eliassen, geb. Bernhardt, **Irvin, Jacob** und **Clarence Bernhardt**, Kinder.
Frau W. Bernhardt, geb. Case, **C. Eliassen, Martha**, geb. Koch, Schwiegerkinder.
Wm. Bernhardt, Louise Wenzel, geb. Bernhardt, **Frieda Bernhardt**, Geschwister; nebst Enkelkindern.
Bernhard Tiekelmann, Neffe. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Karoline Geisthardt

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. September, um 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 3240 N. Sacramento Ave., nach der Concordia Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Lukas Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Geisthardt, Emilie Ott, Helene Schmidt, Wm. Geisthardt, Kinder.
Augusta Geisthardt, Carl Ott, Albert Schmidt und **Martha Geisthardt**, Schwiegerkinder, nebst Großkindern und anderen Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Herman Schoening

am 18. Sept. 1914 im Alter von 72 Jahren, 10 Mon. und 4 Tagen selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Sept., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3851 Arthington Str., mit Kutschen nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Schoening, geb. Reimers, Gattin.
Anna, Martha und **Olga**, Kinder.
Emil Weiß und **Charles Gallo**, Schwiegersöhne.
Arthur Weiß, Enkelkind. sasa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Peter Steib

am 17. September im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Sept., 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 860 N. Hermitage Ave., nach der St. Bonifazius Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Steib, geb. Gundeck, Gattin.
Jakob, Elizabeth und **Mamie Steib**, Kinder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Großmutter und Schwester

Henrietta Mengel, geb. Hopp.

im Alter von 84 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. September, 2:30 Nachm., vom Hause ihres Neffen, Fred Brandenburg, 7027 Wentworth Ave., mit Kutschen nach Oakwoods. Tief betrauert von:

Frau Etta Martin, Enkelin.
Frau Sophia Graper, Schwester, nebst Verwandten. frsa

Todesanzeige.

Isolde Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Louise Heckmann

am 17. September gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4348 Dearborn Str., nach der Immanuel Kirche, 70. Str. und Michigan Ave., von da nach Waldheim. — Die Mitglieder sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Sprehne, Präsidentin.
Anna Kirchner, Sekretärin.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Onkel Bräsig Nr. 10.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser werter Bruder

August Schiaak

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Sept. 1914, vom Trauerhause, 3917 Montrose Blvd. — Die Beamten sind gebeten, sich um 1 Uhr in unserer Halle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Martin, Präsident.
Henry Ohms, Sekretär.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren vielen Freunden und Verwandten unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres lieben Bruders

John Gahde.

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Luecke, der West Park Policemen's Benevolent Association, der Arion Loge, der Royal League, der North West Loge Nr. 84, der Plattdeutschen Gilde und Sademan & Finsrock, Leichenbestatter.

Martha und **Christ Gahde.**

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten sage ich hiermit meinen herzlichen Dank für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß meines geliebten Gatten

Nikolaus Salomon.

Insbesondere danke ich dem Herrn Pastor Weiße für seine trostreichen Worte am Sarge, und der Herder League Nr. 11, U. L. of A., für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes. Nochmals meinen herzlichen Dank.

Karoline Salomon.

Zur Erinnerung.

In liebender Erinnerung an unseren geliebten und unvergeßlichen Vater

Ernst Seemann,

der heute, am 19. September, 49 Jahre alt ist an diesem meinem 20. Geburtstage (Dorathea). Gestorben am 13. August 1914.

Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin:

Emma Seemann.
Dorathea, Wilhelm, Amalia, Kinder.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone: Austin 736, Local Phone: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Jeden Samstag und Sonntag
Konzert und Tanz
beim
Tyroler Friedl
1557 Clybourn Avenue.
Wiener Musik.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central, Automatic ...

Silber-Jubiläum
der
Plattdeutsch. Gilde Nord-Chicago Nr. 9

Sonntag, den 18. Oktober 1914, Anfang 3 Uhr Nachm.
in Yondorfs Halle, North Ave. u. Halsted.
Tickets 25c im Vorverkauf, 50c an der Kasse. 10sp,14of

Agitation und Schürzen-Partie
veranstaltet vom
Prinzessin Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungsverein,
in Siebens Halle, 1457 Clybourn Avenue, am Sonntag, den 11. Oktober 1914. Tickets 15c. Anfang 3 Uhr Nachm.

Großes Piknik
veranstaltet vom
Elsass-Lothr. Sängerbund
und
Gemischter Chor „Fidelia"
im Ashland Grove, Ashland und Addison Str., Sonntag, 20. Sept. 1914. Anfang 1 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person. Bei Regen in der Halle.

1. Münchener Oktoberfest
verbunden mit Gründungsfeier, des
Schuhplattlerverein „Edelweiß"
am Samstag, den 17. Oktober 1914 in der Mozart Halle, 1533 Clybourn Ave. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c; Damen frei. Anfang 7 Uhr Abends. Schuhplattlertänze, Gesangs- und Zithervorträge usw. fp19,26of17

Vom 19. bis zum 27. Sept. 1914.
Große Eröffnungs-Woche
— des —
Edelweiss Pavilions
— früher —
Diedrichs Konzert Pavilion
835 W. North Ave.
Ecke Clybourn Ave. und Dayton Str.
Erstes Auftreten von
Weißgärbers Edelweiß Orchester
— und des —
Edelweiß-Ensembles
Bierkappen Souvenirs
Warme deutsche Küche bis zum Schluß der Vorstellung
Zum Besuche laden höflichst ein
Korvin und Messerschmitt
Eigentümer.

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
W. Christophs Orchester

Die neuen Verlustlisten vom Kriegsschauplatz
7. bis 10., sind angekommen und können eingesehen werden.
STEPHAN KELLER
1336 Wells Str. Ecke Siege

Grosse
Schwäbische Kirchweih
in John Ackermanns Sommergarten, 844 S. Desplaines Ave., Forest Park, am Sonntag, den 20. September 1914. — Für guten Kirchweihkuchen, gute Getränke sowie gute Tanzmusik ist bestens gesorgt. Freunde und Bekannte sind bestens eingeladen. fo12,19

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8636 715 NORTH AVE. Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!

Siemsens Palmgarten,
814—818 W. North Ave.
zwischen Halsted Straße und Clybourn Avenue.
KONZERT
Jeden Abend von 8 bis 12 und Sonntag Nachmittags von 2½ Uhr an, ausgeführt von einer erstklassigen Künstlertruppe. Jeden Donnerstag Familienabend mit Tanz. — Eintritt frei.
Christ. Siemsen, Eigentümer.

Kretlow
Aelteste deutsche Tanzschule in Chicago
635—37 Webster Ave., nahe Lincoln Ave.
Unterricht wird erteilt in allen Rund- und Bühnentänzen. Alle neuen Variationen vom Walzer, One-Step, Hesitation, Half & Half, Twinkle, wie Lu Lu Fado, Pawlowa Gavotte, Ta Tao, La Furlana, Brasilian Polka etc.
Anmeldungen für Privat- und Klassen-Unterricht werden jetzt entgegengenommen. — Telephon Lincoln 1462. ip9mifasolm

Populäre Vorträge
— über —
Natürliche Lebensweise und Heilweise
in Dr. Lindlahr's Sanitarium,
525—529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße
Jeden Sonntag Morgen von 10 bis 11 Uhr.
Eintritt frei! Jedermann willkommen.
Freie Untersuchung und freie Beratung in der Sanitarium Klinik
Jeden Sonntag von 9 bis 10 Uhr Morgens.
525—529 Ashland Blvd., Ecke Harrison Straße
22nov,1a*

Bandwurm mit Kopf vertrieben
Keine Schmerzen, kein Fasten, leicht einzunehmen, effektives Mittel. Greffs Bandwurm-Mittel, 2.00.
L. J. GEISPITZ,
Deutscher Apotheker.
1733 N. Halsted Strasse
Ecke Willow Str.
15nof,1a*

Bank-Geschäft
— von —
Joseph Stein & Co.
1935 Milwaukee Ave.,
jetzt unter dem Namen
State Commercial Savings Bank
unter Staatsaufsicht,
haben stets erstklassige garantirte Hypotheken auf bebautes Grundeigentum zu verkaufen. — Interessen 5½ bis 6 Prozent.
fp19safodilm

Das Sammelwerk.

Dritter Bericht des Vorstandes der Deutschen und Oesterreich.-Ungarischen Hilfsgesellschaft.

Wir unterbreiten hiermit den dritten Bericht über die beim Schatzmeister vom 10. September bis zum 17. September (12 Uhr Mittag) eingelaufenen Gelder. Der Fond zeigt hiernach eine Zunahme während der Woche um $19,373.24. Die Gesammtsumme der eingegangenen Gelder ist $60,731.47, und ist dieselbe das Resultat von ungefähr 500 Sammellisten.

Was immer über das bisherige Ergebniß unserer Sammlungen gesagt werden kann, soweit der Betrag in Anbetracht kommt, der Umstand, daß wir einschließlich der heutigen Liste beinahe 10,000 Namen von Beitragenden veröffentlicht haben, erfüllt uns mit Stolz und Freude. Diese großartige Beteiligung der Massen an dem Liebeswerk zeigt, daß wir unseren Brüdern in Europa nicht Geld allein darbringen, sondern Herzenssympathien, die schwerer wiegen als Gold und Silber.

Der Vorstand nimmt diese Gelegenheit wahr, um all den rüstigen Helfern bei dem edlen Werk seinen innigsten Dank auszusprechen und sie zu neuem Schaffen zu ermuntern.

Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft

Chas. H. Wacker, Präsident.
Oscar F. Mayer, Schatzmeister.
Julius Goldzier, Sekretär.
Karl Eitel, Vorsitzer des Finanzausschusses.

Sammelstellen:

An folgenden Stellen sind Sammel-Listen für Beträge zu erhalten und können gesammelte Gelder abgeliefert werden:

Chas. H. Wacker, 134 S. LaSalle Str. Telephon Franklin 261.

Karl Eitel, 173 West Randolph Str. Telephon Main 1614.

Oscar F. Mayer, Beethoven Place und Sedgwick Str. Teleph. Superior 8500.

Julius Goldzier, 1020 Chamb. of Commerce. Telephon Main 3100.

Illinois Staatszeitung, 21 S. Fifth Avenue. Telephon Main 114.

Abendpost, 223 W. Washington Str. Telephon Main 1198.

Hamburg-American Line, 150 W. Randolph Str. Telephon Main 6350.

North German Lloyd, 100 N. LaSalle Str. Telephon Franklin 1130.

Fortsetzung und Schluß der gestrigen Liste. Diese enthält über 3000 Namen und konnte deshalb nicht in einem Mal veröffentlicht werden.

Beträge von $1.00:

Dr. A. Bilucagl; Fritz Baumann; W. Beit; Jas. Bauer; Chas. Byal; R. Bursian; E. Bunzel; C. J. Beere; Wm. Bormann; Fred Bangmann; John Burglaff; Hans Buehler; Herm. Beck; Michael Badendorfer; W. Bürgermeister; Fred. Widman, Birch, N. Dak.; Herr Boelcke. Fr. Beyer; W. Butkowski; Mich. Burke; Frank Boehoman; Jos. Busch; Otto Bezmann; Stanley Barvitz; Alfred Bertsche; Charles Breede; H. Biedinger; Frank Benofaker; Martin Burges; Henry Barrone; Geo. Budmomkler; J. Blumel; Jul. Birns; Jas. Baumann; F. Beyer; Arthur Birker; Geo. Barisch; W. Behrs; Emil Bertholb; David Benson; Joe Blebe; John K. Buedel; Chas. Berlage; Robert B.; Richard Bender; Ferdinand Biebler; T. Bardon; J. Bastian; E. Barbzant; Fritz Brunner; W. Balezanas; Albert Blaß; C. Christensen; John Christensen; E. B. Cumben; Walter Clingen; W. T. Cook; John Christian; Wm. Conrad; Chas. Chokay; M. Carney; Geo. J. Cowing, Joliet, Ill.; Richard Cunningham; J. C. Coben; Baar; W. L. Czoichle; Charles Carr; Bernhard Cogan; C. B.; Louis Chovot; Bruno Ceck; M. J. Cahill; Stephan Cidawidi; L. J. Cimron; F. Max Crasemann; John Dimpfel; Albert Degen; Carl Dallmann, Wm. Drews; W. Defner; M. Deitz; Hans Danker; H. M. Duyer; H. J. Derr; M. D.; S. DeVrier; Frank Derdak; Josef Donis; Louis Drager; George Deul; Jake Doiton; Frau Bertha Deyner; Fred Diz; Jul. Dreischel; Fred Doerfler; C. F. Donlitz; S. D.; Nik. Drusab; Frank Devenoellier; Karl Deutsch; A. Dietz; Jas. Dawes; Frau Doring; Jas. F. LeMier; H. Dinel; H. Dammann; H. Drabeck; Frl. Dietz; Conrad J. Diesel; B. Davidson; Nik. Dimmermann; Jas. Dreffer; A. Drovish; J. Driesten; Wm. Dawes; Chr. Durr; Chr. Dortmund; Chr. Diem; Jas. F. Dusbek; Wm. Dagnes; Geo. Dragman; Wm. Dreuth; Geo. Daniel; Jos. Dietrich; G. D. Dziengel; August Dore; Jas. Donauer; Conrad Dreßler; Aug. Davidson; Chas. Dinham; J. Dusik; Fred Dittberner; John Didion; John Dirkes, Josef Dobrola; August Dipping; O. Deuß; Michael Ebl; Oscar L. Engilhaud; Ad. Erzberger; K. Emreiche; A. Ermicher; [illegible]

[illegible]

Michalsky; Edw. Mieling; Albert Mach; Gust. Mathews; Peter Messes; H. C. Martens; J. Marshall; John Mitter; Chas. Morlock; M. Mayer; E. Meyer; S. Melzner; Ben Marr jr., Morris, Ill.; Fred Mees; Fred Mehis; M. Meyer, Morris, Ill.; H. Mueller; A. Mellentien; B. Mattaes, Morris, Illinois; Hy. Michels; Nick Matey; Julius Mack; Karl Mueller, Centerville. Veteran 1870—1871; Laura F. May; Otto Mackl; Martha Maas; M. G. Madden; Christ Maull; H. G. Mitscheler; Geo. Merk; Paul Meburger; M. Mockel; J. Merk; Sebastian Michel, Morris, Illinois; H. Mit; F. Mand; Edward Miller; Adolph Malchow; O. Meger; Philip Marck; Walter Meir; D. C. Mroß; Frank Metzger; F. A. Metz; Rich. Miller; J. Morek; Geo. Murrerd; E. J. Meyer; Joe Matthes; J. Mueller; Aug. Mueller; Bill Maher; Dr. Matthiesen; Johanna Mueller; H. Morike; Wm. Margaraf; M. Mahoney; Wm. H. Miller; Johann Muellner; Henry Mundt; Joe Mascevich; F. J. Murray; Joseph Mueller; Geo. Mister; John Meyer; Frau Chas. Mayer; Henry Meyer; Frank Miller; Anton Mehreider; R. H. Muller; Jos. Maurer; Frieda Mueller; Albert Modykowski; M. und W. Michalowski; H. Mangold; Gottf. Meyer; John H. Mayer; August Mueller; Wm. C. E. Meyer; Frank Meindl; Nik. Murle; Anton Mariacher; A. Mittelstaedt; John Magdin; Alb. Martens; Wm. Miltzner; B. Mellin; W. E. Marble; Hy. Meyer; Georg Miers; N. N.; Name nicht leserlich, Lake Geneva, Wis.; Name nicht leserlich; Gust. Nagele; H. Nette; A. Neubert; Franz Neumann; Napoleon; Richard J. Noeske; Frank Neza; Alexander Nußbaum; W. H. Nevens, Joliet, Ill.; Karl Nappenrath; Emil Neuhaus; M. Neubauer; D. M. Noble; John Niebuhr; Name nicht leserlich, Hasting Str.; John Nocis; W. F. Noeenbauer; R. Nelson; G. Nicklau; Anton Nagg; F. Nevenfeld; Charles Nelson; R. Otto; L. Olesen; John Ott; Charles Ott; H. Orb; L. Ohleman; Frank Oreveck; F. Oswald; H. Ochiemann; R. Owen; C. F. Oerke; C. Ortner; George O'Brien; Henry W. Odenthal, Joliet, Ill.; Old Rose Distilling Co.; Jos. Opit; Ed. O'Brien; Ant. Oil; J. Omer; R. Ossig; Jos. Overcod; Franz Pieternick; Herm. Pallas; George L. Pasala; Charlotte Passan; Italienischer Fruchthändler; P. D.; John Pavel; Jas. Pacell; B. Peglow; Fred Pietsch; Amos Phocian; John Plut; Jos. Placha; Wm. [illegible]

[illegible]

Wefer; C. Williams; Charles H. Weber; J. Wittma; Helen Wittenmeier; T. Waldmann; Charles Weeve; Wm. Washow; Norman Wadiman; Albert Yates; Yon Hing Lo; Carl Yaeber; Peter Young; George Zamor; Joe Zink; Herman Zenke; James Zeman; W. Zalowski; Robert Zander; James Zacke, Waukegan, Ill.; Richard Zohm; John Zimof; Peter Zimmerman; Andrew Zivi, Joliet, Ill.; Geo. Zuha; Jos. Zewert; J. Zeihm; Henry J. Zirobsen; Herr Zettelmann; Geo. Zoller; Karl Zirkus; Jos. Zarecki; William Zoblocki; Richard Zidock; Joe Zelowski; H. Zark; Carl Zinsmeister;

Beträge von 75 Cents.

F. P. Gabl; A. Marks; Sammelbüchse, Frauenverein Carola; Paul Zahn.

Edgar Dahme 0.65

Beträge von 50 Cents.

Joseph Ahrens, Joliet, Ill.; Wally Altmann; Mabel Anderson; C. A. Arlington; E. Adams; Geo. Anderson; Frank Altendorfer; Andrew Anes; Dominck A. Ambrose; Joe Brauneis; Chas. Braun; Ph. Bauer; O. J. Beckmann; M. Braun; John Bonning; Otto Beck; A. Brockob; F. Bagan; F. B. Bunonz; Chas. Brintman; C. Bentley; Frau Mead Bowman, Joliet, Ill.; M. Baumann; J. C. Bush, Joliet, Ill.; Victor Biafett, Joliet, Ill.; Edw. Boese, Joliet, Ill.; L. Becker; C. Bunkert; C. Barker; Matthias O. Blazih; H. T. Blatten; Gustav Breitenfeld; Herr Behnke, Transvaal; F. Binlak; John Bloeebl; P. Brunner; Fred Budel; H. Bucholz; C. D. Barker; S. Bauer; Kleophas Baur; E. E. Bardy; J. Baum; M. N. Berg; Alexander Bolle; H. C. O. H. Bolter; William Becker; Louis Boechel; H. Burchardt; Paul Bento; W. J. Barron; Blezmann; Hermann Banek; Emil Bahnfeerd; Frau C. Baesler; T. Bavio; John Bausch; St. Buak; Lorenz Bechtold; Louis Batenbach; Henry Beckmann; Rob. Clanton, Morris, Ill.; J. Carrare; Karl Caspar; W. L. Chappell; J. Clair; Leo Catalen; Alex Coben; Ch. Chinmoskey; Herr F. C.; A. A. Cooling; Paul Deig; Karl Domian; Fred Dickow; M. Dollmayer; H. C. Dilen, F. Daronock; Wm. Dreyfus; W. Draovich; H. Dettbarn; E. Dilg; Frank Doerfler; Frank Deiler; Johann Eisinger; Frank Eckmann; Geo. E.; Robert Eiter; M. Foley; Frau Freund; Mathias Friedl; A. Fischer; Joe Friedrich; John Feichs; Max Faivos; E. Foly; John Ford; Robert Fischer; L. Fechtfeld, Waukegan, Ill.; Thos. Ferguson, Morris, Ill.; F. G. Fleming; John Felbert; Franz Frierl; Mike Froehlke; Geo. Fitt; M. Froehlich; Von einem Freund; Ch. Feuerbach; F. M. Franke; M. Friedl; B. Goldberg; Fred Galliak; Wm. Garbl; Jacob Grabock; John B. Gommer; L. C. Gorman; R. P. Graf; Herman Gruenwald; Ernst Gehle; Edward Gloeckler; Mathias Gellert; L. Genzel; Arthur Gierich, Joliet, Ill.; Annie Gust; John Gerhardt; Chas. Goeppert; Nik. Guill; Wm. J. Garoe; Mike Glasner; H. F. Geiß; Henry Gelinek; Adam Gaberdiel; J. Großmann; Adam Gaberdiel; J. Huitert; A. A. [illegible]

Tel.: Wellington 2624. Alle Departments.

MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT
3014—22 LINCOLN AVENUE

Wahre Sparsamkeit liegt darin, das Beste für Euer Geld zu erhalten. Hier sind einige außergewöhnlich gute Bargains für

Montag, den 21. September

Speziell Montag: American Family und Fels Naphtha Seife, vier Stücke 15c

Montag ist Restertag

Drug Spezialitäten.
5c Packet Smith's, Dean's oder Bunte's Cough Drops 3½c
35c Wert 1 Pfd. Hospital Watte 23c
35c Wert reines Peroxide 19c
10c Stücke verschiedene Seifen, Kirk's Bath, Palm Olive, Olivilo, Glycerin, Cherry Blossoms, Violet oder Carnation, Auswahl, drei Stücke zu 23c

Koupon. 25c Belladonna Pflaster, zu .... 10c (Mit diesem Koupon.)

Fancy Frühstücks-Kappen für Damen.
Fancy Breakfast Caps für Damen, mit Spitzen und „Turn Back" Cuff, speziell 25c
Fancy Breakfast Caps für Damen, aus Shadow Spitzen und Band gemacht; alle Schattirungen, zu 50c
Breakfast Caps für Damen, aus Shadow Spitzen gemacht, sehr speziell 50c

Waschstoffe Dept.
Gardinen Scrim, verschiedene Muster, regulärer Preis 12½c, speziell, Yard 10c
Etwas Neues in Gardinen Stoff, reg. 18c Wert, speziell, Yard 15c
Flanell Hemdenzeug für Damen und Männer, speziell, Yard 15c
Weißes Spitzen-Gardinen Madras, Yd. 22c

Lederwaaren.
Leder Handtaschen für Damen, speziell 50c
Leder Handtasche für Damen, mit Spiegel und Geldbörse, Sicherheitsschloß, speziell 1.25
„Party Bags" für Damen, speziell 1.00
„Bill Purse" für Damen, speziell 75c

Fleischwaaren.
Koupon. Bestes Hamburger, 2 Pfd. .... 29c Mit diesem Koupon.
Koupon. Sirloin Steak Pfund .... 19c Mit diesem Koupon.
Koupon. Mag. Speck, geräuch., Pfd. .... 25c Mit diesem Koupon.
Koupon. Best. Schmalz zwei Pfd. .... 25c Mit diesem Koupon.
Koupon. Neues Sauerkraut, Quart .... 10c Mit diesem Koupon.
Koupon. Beste Butter, Pfund .... 33c Mit diesem Koupon.

Reine Nahrungsmittel-Grocery. — Speziell.
Extra feine Tomaten, Büchse 7½c
Frisch geröstete Peanuts, Pfund 9c
Borden's Tip Top Milk, Büchse 9c
Campbell's Pork and Beans, Büchse 9c
Golden Rod Präserven, Büchse 10c
Swift's Pride Waschpulver, großes Pack 14c
Foulds' Makkaroni oder Spaghetti, drei Packete 25c
Post Toasties, drei Packete 25c
Extra feine Oliven, große Jar 25c
Gunpowder Tee, Pfund 39c
New Century Mehl, ein Achtel Faß Sack 80c; ¼ Faß Sack, $1.60; ½ Faß Sack 3.20

Koupon. Pet Milk, große Büchse, drei Büchsen zum Preise von .... 22c Mit diesem Koupon.
Koupon. Crystal Brook Sifted frühe Juni-Erbsen, zwei Büchsen für .... 15c Mit diesem Koupon.
Koupon. Beste Seifen Chips, drei Pfund für .... 9c Mit diesem Koupon.
Koupon. Beste Stücken-Stärke, drei Pfund für .... 9c Mit diesem Koupon.

Liköre.
Extra Qualität Kalifornia Brandy, Flasche 25c
Extra feiner Kalifornia Claret Wein, Flasche 35c
Kalifornia Riesling-Wein, Flasche 35c
Nach alter Berliner Art gemachter Kümmel, Flasche 55c
Extra feiner Kalifornia Grape Brandy, Flasche 89c
Goddy's Straight Bourbon Whiskey, Flasche 85c
Pennant Whiskey, Flasche 59c

Hausausstattungs-Dept.
Old Tenmore Rye Whiskey, Flasche 69c
California Portwein, Gallone 89c
California Muscatel-Wein, Gallone 89c
Monogram Whiskey, Gallone 2.39
Nr. 8 schwer galvanisirter Waschkessel 1.85
O'Cedar Oil Mops 69c
Parker Möbel-Politur, Flasche 39c
Rutherford's Tapetenreiniger, 3 Packete 25c
Große Sorte galvanisirter Waschzuber 55c
Gewürzkabinet, mit acht Schubladen 55c
Gummiringe für Fruchtgläser, drei Packete 25c
Mason Einmachgläser, Quarts, Dtz. 43c
Mason Einmachgläser-Deckel, Dtz. 18c
Ein-Brenner Gas Plate 25c
Gute Qualität Hausfarbe, Gallone 25

Wm. Thie; A. C. Peterson; Hermann Pamp; J. C. Peters; Emil Paasche; Louis Pekol; Henry Plate; Otto Pastrow; H. Petersen; H. Peglow; M. Paul; Ben Pösel; Hans Paunecz; Julius H. Pfersdorf; W. Pulse; Louis Pokany; Anton Prem; Alf. Preßl; Henry Popp; E. Palmetto; Gretchen Rudolph, John P. Robeth, Morris, Ill.; G. Reich; Anna Rahm; Silvester Refravel; E. Ruf; Hans Reinert; T. Raumand; F. Rentiro; Oscar Rucienski; John Rittmann; Moritz Rottigangel; Gus Raubut; G. Riczo; E. J. Rethamel; Adolph Repp; John Rupp; C. Roorner; D. C. Rotinser; George Riemar; Frau E. Rose; T. Rinke; E. F. Rausch; John Reutter; Rich. Robert; O. Rufka; Fritz Rilger; W. Schraml; Henry Scholl; F. Symmenal; Adolph Stender; Jos. Sumpf; Chas. Schmidt; R. Schaller; F. Staroba; Anton Schirmer; George Schinke; Jacob Shafer; Nic. Schuser; Franz S.; Philip Seigg; Edgar Strohbach; Herr C. Steininger; Adam Schneider; Joseph Schmidt; Andrew Saminer; Julius Simon; Serges; Paul Strohbach; Alvin Schrott; Henry Stange; Heinrich Sheck; Max Spitrub; Anton Schirmer; Hazel Scofield; Chas. Schober; J. Julius Schwartz, Joliet, Ill.; Wm. Schalk; J. Stephan, Des Plaines, Ill.; Emil Sch.; Pearl Swain; Jos. Schraub; H. Schroeder; S. Simondl; R. L. Simon; Nellie Sucke; K. A. Steinke; Wilhelm Schraub; G. Spielmann; W. Szczelowski; Louis Samt; John Seßler; Hans Schmidt; Wm. Schlotterbach; G. P. Skinner; K. Stadner; Ernest Stricker; Alex Sekora; Wm. Struwe; J. J. Scanlan; Fred Schraub; T. Stoertenbecker; A. Schinzler; Jos. Schlee; J. Szoe.; H. Schweriner; O. Stobnitz; Herr G. Swanson; John Sackin; G. Schmidt; M. Scholz; Frau Sohn; B. Simons; H. Schreiben; Anton W. Schneuber; F. L. Schultheis; Thos. Streutel; John Saunder; W. Sontag; Albert Teppar; Mike Tnan; H. Tente; Herman Themar; Stephan Talaber; Em. Thauzer; Herr Travers; Robert Cecil Thermen, 5 Jahre alt; John Trapp; F. Talety; Hugo Thoß; Wm. Trost; W. Tikousek; G. C. Theobald; Wm. Thonen; Emil Unger; John Ulow; Henry Unruh; Unbekannt; Henry Veit; Adolph Van Landuyt; C. Vangerow; Aug. Voet jr.; Jas. Vochiral; J. Vogel; A. Voltmar; F. Vogel; Wm. Warnecke; Ch. Wagore; Wm. Webler; Herr Woltert; William Weger; Emanuel Weiß; L. Wurti; M. Wolff; Karl Wilhelm; Chester Wonett; Geo. Wensel; J. M. Widdowson; Otto Weiß; Geo. F. Wolter; Jos. Wysocki; E. L. Wendt; Ernst Will; B. G. Wollner; Henry Wachmann; C. Wolz; Aug. Waldan; W. Weiner; Nick. Wishek; C. D. Wusmann; Louis Wagner; M. Warzinski; Theo. Wolff; John Wurm; R. Zajic; Wm. Zobel; Jos. Ziter; Aug. Zastram, Morris, Ill.; John Zimmerman.

Beträge von 40 Cents.

M. Babnfeld; Herr Heftel, Pennsylvania; W. Ludwig.

Beträge von 35 Cents.

John Hoffmann; Herr Kahn, Tirol; Ungenannt.

Beträge von 30 Cents.

Ungenannt; John Barshina; Tony Sterta; Marie Schranz.

Beträge von 25 Cents.

Bertha Arnold; John Aman; M. Adolph; Paul Amstad, Morris, Ill.; Herr Albrecht, Missouri; P. T. Arnold; C. Bruckmann; Morris Brenner; Karl Brickner; Joe Binder; H. F. Bruckmann; Nick. Bernecker; Wilhelm Barras; Chas. Brehm; W. Bauer; W. J. Bailey; E. Bueyenlad; Geo. Buede; Henry Borther; John Bauer jr.; Gottfried Burkhalter; P. Becker; George Bretz; Eugene Bechtold; Wm. Bruebch; M. W. Braun; William Bedow; P. G. Buchta; Otto Boehm; Marie Buhl; Geo. Bierschaber; Dr. Carter; Frank Carnacty; Jos. Dusald; W. Datornsau, Morris, Ill.; H. Droeger; Peter Debald; Danke; Paul Dobbershin; Wm. J. Dwyer; F. De Kany; John Elm; Frank Eichhorn; Ein Ingenieur, Joliet, Ill.; Frank Eichard, A. Ernst; Fritz Engesser; M. Fritz; James F., Morris, Ill.; Peter Finney; S. S. Friedman; J. H. Fuhman, Joliet, Ill.; Frank Frason; Adolph Fischer; Dr. John H. Fischer; C. Gaul; J. J. Gerry; Fritz George; Karl Gottschlien; Ferd. Grudervitch; John M. Gersen; Max Guenther; J. B. Guell; Adolph Groß; G. H. Goertz; Paul Guenther; W. Graves; L. Hampel; Frau T. Haines; Frau Handt; A. Hirsch; Frau D. Hampe; Oscar Howen, Morris, Ill.; M. J. Hagen, Joliet, Ill.; Fred Hintenzub; John Holke; John Halstron; Lorenz Hammerstein; M. Hieman, Joliet, Ill.; Michael Heibergen; Gus. Huebner; Hans Hensel; Frank Janeit; Mathias Josing; John Jungwirth; Johns; A. Koth; Max Krauch; Fräulein Kauf; Ernst Koopmann; M. Krug; August Kraut; Max Kempf; Herr P. Kliebenstein; Chas. Kellner; Paul Kolaz; B. Krueger; Herr DuPlessis, Kapland; Herr Kilberg, Schweden; Phil Kohl, Morris, Ill.; Lincoln Kay, Morris, Ill.; D. Kahn; John Kailser; Kerir Bros.; Jos. Krenos; John LaForge; Christ. Leddy; Joseph Lavendecker; A. L.; Jos. Levy; M. Lemmer; G. A. Laroneß, Morris, Ill.; Fred Lehman; H. Larson; Mike Lucas; Fritz Lindgren; Jas. J. Leckes; H. Ludberg; E. Lehmann; A. Michnewitz; S. Malinowski; J. J. Milar; Martin; H. Marte; G. Mock; Wm. C. Meincke; J. Murfer; Herr Miller; L. Madaus; Margaret Moore; Frau Moeller, Texas; Tim McKenzie; Ferdinand Meisko; A. J. Marshall; W. S. Miller, Morris, Ill.; O. W. Mueller; 1136 Belmont Ave.; Jos. Neumann; Max Neugebauer; Unleserlich; George Neubauer; Emil Nadolski; Wm. Nemesi; 932 Montana Str.; Name unleserlich; J. Nagy; M. Neumann; N. N.; Louis Nenning; Clara Nierup; Alice Oman; Dick O'Leary; Getz Pag; Mike Pishler; Gustav Pieske; Fritz Privogel; Chas. H. Phelps; Mike Pukaves; M. Popp; H. Pfeiffer; A. Polackel; Herr Panser, Wis.; John Pav; A. Pallisch; R. Pudelwartz; L. Pospisil; Paul Probandt; Herr Ralph; Dr. Reed; Herr Ritter, Schweiz; Aug. Ried; Otto Raemish; P. Riedeau; J. H. Rapp; Wm. Raff; George Ramking; Will Steil, Morris, Ill.; Peter Segel; E. F. Safrarek; Frl. Stranz, Indiana; G. M. Schell, Joliet, Ill.; L. Stadler; Aug. Schmalz; Julius Siebenichler; Aug. Scherbing; L. R. Sucke; Harry Strausch; R. Salzbonner; Aug. Schreuner; P. Scholz; H. C. Steinhauer; S. Schuster; Bert Stangle; Gustav Schmidt; G. Schnell; M. Saverite; David Sbinberg; Louis Schmitt; Jos. Schmid; J. Stahl; G. Stangl; W. Scamell jr.; Fritz Sons; Math. Thomey; Geo. Turner, Morris, Ill.; O. Thompson; John T.; Math. Taber; F. Talpa; John Teutsch; Unbekannt; O. A. Ublig; J. Wirll; D. Wack; Frank Windisch; Frank Wardo; Joe Wolay; F. Wirt; Frau Weaver; Ethel Weit; Geo. Wieland; Frank Wegner; John Walter; A. L. Weslell; Herman Witte; W. Wintelmann; E. Zimmermann; Joe Zupanao.

Beträge von 15 Cents.

T. Bogacki; Joe Brenner; Rose Dobberihein; F. Fischer; F. Lenz.

A. Tojatey 10c

Verlorene Liebesmüh'.

Konnte beim besten Willen den Unfall nicht verhüten.

Harold Boden, ein Abteilungsvorsteher der Northwestern Stove Co., befand sich gestern Abend mit Frl. Elma Jansen, Nr. 1417 N. La Salle Str., und ihrer Hausgenossin Ruth Kimmel auf der Fahrt nach dem Theater. Er hatte die Division Str. erreicht, als zwei Knaben, Joseph Wynn, Nr. 1040 Franklin Str., und Oliver Harris, Nr. 1032 Franklin Str., dicht vor seinem Kraftwagen die Straße zu kreuzen versuchten. Um ein Unglück zu verhüten, bog er jäh aus. Er konnte dessenungeachtet nicht verhindern, daß Harris über den Haufen gefahren und auch John Thompson, Hausmeister des Gebäudes Nr. 1166 N. La Salle Str., von dem Schnauferl, das gegen die Wand des Hauses anprallte, erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Harris erlitt einen Beinbruch, Thompson einen doppelten Bruch des rechten Beines und Quetschungen. Frl. Kimmel ist mit leichten Quetschungen davongekommen. Boden, der, wie auch Frl. Jansen, unversehrt geblieben ist, wurde verhaftet und in der Wache an der Ost Chicago Ave. unter der auf Körperverletzung lautenden Anklage gebucht.

Leset die „Sonntagpost"

MOELLER BROS.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Montag, den 21. September
Großer Montag-Bargainverkauf

Drug-Dept.
3 Stücke Williams Rasir-Seife, für **10c**
Petermann's Roach Food, die 10c Büchse für **7c**
Lana Oil Complexion Cream; 50c die Büchse ... **27c**
Norolana für Nieren-, Leber- und Magenbeschwerden — $1.00 wert... **65c**

Kleiderstoffe-Departement — Hauptfloor.
Speziell nur für Montag:
38zöll. Whipcord, in allen Farben, 69c Qualität, die Yard **38c**
45zöllige reinwollene Crepe — $1.39 Wert — die Yard **79c**
42zöll. Crepe de Chine — regulär $1.69 wert; die Yard **1.35**

Eisenwaaren.
Galv. eiserne Waschzuber, große Sorte m. Wringer-Attachment — reg. 75c — für **49c**
Waschkessel, aus schwerem Blech gemacht — Kupferboden, Trop-Griffe, regulär $1.25 Werte, für **98c**

Hauptfloor-Bargains (Annex).
Rot bordirtes Handtuchzeug, speziell, die Yard **5¾c**
Schwerer ungebleichter Muslin, Yardbreit **5½c**
Schwerer Outing Flanell, in allen Farben, regulär 10c wert; die Yard nur **6¾c**
Weich finished gebl. Muslin, reg. 10c; die Yard **7c**
Große türkische Handtücher, gebleicht, reg. 20c wert...... **15c**
Volle Yard breiter schwerer Shaker-Flanell, die 12½c Qualität, für nur **8½c**

Bargains im Männer- und Knaben-Ausstatt.-Dept. — 2. Floor.
Geripptes geflieztes Unterzeug für Männer — regulär 50c wert, für nur **29c**
Blaue Chambray Arbeitshemden für Männer, regulär 48c — für nur **35c**
Arbeitshosen für Männer — $1.50 Qualität, spez...... **1.19**
Negligee-Hemden für Männer — in allen Größen, die regulären 75c Werte — speziell diesen Verkauf nur **45c**

Schuhe-Dept. — 2. Fl.
Rote Filz-Slippers f. Misses und Kinder — Filz-Sohlen, Gr. 4—2.... **15c**
Schwarze Filz-Slippers für Damen und Herren, Filz-Sohlen; Größen 3 bis 11, zu.... **29c**
Filz-Slippers für Damen, grau, Wine und schwarz, Lederfohlen — Größen 4 bis 8, zu.... **69c**

Echte Bargains in Möbeln. 3. Floor.
3-Stücke Parlor Suite, in echtem Leder — aufwärts von.... **19.48**
Chiffoniers, 5 große Schubladen, aus solidem Oak gemacht, Golden Finish, spez........ **3.98**
Cotton Top Matratze — sehr gut gefüllt — für nur **1.49**
Tapeten, 50c Muster, Rolle 2c
Fertig gemischte Farbe, die Gallone **79c**

Bargaintische — Hauptfl.
Kinder-Unterzeug, regulär 25c; für nur **15c**
40zöll. merceris. Gardinen Scrim, reg. 12½c.... **6¾c**
36zölliger Cambric — kurze Längen, 12½c wert... **7½c**
27zöllig. Broadcloth; regulärer 40c Wert — speziell für nur......... **29c**

Fleischmarkt
Kalbfleisch für Stew, das Pfund............ **16c**
Lammfleisch für Stew, das Pfund............ **13c**
Frisch gehacktes Rindfleisch, Pfd....... **12½c**
Rippen Suppenfleisch, Pfund.......... **12c**
Rib Corn Beef, Pfund.............. **12½c**
Brisket Speck — das Pfund.......... **22½c**

Likoer-Dept. — 4. Flur
1 volle Quartflasche Kentucky Club Whiskey, wert.....$1.00
1 Flasche California Portwein zu............ 0.50
1 Flasche Blackberry.... 0.50
Gesammtwert $2.00
Diese 3 Flaschen Montag, nur........... **83**
Old Sunnybrook, „Bottled in Bond", oder alter McBrayer Kentucky Bourbon — die Flasche zu............. **69c**
Feiner Berliner Doppel-Kümmel, die Quartflasche........... **39c**
Kalifornischer Kognak-Brandy, 3 Star — die Flasche zu.......... **46c**

Grocery-Dept. — 4. Flur
Washburne oder Pillsbury Mehl, ⅛........ **85c**
Eier, ausgesucht und frisch, Dutzend........ **23½c**
Elgin Creamerybutter süß und rein, Pfd..... **32c**
Granulirter Zucker, das Pfund......... **6¾c**
Nur 10 Pfd. an jeden Kunden, der 1 Pfund Kaffee zu 25c, 30c oder 35c kauft.
Reis Karbika oder Galvanic Seife, 10 für.... **39c**
Frisch gerösteter Kaffee, Pfund........ **12½c**
Zwiebeln, fancy gelbe Globes, Peck..... **23c**
Wasch-Soda, 6 Pfund..... **5c**
Seifen-Chips, 5c Sorte, 4 Pfund........ **9½c**
Lose Stärke, 3 Pfund für......... **10c**
Wisdom Scouring Pulver — die 5c Sorte — 4 Büchsen zu.......... **10c**
September Morn Toiletteseife, 3 Stücke für... **10c**
Tomaten, Corn und Erbsen, 2 Büchsen..... **25c**
Fancy japanischer Kopfreis, ein Pfund zu 6½c; 3 Pfund zu........... **19c**

Einig Volk von Brüdern.

Dwights Neumanns Eindrücke in Deutschlands größter Zeit.

Unauslöschliche Eindrücke aus Deutschland mitgebracht hat Herr F. Dwight Neumann, der bekannte hiesige Impresario, der soeben von seiner Reise zurückgekehrt ist. Er reiste am 26. August von München ab.

„Wer es nicht selbst miterlebt hat, der kann sich keinen Begriff machen von der unbeschreiblichen Stimmung, welche das ganze deutsche Volk begeistert und zu höchster Höhe emporhebt", sagte Herr Neumann. „Diese Größe zu beobachten, war wahrhaft erschütternd und mußte zur Bewunderung hinreißen.

„Ich habe Angehörige aller Stände Abschied nehmen sehen von ihren in den Krieg ziehenden Lieben und ohne Ausnahme die größte vaterländische Begeisterung auf beiden Seiten wahrgenommen. Stets war der Abschied tränenlos, obwohl Scheidende wie Zurückbleibende sich bewußt waren, daß es vielleicht ein Abschied für immer war. Männer wie Frauen hatten eben gleichzeitig das erhebende Bewußtsein, daß der Kampf dem Bestand der Nation gilt, daß die Ehre des Volkes ihn verlangt."

Herr Neumann ist der Ansicht, daß das deutsche Volk mit seinen Freiwilligen sein Volksheer, wenn nötig, auf elf Millionen Mann wird bringen können, daß dieses Volk einfach unbesiegbar ist und nur durch eine allgemeine Hungersnot bezwungen werden könnte. Wie so viele Andere, zollt auch er den deutschen Behörden und dem deutschen Publikum das höchste Lob für die liebenswürdige Fürsorge, welche den Amerikanern zuteil wurde. Wöchentlich wurden in München, Frankfurt, Dresden und anderen Städten ausschließlich den Amerikanern zwei Sonderzüge nach Holland und der Schweiz, mit Schlaf- und Speisewagen versehen, zur Verfügung gestellt. Seitens der amerikanischen Botschaft dagegen, sagt Herr Neumann, sei in dieser Beziehung nur wenig für die Amerikaner getan worden, habe auch vielleicht nicht viel getan werden können. Den Nörglern, welche da behaupten, daß die Amerikaner für Alles, was sie bekamen, ja wohl gut bezahlt haben würden, sagt Herr Neumann, daß solche Gastfreundschaft, solche entgegenkommende Liebenswürdigkeit überhaupt nicht bezahlt werden kann.

Keine japanische Waare mehr.

Eine Anzahl großer hiesiger Importfirmen, die bislang alljährlich Waaren im Werte von Hunderttausenden aus Japan bezog, wird auch nicht die geringste Bestellung in Japan mehr machen, seit dieses sich ohne jede Veranlassung auf die Seite der Feinde Deutschlands geschlagen hat. Durch ihre Agenten im Orient haben diese Firmen erfahren, daß Japan zu dem Kampf gegen das Deutsche Reich viel Geld braucht, und daß die Regierung alle japanischen Kaufleute und Fabrikanten aufforderte, einen möglichst großen Umsatz zu erzielen, damit recht viel Geld ins Land komme.

In einer Reihe von Zuschriften an die „Abendpost" wird darauf hingewiesen, daß jeder Cent, der hier für einen in Japan erzeugten Artikel ausgegeben wird, indirekt ein Beitrag zu dem Kriegsschatz bildet, mit dessen Hilfe Japan Deutschland bekriegt, und der Vorschlag gemacht, daß jeder Deutsche und jeder Amerikaner, welcher die Gerechtigkeit der deutschen Sache erkannt hat, jeden importirten Artikel genau auf das Land seiner Herkunft ansieht, ehe er ihn kauft. Nach dem Zollgesetz muß nämlich auf jedem Stück importirter Waare ein Stempel angeben, in welchem Lande sie hergestellt wurde, es ist somit leicht, japanische Erzeugnisse als solche zu erkennen. Würde diese Vorsicht beim Einkaufen von allen Deutschen und der deutschen Sache freundlich Gesinnten in den Ver. Staaten befolgt, so würde sich dies, wie in den Zuschriften hervorgehoben wird, im japanischen Geschäftsleben sehr bald höchst unliebsam fühlbar machen, und der deutschen Sache wäre dadurch ein nicht zu unterschätzender Vorschub geleistet.

Weist Beschuldigungen zurück.

Unter den gestern aus Europa zurückgekehrten Chicagoern befindet sich auch Oskar J. Vogl, welcher tätigen Anteil an der Arbeit des amerikanischen Hilfsausschusses in London nahm. Er weist die von verschiedenen Amerikanern gegen diesen erhobene Beschuldigung, daß er sich in schroffer Weise weigerte, ihnen irgend welche Hilfe zu gewähren, entschieden zurück. „Wenn Frauen, welche Diamantringe an allen zehn Fingern hatten, uns um Unterstützung baten," sagte er, „so haben wir sie allerdings abgewiesen, da es ihnen ein Leichtes gewesen wäre, sich durch den Verkauf ihrer Juwelen die nötigen Gelder zu verschaffen. Die uns zur Verfügung stehenden Mittel waren ja nur gering. Wer aber wirklich Hilfe brauchte, dem ist sie auch zu Teil geworden."

Edelweiß-Pavillon.

Heute nimmt im Edelweiß-Pavillon, dem früheren Dietrichschen Konzertpavillon, 835 W. North Ave., an Clybourn Ave. und Dayton Str., die Eröffnungsfeier unter der neuen Verwaltung ihren Anfang. Seitens der neuen Besitzer, Korvin & Messerschmidt, sind außerordentliche Anstrengungen gemacht worden, um den Gästen den vorteilhaftesten Begriff von der Leistungsfähigkeit des Lokals in Bezug auf Unterhaltung und Bewirtung beizubringen. Während der Eröffnungswoche wird Weißgärbers Edelweißorchester konzertiren, und das neue und aus bewährten Kräften zusammengestellte Edelweißensemble wird mit vorzüglichem Programm auftreten. Die Wirte werden nach Kräften bestrebt sein, den alten Ruf des Lokals für gute deutsche Küche aufs Neue zu rechtfertigen, und werden anläßlich der Feier noch ein Uebriges tun durch Verteilung von Bierkappen und Souvenirs.

Große Umwälzung.

Elektrischer Betrieb der Eisenbahnen innerhalb der Stadtgrenzen.

John F. Wallace' Ansicht.

Durch das Gesuch der Western Indiana Eisenbahn die ganze Frage aufgerollt. — Der Schulrat angeblich von verschiedenen Verlagsfirmen übervorteilt.

Nach Ansicht von John F. Wallace, dem ersten Ingenieur des Panamakanals und Vorsitzenden der Bahnhofskommission, welche während des Sommers eine Studienreise nach Europa machte, sollte der bekanntlich bereits vor Jahren angeregte Plan, auf den Eisenbahnen, solange sie sich auf städtischem Gebiet befinden, die Elektrizität als Triebkraft einzuführen und die Dampfkraft auszuschalten, baldmöglichst zur Ausführung kommen.

„Die Zeit, in welcher die Dampfkraft innerhalb der Stadigrenze für Beförderungszwecke benützt wurde, ist nahezu vorüber," sagte er, „und Chicago muß sich unverzüglich den veränderten Verhältnissen anpassen."

Der Bahnhofskommission sind vom Stadtrat Dutzende von Ordinanzen, welche auf die Einführung der elektrischen Betriebskraft abzielen, überwiesen worden, bisher wurde aber recht wenig in der Angelegenheit getan, da die vorgeschlagene Umwandlung Unkosten im Betrage von Millionen von Dollars verursachen würde, und die Eisenbahnen der Frage gegenüber deshalb eine ablehnende Stellung einnehmen. Auf die Dauer der Zeit werden sie diesen Widerstand aber nicht aufrecht erhalten können.

Das Erste, was zu geschehen hat, ist die Verminderung der Zahl der Geleise. Eine große Anzahl von Eisenbahnen läuft parallell miteinander, und jede hat ihre ihre eigenen Geleise, von denen viele nur selten gebraucht werden — und deshalb abgeschafft werden könten. Erst wenn dieses geschehen ist, kann sich die Einführung der elektrischen Betriebskraft bewerkstelligen lassen.

Gesuch der Western Indiana Bahn.

Die erste Ordinanz, welche die Bahnhofskommission in Erwägung ziehen wird, dürfte die der Western Indiana Bahn sein, welche um die Erlaubniß, den Dearborn Str.-Bahnhof vergrößern zu dürfen, nachsucht. Damit ist, soweit die in den Grand Central, den La Salle Str. und den Dearborn Str.-Bahnhof einmündenden Bahnen in Betracht kommen, gleich die ganze Frage aufgerollt, denn ihre Geleise laufen auf meilenlange Strecken parallell miteinander, sodaß sich mit leichter Mühe eine Vereinfachung herbeiführen ließe. Man wird sich bei den Verhandlungen an den Grundsatz halten, daß soweit als tunlich, ausschließlich Privateigentum benutzt wird, und keine weiteren Straßen gesperrt werden.

Nach Herrn Wallace' Angabe ist übrigens in Bezug auf die Benützung der Elektrizität als Betriebskraft auf den Eisenbahnen Amerika weit vor England und Frankreich voraus. So ausgedehnte elektrische Bahnanlagen, wie sie die New York, New Haven und Hartford, die New York Central und die Pennsylvania Eisenbahnen bieten, sind dort nirgends zu finden.

Untersuchung der Schulbuchpreise.

Wie in der „Abendpost" bereits gemeldet, machte Schulkommissär Sonsteby am Mittwoch in der Schulratssitzung darauf aufmerksam, daß verschiedene Schulbücher von deren Verleger in Michigan billiger verkauft werden, als in Chicago. Seine Beschuldigungen richten sich gegen die Firmen Ginn & Co., die American Book Company, D. C. Heath & Co., Allyn & Bacon und Rand, McNally & Co. Es wurde beschlossen, eine eingehende Untersuchung einzuleiten, welche jedenfalls nächsten Donnerstag in der Sitzung des Ausschusses für Erziehungswesen ihren Anfang nehmen wird. Verschiedene der genannten Firmen stellen die Beschuldigungen nicht in Abrede, machen aber zu ihrer Rechtfertigung geltend, daß ihre Bücher in Michigan auf der „geschlossenen Liste" stehen, sodaß jedes Kind sie kaufen müsse, während sie sich hier in Chicago auf der „offenen Liste" befinden, bei welchen den Lehrern die Auswahl unter einer Reihe derartiger Bücher freisteht.

— Vorzeitiges Ende. — Frau Oberlehrer: Hier bringe ich Ihnen das Buch über die Schweiz wieder zurück, das Sie meinem Mann geliehen haben, Herr Schulze. — Buchhändler: Wie, Ihr Mann ist von seiner Reise schon wieder zurück, Frau Oberlehrer? Hat er denn in so kurzer Zeit auch diesen „Führer durch die Schweiz" ganz absolvirt? — Frau Oberlehrer: Ach nein, er ist auf der fünften Seite schon abgestürzt!

Krieg oder kein Krieg

Wir haben unseren Ruf zu wahren. Mit jahrelanger Erfahrung und hunderten von befriedigten Kunden begeht Ihr sicherlich keinen Irrtum, einen unserer Grundeigentums-Bonds oder Hypotheken zu kaufen.

Wir haben sie von $100 aufw. — Sie bringen 5½% bis 6% Zinsen.

Unsere Verkäufe während des letzten Monats waren 35% höher als die im August vorigen Jahres.

Schreibt nach neuester Liste.

HOME BANK AND TRUST CO.
Hypotheken-Spezialisten.
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Dienstag und Samstag Abends.

Ich gebe 500 Taubheit-Behandlungen absolut Frei!

an Taubheitleidende oder Leute, deren Gehör in irgend einer Weise angegriffen ist. Ich schicke diese werthvollen Behandlungen **ohne einen Cent Unkosten für Euch**, und ich betone, daß ein Jeder, der taub, zu diesem Geschenk gern willkommen ist.

Seit nahezu einem Vierteljahrhundert studirte und heilte ich Taubheit, und meine Behandlung, im ganzen Lande wegen ihres Erfolges berühmt, ist das Resultat durchgreifenden Studiums und wissenschaftlicher Forschungen. Ich gebe diese Taubheit-Behandlungen **frei weg**, auf meine Kosten, die sich doch belaufen, **denn ich erachte es als meine Pflicht, mein großes Vermögen wie auch meine Kenntnisse anzuwenden, um meinen Mitmenschen zu helfen.**

Wenn Ihr an Taubheit in irgend einer Weise leidet, wenn irgend etwas mit Eurem Gehör nicht in Ordnung ist — wenn Ihr summende, klingende Laute in den Ohren habt — **schreibt sofort wegen einer freien Taubheit-Behandlung.** Schreibt heute und beschreibt Euer Leiden, und ich werde alles thun, um Euch von Eurer Taubheit zu befreien.

Leidet nicht länger an Taubheit, wenn solch' werthvolle Hilfe Euch auf Ersuchen geboten wird. Seid nicht entmuthigt, weil andere Behandlungen und andere Spezialisten Euch nicht zu heilen vermochten. **Meine Behandlung wirkte Wunder gerade in solchen Fällen, denn sie ist verschieden von den anderen, und die Resultate sind verschieden. Sie wirkt auf die wirkliche Ursache des Leidens.**

Nehmt heute meine Offerte an. Ihr werdet es nicht zu bereuen haben. Schickt nur Euren vollen Namen und Adresse auf einer Postkarte oder schreibt einen Brief, und ich schicke Euch die **freie Behandlung** sofort zu. Adressirt **Taubheit-Spezialist Sproule, 2 Trade Bldg., Boston, Mass.** Schreibt deutsch oder englisch.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Verpachtung des Eigentums 180—182 N. Clark Str. auf lange Frist.

Die Northern Trust Company als Trustee und Colin M. Jones haben an S. A. Cohn und James M. Lovelette das Eigentum 180—182 N. Clark Str., Westseite der Straße, zwischen Randolph und und Lake Str., 15 bei 70 Fuß, mit vierstöckigem Gebäude, auf 99 Jahre verpachtet. Die Pächter, welche das Hotel Astor, 172—176 N. Clark Str., betreiben, haben die oberen Stockwerke selbst inne, die Grundpacht für das erste Jahr beträgt $3600, später $4000.

Truman P. Gaylord, Vizepräsident der Westinghouse Company, der nach Pittsburg verzieht, hat an Anwalt Charles Y. Freman sein Wohnhaus 1540 Dearborn Parkway, zwischen Burton Place und North Ave., verkauft. Das dreistöckige Haus steht auf einem Grundstück von 25 bei 149½ Fuß.

Die Druckpressenfirma Ostrander-Seymour Company hat 140 Fuß Front an Shields Ave., nördlich von Garfield Blvd., zum Bau neuer Fabrikgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft ihrer jetzigen Anlage erworben.

Raymond P. Parker hat von Chas. Schoenfeld das Apartementgebäude in Colorado Ave., 85 Fuß westlich von Millard Ave., 50 bei 150 Fuß, Nordwestfront, mit $10,000 belastet, für $25,000 gekauft.

Das Apartementgebäude in Avers Ave., 226 Fuß südlich von W. 13. Str., 50 bei 125 Fuß, Westfront, ist von Joseph Goldblatt für $25,000 an Samuel und Maurice M. Johnson verkauft worden. Es ist mit $12,000 belastet.

Das Eigentum in Polk Str., 58 Fuß östlich von St. Louis Ave., 30 bei 125 Fuß, ist von Sarah Müller für $17,000 an Karoline Ziegler verkauft worden. Die Belastung beträgt $9000.

Clifford F. Hatch hat von William Lawrence das Mietshaus an der Südostecke von Clifton Park Ave. und W. 15. Str., 50 bei 125 Fuß, mit $19,000 belastet, gekauft.

Molly Wayman verkaufte an Sol. Klausner das dreistöckige Gebäude 1922 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave., für $16,000, von denen $9100 auf eine Hypothek kommen.

N. E. Armstrong hat an Frau Sarah Prinn das Mietshaus 1300 Norwood Str., für den verhältnißmäßig hohen Preis von $13,000 verkauft.

Albert F. Keaney hat von Viktor Bardowski zehn Acres an der Nordostecke von N. 60. Ave. und Wellington Str., für $1000 den Acre gekauft.

Henry C. Kracker hat von Louis C. Barnett das Eigentum an der Südostecke von W. 26. Str. und Clifton Park Ave., 25 bei 125 Fuß, mit $6000 belastet, für $25,000 gekauft.

Dr. Samuel M. Robin hat von Bert Schreiber das Mietshaus 6424—26 Cottage Grove Ave., 50 bei 125 Fuß, mit $12,000 belastet, für $21,300 gekauft.

Große Weizenausfuhr.

Kanada erhielt in 70 Tagen doppelt so viel wie sonst in 6 Jahren.

In den letzten 70 Tagen hat Chicago doppelt so viel Weizen nach Kanada geschickt, wie in den vorhergegangenen sechs Jahren. Die Ausfuhr von Weizen auf Seedampfern von hier nach kanadischen Häfen hat im Juli, August und in den ersten zehn Tagen des September nach den Berichten des Zollamtes 21,069,950 Bushels im Werte von $19,366,114 betragen, wogegen die gesammte kanadische Ausfuhr der sechs Jahre von 1908 bis 1913 sich auf nur 10,665,449 Bushels im Werte von $10,707,194 belief. Die ungeheure Zunahme ist ohne Zweifel dem europäischen Krieg zuzuschreiben; die Sendungen waren alle an Makler oder Privatpersonen gerichtet.

Die Parteiplatformen.

Demokraten erklären sich für Wiederwahl Wilsons im Jahr 1916.

Preisen seine Amtsführung.

Republikaner geißeln demokratische Verwaltung im Staat u. Land, und Fortschrittler erklären die Leistungen der Demokraten für unzureichend.

Die Platformen, welche die drei großen Parteien gestern in ihren Staatskonventen angenommen haben, stehen sich schroff gegenüber. Die im Sattel befindliche demokratische Partei deutet mit Stolz auf ihre Leistungen unter der Führung Präsident Wilsons, dessen Wiederwahl im Jahre 1916 sie nachdrücklich empfiehlt. Die Republikaner weisen mit Besorgniß auf die demokratische Unfähigkeit hin, von der dem Land angeblich Schlimmes droht. Die Fortschrittler geberden sich nicht ganz so besorgt wie die Republikaner, sind aber natürlich auch nicht mit den demokratischen Leistungen zufrieden.

Empfehlen Wilsons Wiederwahl.

Die Platform, die der demokratische Staatskonvent in Springfield annahm, bringt zum Ausdruck, was die lange Reihe der Festredner mit Roger C. Sullivan an der Spitze in ihren Ansprachen ausgedrückt hatten: Ungeteiltes Lob für Präsident Wilson und die demokratische Nationalverwaltung. „Die demokratische Partei in Illinois", lautet der Abschnitt der Platform, „beglückwünscht das Land zu den unvergleichlichen Leistungen der demokratischen Partei unter der anspornenden Führung Präsident Wilsons. In der kurzen Frist von achtzehn Monaten hat die demokratische Bundesverwaltung eine Reihe verschiedenartiger und höchst wichtiger Probleme gelöst, wie sie die Union seit ihrer Gründung nicht gekannt hat." Dann wird die Wiederwahl des Präsidenten im Jahre 1916 empfohlen.

Bestimmungen der Platform.

Außerdem erklärt sich die Platform für die folgenden Maßnahmen:

Erwählung von Mitgliedern des Kongresses, die Präsident Wilson in seinen Bestrebungen nachdrücklich unterstützen.

Einberufung eines Verfassungskonvents durch die Legislatur in ihrer nächsten Tagung, damit Probleme wie Frauenstimmrecht, Initiativverfahren, Reform der Steuergesetze und Verminderung der Zahl der Wahlämter und Vereinfachung des Stimmzettels gelöst werden können.

Abschaffung der staatlichen Ausgleichungsbehörde.

Neubegrenzung der Senats- und Kongreßbezirke des Staates.

Abführung aller Zinsen auf öffentliche Gelder an die öffentliche Kasse.

Sofortige Annahme von Gesetzen für die Regulirung und Beaufsichtigung von Privatbanken.

Trennung der Richterwahlen von den Wahlen für politische Aemter.

Aenderung der Zivildienstgesetze und Ausdehnung des Zivildienstsystems auf die Abwasserbehörde und die Countyverwaltung von Cook County.

Schließen Kompromiß ab.

Die einzige Meinungsverschiedenheit im Ausschuß für Beschlüsse betraf die Bestimmungen für Einberufung eines Verfassungskonvents behufs Lösung verschiedener Probleme, die ohne eine Aenderung des Staatsgrundgesetzes unmöglich ist. Die Anhänger Roger C. Sullivans befürworteten alle diese Probleme, darunter auch das Initiativverfahren, gleichzeitig durch einen Verfassungskonvent lösen zu lassen. Gouverneur Dunne hingegen befürwortete die sofortige Aenderung der Verfassungsbestimmung, daß nur ein Artikel der Verfassung an einem gegebenen Zeitpunkt abgeändert werden kann. Er verlangte Annahme einer Verfassungsbestimmung, daß gleichzeitig drei Artikel des Staatsgrundgesetzes abgeändert werden könnten. Man einigte sich auf einen Kompromiß und nahm beide Bestimmungen an.

Den Vorsitz im Konvent führte Gouverneur Dunne, der in seiner Eröffnungsrede als einziger Redner Staatssekretär William Jennings Bryan pries.

Republikaner geißeln Demokraten.

Die republikanische Platform, die im Staatskonvent in Peoria angenommen wurde, verurteilt aufs Schärfste die demokratische Verwaltung im Staat und Land. Im selben Ton waren die Ansprachen der Hauptredner, Bundessenator William E. Borah von Idaho und Bundessenator L. Y. Sherman von Illinois, gehalten. Scharf gegeißelt wurde die angebliche Schwäche der demokratischen Staatsverwaltung. Sie habe die Steuerrate im Staat von 35 Cents auf 70 Cents erhöht und habe versucht, dem Zivildienstsystem den Garaus zu machen. Die Bewilligungen für staatliche Verwaltungszwecke seien von $29,000,000 unter der republikanischen Verwaltung auf $38,000,000 unter der gegenwärtigen demokratischen Verwaltung in die Höhe getrieben worden.

Die republikanische Platform befürwortete im Uebrigen die folgenden Aenderungen: Annahme eines umfassenden Gesetzes gegen unlautere Wahlumtriebe; Ausdehnung des Zivildienstsystems auf alle staatlichen Verwaltungszweige; gründliche Reform des Steuersystems, so daß die Steuerlasten gleichmäßiger verteilt werden können; Erteilung des unbeschränkten Stimmrechts an Frauen und Aenderung der Staatsverfassung, so daß dringende Reformen schnell und ohne Zeitverlust durchgeführt werden können.

Col. Frank L. Smith von Dwight war dauernder Vorsitzender des Konvents.

Fortschrittler für Flottenvermehrung.

Die Platform, welche der fortschrittliche Staatskonvent in Champaign annahm, wiederholt die Erklärungen der nationalen Platform der Partei vom Jahre 1912 mit Hinzufügung einer neuen Bestimmung, daß die Kandidaten der Partei sich schriftlich für die Bestimmungen der Platform erklären oder angeben müssen, an welche Bestimmungen sie sich nicht halten wollen. Weiterhin erklärt sich die Platform für den Bau dreier Schlachtschiffe jährlich, für den Ausbau der Handelsflotte, tadelt die Gleichgiltigkeit des Kongresses in der Frage der Regulirung der Kinderarbeit, bezeichnet die gegen die Trusts gerichteten Gesetze als unzureichend, beklagt die Bezahlung von $25,000,000 an Colombia und erklärt sich für die nochmalige Nomination Theodore Roosevelts im Jahre 1916. Weiterhin verlangt die Platform folgende staatlichen Maßnahmen: Einberufung eines Verfassungskonvents, das Initiativverfahren, volles Stimmrecht für Frauen, Vereinfachung des Stimmzettels, örtliche Selbstverwaltung für Chicago und andere Orte im Staate hinsichtlich der Regelung öffentlicher Nutzeinrichtungen, Ausdehnung des Zivildienstsystems, landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften, Einheitslöhne für Frauen, geheime Vorwahlen, sozialpolitische Gesetze, staatliche Beaufsichtigung von Privatbanken, achtstündigen Arbeitstag für Frauen und Untersuchung des Wertes des „Illinois Traction System", das die Landbahnen im Staate betreibt, und der öffentlichen Nutzeinrichtungsgesellschaften, die von einer Gruppe unter der Führung von Samuel Insull kontrolirt werden, behufs höherer Besteuerung.

Frank H. Funk war dauernder Vorsitzender des Konvents.

Die sozialistische Platform.

Die Sozialisten hielten ihren Staatskonvent im sozialistischen Hauptquartier, 184 W. Washington Straße, ab. Sie nahmen die gewöhnliche sozialistische Platform an, der zwei neue Bestimmungen zugefügt wurden. Die eine Bestimmung erklärt sich für Einberufung eines Verfassungskonvents, die andere für Annahme eines Gesetzes für Beschränkung von Erbschaften auf $100,000 mit der Bestimmung, daß Vermächtnisse an Geld nur Verwandten zukommen dürfen.

Demokraten nominiren H. W. Huttmann.

Alle Staatskonvente nominirten Kandidaten für die drei Posten im Aufsichtsrat der Staatsuniversität, die frei werden. Die Demokraten nominirten Henry W. Huttmann von Chicago, früheres Mitglied des hiesigen Schulrats, Robert R. Ward von Benton und Robert F. Carr von Highland Park. Die Republikaner wählten als Kandidaten Dr. J. T. Montgomery von Charleston, A. P. Grout von Winchester und Frau Laura Evans von Taylorville. Die Anhänger Bundessenator Shermans brachten dem Anhang des früheren Gouverneurs Deneen eine Schlappe bei, indem sie die nochmalige Nomination des hiesigen Großschlächters Arthur Meeker von der Firma Armour & Co., hinter dem Deneen stand, hintertrieben.

Die Fortschrittler nominirten Alfred S. Cowes von Chicago, S. S. Anderson von Charleston und Frau Chandler Starr von Winnebago. Die Sozialisten endlich nominirten Frau Winnie Branstetter und Frl. Josephine Konger-Kaneko von Chicago und Frl. Luella Spargo von Canton.

Die neuen Parteileiter.

Hand in Hand mit den Staatskonventen der republikanischen und demokratischen Partei ging die Wahl von Beamten der staatlichen Parteileitungen. Auf demokratischer Seite waren die Anhänger Roger C. Sullivans im Sattel und erwählten ihre Kandidaten, wie folgt: Arthur W. Charles von Carmi, Vorsitzender, Isaak B. Craig von Mattoon, Sekretär, und Ernest Hoover von Taylorville, Schatzmeister.

Auf republikanischer Seite war ein Kampf zwischen dem Anhang Deneens und dem Bundessenator L. Y. Shermans zu verzeichnen. Garrett DeForest Kinney von Peoria, der Kandidat des früheren Gouverneurs, wurde mit knapper Mehrheit über L. L. Emmerson von Mount Vernon, den Kandidaten Bundessenator Shermans, erwählt. C. J. Doyle, ebenfalls zum Anhang Deneens gehörig, wurde zum Sekretär gewählt. Die Fortschrittler haben ihre Beamten bereits früher erwählt.

„Was beabsichtigt Ihr anzufangen, wenn die langen dunklen Abende kommen?"

Um so viel Vergnügen wie möglich, von diesen Abenden zu haben, müßt Ihr jetzt darauf sehen, daß Ihr die rechte Art von Licht habt.

Riskirt nicht Ueberanstrengung der Augen, Kopfschmerzen und jenes „Gefühl von Mattigkeit", das unausbleiblich die Folge ist, wenn man sich eines ungenügenden und ungeeigneten Beleuchtungssystems bedient.

Eine ungeeignete Beleuchtung ist die Ursache von sehr vielen Leiden, außer der Ueberanstrengung der Augen. Sie führt zu Uebelkeit, Verdauungsbeschwerden und nervöser Reizbarkeit. Sie verursacht Verlust von Zeit und Stimmung, und ihre nie nachlassende Ungleichmäßigkeit hat schon manchem tüchtigen Streben ein frühes und vorzeitiges Ende bereitet.

Ganz gleich, ob Ihr nun beabsichtigt zu arbeiten oder zu spielen, Ihr braucht immer eine geeignete Beleuchtung, oder Eure Pläne werden zuschanden werden.

Es giebt nur eine wissenschaftlich genaue und zufriedenstellende Beleuchtung für das Heim. Eine solche ist das „Amber Glow Gas Light."

Und trotzdem, daß es das beste ist, ist es auch das billigste. „Amber Glow" Beleuchtung ist so billig, daß ein jeder sich ihrer erfreuen kann. „Amber Glow" Beleuchtung ist so gut, daß ein jeder sich ihrer bedienen sollte.

Eine „Amber Glow" Flamme genügt, um einen großen Raum mit Licht zu versorgen und diese verbraucht in fünfzehn Stunden für ungefähr vier Cents Gas.

Eine Amber Gas-Flamme-Vorrichtung kostet $2.25, und diese Summe kann in drei Teilzahlungen zu je 75 Cents mit Eurer Gasrechnung bezahlt werden.

Schickt uns eine Postkarte mit Eurem Namen und Eurer Adresse, und es wird uns ein Vergnügen machen, Euch in Eurem eigenen Heim gratis eine Vorführung davon zu geben.

The Peoples Gas Light & Coke Company
Peoples Gas Building — Telephone Randolph 4567

Chicago Turngemeinde.

Zeitgemäßer Vortrag von Martin L. Bunge am 30. September.

Martin L. Bunge, der Schriftleiter des „Freidenker" in Milwaukee, wird am Mittwoch Abend, dem 30. September, in einer von der Chicago Turngemeinde veranstalteten geistig-gemütlichen Versammlung im großen Saale der Nordseite Turnhalle einen Vortrag halten über „Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten und ein geschichtlicher Rückblick."

Der Eintritt ist frei, und Jedermann ist eingeladen.

Wie man Rheumatismus zu Hause kuriren kann.

Wenn Ihr, oder einer Eurer Freunde an Rheumatismus leidet, Nierenleiden, übermäßige Urinsäuren habt, die Lähmung, Kreuzschmerzen, Muskelgelenke steife, schmerzhafte, geschwollene Gelenke oder häufige Neuralgie verursachen, lade ich Euch ein, nach meiner liberalen **freien Probebehandlung**, meinem wohlbekannten zuverlässigen **Chronicure**, zu senden, mit Empfehlungen und vollen Einzelheiten per Post. (Dies ist kein C.-O.-D.-Plan). Ganz gleich, wie viel in Eurem Fall fehlgeschlagen, laßt mich Euch kostenfrei beweisen, daß Rheumatismus geheilt werden kann. **Chronicure** ist erfolgreich, wo alles andere fehlschlägt. **Chronicure** reinigt das Blut und **beseitigt die Ursache.** Auch bei einem geschwächten, erschöpften Zustand des Körpers werdet Ihr bemerken, daß **Chronicure ein sehr zufriedenstellendes, allgemeines Tonic ist**, daß Euch das Leben lebenswert erscheinen läßt. Bitte, erzählt Euren Freunden von dieser liberalen Offerte und **schreibt heute** nach einem großen freien **Packet an Mrs. M. Summers**, Box G 1, Notre Dame, Indiana.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League" — Brooklyn 2, Chicago 0; Boston 1, St. Louis 1, (12 Gänge, wegen Dunkelheit verschoben.) New York 3, Cincinnati 2; Philadelphia 6, Pittsburg 4.

„American League" — Chicago 7, New York 5; Detroit 3, Philadelphia 2; Cleveland 3, Boston 4; (10 Gänge). St. Louis 0, Washington 1.

„Federal League" — Pittsburg 5, Chicago 3; Brooklyn 4, Indianapolis 5; Buffalo 3, St. Louis 1; Baltimore 1, Kansas City 5.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	80	47	.654
Boston	81	53	.604
Detroit	74	64	.536
Washington	70	63	.526
Chicago	64	72	.471
St. Louis	61	74	.452
New York	61	76	.445
Cleveland	43	94	.314

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	77	55	.583
New York	75	59	.560
Chicago	72	65	.526
St. Louis	71	64	.526
Philadelphia	65	71	.478
Pittsburg	62	72	.463
Brooklyn	60	74	.448
Cincinnati	56	78	.418

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Indianapolis	77	59	.565
Chicago	76	60	.559
Baltimore	71	61	.533
Buffalo	69	63	.523
Brooklyn	76	65	.508
Kansas City	62	72	.463
St. Louis	58	77	.430
Pittsburg	54	77	.412

Heutige Spiele:

„American League" — New York in Chicago; Boston in Cleveland; Washington in St. Louis; Philadelphia in Detroit.

„National League" — Chicago in New York; St. Louis in Philadelphia, (2 Spiele); Cincinnati in Brooklyn, (2 Spiele); Pittsburg in Boston.

Seidene Haarnetze, 2 für 5c

Wir geben S & H Grüne Stamps

LINNING & CO
3240-3246 LINCOLN AVENUE

$1.00 seidene Gürtel— 59c

Ein aufsehenerregender Verkauf von Fabrikenden, Restern und einzelnen Partien in Herbst-Kleiderstoffen

3500 Yards gebleichte Daisy-Flanell-Rester, dies sind reguläre 10c Werte, speziell, zu, die Yard, 6½c

3000 Yards deutscher Mottled Flanell, Rester, wert 15c, speziell, die Yd. zu 6¾c

Eine Partie baumwollener Kleiderstoffe; Odds und Ends, wert bis zu 25c, speziell, Yd., 4½c

1200 Yards Robel und Fließ-Velour Rester, dieselben sind 25c wert, speziell, die Yd., 12½c

2700 Yds. Eden Flanell-Rester, dies sind alles gute Farben und Längen, wert 15c, speziell, die Yard, 8½c

1250 Yards bedruckte Soisette Pongee-Rester, sind 25c wert, speziell, ed Yd., 15c

10c Bänder, Montag 2c Yard.
Prächtige 5zöll. Taffeta u. Satins—in allen Farben—es sind Werte bis zu 10c die Yard; am Montag die Yard 2c

Spitzen und Stickereien.
10.000 Yds. Torchon-Spitzen—von 1½ bis 3 Zoll breit—Hunderte von guten Mustern zur gefl. Auswahl—reg. 5c-Werte; die Yard. . 2½c
Fabrikanten-Muster in Stickerei-Streifen—in Stücken von 5 bis 7 Yds. werden nur im ganzen Stück verkauft—Kanten Einsätze u. „Beadings", reizende Auswahl in neuen Mustern—12½c-Werte; die Yard. . 7½c

Speziell nur für Montag von 2 bis 4 Nachm.

7c Prints 4½c Yard.
Indigo und Calcutta Kleider Prints—in verschiedenen erwünschten Mustern, dies ist eine 7c Qualität—Montag von 2 bis 4 Uhr; die Yard 4½c

Drogen-Abteilung.
HospitalGaze—Stücke 5 Yards lang—reguläre 35c Werte; Montag von 2 bis 4 Uhr; das Stück 18c

10c Handtuchstoffe 5c Yard.
Leinen Finish Irish Crash Handtuchzeug—17 Zoll breit—mit schönen farbigen Umrandungen—vom ganzen Stück—reguläre 10c Sorte—die Yard 5c

29c Gardinen-Scrim 6½c Yd.
36- bis 40-zöllige Gardinen Scrim Rester in Weiß, Cream und Arabia—die 29c Qualität—speziell in diesem Verkauf die Yard 6½c

Brocaded Korsets, Montag 39c.
Gute Qualität Coutil—mittlere Büste u. langer Skirt—Strumpfhalter in der Front u. an den Seiten—speziell am Montag 39c

Blankets und Comforters.
Graue, doppelte baumwollene Blankets—mit fancy blauer u. roter Umrandung — Größe 48x68—wert 75c—speziell das Paar zu 47½c
Comforters, in voller Größe—mit echtfarbig. baumwoll. Challie bezogen—dies sind $2.00 Werte—speziell in diesem Verkauf am Montag 1.29

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Hant	1.00
Martin Czimmel	1.00
Karl Marx Tent Nr. 119, Knights of Maccabees	25.00
Frau Herman Reef, Hobart, Indiana	1.00
Frau A. Hensel	2.00
Geo. Mulderuck, Oak Lawn, Illinois	.25
Carl Baedicker	10.00
H. J. Thoendel	5.00
Carl Reinert	3.00
Frank Gerrheis	2.00
Friedrich Tabbert, South Chicago	5.00
George Fable	1.00
F. Streiberger	5.00
L. Martussen	2.00
Central Unt.-Verein von Ill., Humboldt Club Nr. 1	10.00
Theresa Kerekes	2.00
Theresa Rosner	1.00
New Bavaria Loge Nr. 1177, K. & L. of H.	10.00
C. F. Schulz	25.00
Frau Johanna Carl	3.00
Schleswig-Holsteiner Frauen-Unt.-Verein	25.00
[illegible] Sander	10.00
[illegible] Fullert	10.00
F. [illegible] Hartmann	10.00
Fred Matthies, Homewood, Illinois	2.00
Frau Hoffmann, Niles Center	2.00
J. B.	2.00
Math. Eger (Deutscher Unterstützungsbund Nr. 363)	25.00
Court Gage Park Nr. 23	5.00
Humboldt Loge Nr. 2, O. d. H. S.	10.00
Emil F. Tengler	10.00
Immergrün Loge Nr. 14, O. d. H. S.	10.00
Oscar Roehrig	1.00
	$ 236.25

Gesammelt von John A. Schmitt:

John A. Schmitt	$ 1.00
Frank Luners	1.00
Edmund Uhrich	1.00
Em. Tucks	1.00
Walter Isele	.50
John Raben	.50
Josef Amann	1.00
Henry Eichner	1.00
Vincent Kotschnick	1.00
John Kremiceck	1.00
Marie Schmitt	1.00
C. O. Schmitt	1.00
Louis Ille	1.00
Jos. Gromes	.50
M. H. Zuber	.50
G. Rieger	.50
Franz Brunner	1.00
Albert Scherer	.50
H. Ehrenhuber	1.00
	16.00

Gesammelt von J. C. Eckerle:

Geo. Uhlmeyer	$ 1.00
Wm. A. Hochlin	1.00
Peter Hain	1.00
C. J. Anderson	1.00
A. Kirne	1.00
E. S. Heberlens	1.00
L. Hagele	1.00
John B. Dimberger	1.00
John Hunter	1.00
J. G. Barr	1.00
L. Magrum	1.00
Joe Schneider	1.00
F. Barg	1.00
A. Doering	2.00
T. Wolkenschafter	1.00
M. Morlok	1.00
E. Heberle	1.00
M. Linck	1.00
E. [illegible] Zwicker	1.00
F. Rispin	1.00
H. Taylor	1.00
F. Thierman	1.00
H. Hachey	.50
Hermann Vogel	1.00
Joe Thoun	.25
Henry G. Grampp	1.00
Peter Soennigsen	1.00
Lawrence Heberle	1.00
Eric Barr	.50
Nick. Wirig	.25
Morris Barber	.25
H. Van Kerr broeck	1.00
G. Thurman	.50
Phil. De Grers	1.00
Thos. Frauenhofer	1.00
A. Liedtke	1.00
Carl Dedtweiler	1.00
Jos. Wagrum	1.00
John Sueß	1.00
Jos. C. Eckerle	5.00
Hans Krap	1.00
H. A. Donnelly	1.00
E. Schmidt	1.00
	45.25
	$ 297,50
Früher quittirt	17,780.24
Zusammen	$18,077.74

Berichtigung.

Die Beiträge der am 17. Sept. veröffentlichten Sammellisten von Carl Ansorge wurden von Wm. F. Beß gesammelt; ferner anstatt J. J. Badenoch soll es heißen: West Division Str. Club „Unter Uns."

In der Liste vom 12. Sept. wurde ausgelassen: M. Maisel, $5.00.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schluß gestern
Weizen—				
Sept	$1.11½	$1.11⅛	$1.11½	$1.07¾*
Dez	1.14¾	1.13	1.14⅝	1.11½
Mai	1.21¾	1.20⅞	1.21½	1.15⅝
Mais—				
Sept	.79⅛	.78½	.79⅛	.78⅛
Dez	.73½	.72½	.73⅛	.71⅝
Mai	.75¾	.74	.75⅜	.73½
Hafer—				
Sept	.47⅝	.47⅛	.47⅝	.46⅞
Dez	.51⅛	.50⅝	.51	.49⅝
Mai	.54	.53⅞	.53⅞	.52½-⅝
Speck—				
Jan	20.87	20.80	20.87	20.67
Schmalz—				
Okt	9.65	9.62	9.65	9.50
Jan	10.20	10.15-17	10.20	10.07
Rippchen—				
Sept	—	—	—	11.10
Okt	—	—	—	10.97
Jan	10.82	10.80	10.82	10.75

*Schluß Donnerstag, den 17. Sept.

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Weizen stieg bei Eröffnung der Börse um 3 Cents, Mais und Hafer um 1 Cent. In Liverpool stieg Dezemberweizen um 4 d auf die Nachricht hin, daß es um die Aussaat des Winterweizens in den Donauländern infolge Mangels an Arbeitskräften und Geld schlecht bestellt sei. Aus der Normandie wird gemeldet, daß die Halmfrucht auf den Feldern verfault, weil es an Arbeitskräften und Pferden zu ihrer Einbringung fehlt. Um 11 Uhr Vormittags war der Markt ruhig und fest.

Produktenbörse.

Kartoffelpreise wurden heute von dem gestern angekündigten Erdrutsch betroffen und fielen bedeutend. Wisconsin Whites bringen nicht mehr als 75c, während die östlichen Sorten, die ja bald überhaupt nicht mehr in notirbaren Mengen kommen werden, auf 85c zurückgingen. Im Laufe der nächsten Woche sind ohne Zweifel noch weitere Preisstürze zu erwarten.

Butter und Eier verhalten sich genau so unsicher, wie gestern. Beste Butter wurde heute gelegentlich zur Erfüllung von Kontrakten zu 29½c notirt, sonst aber blieb der Höchstpreis von 30c bestehen. „Fresh Firsts" Eier kosten 23c.

Der Mindestpreis für Enten wurde auf 13½c herabgesetzt; große, fette aber sind, wie bisher, nicht unter 15c zu haben.

Die übrigen Märkte standen im Zeichen des Samstags und versuchten, leichtverderbliche Waare um jeden Preis, der oft weit hinter dem notirten zurück blieb, loszuschlagen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.		0.30
„Extra Firsts", das Pfund	0.28½	—0.29
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.27½
„Seconds", das Pfund	0.24	—0.25
„Dairies", das Pfund		0.28
„Firsts", das Pfund	0.25	—0.26
„Seconds", das Pfund		0.23
Packwaare, das Pfund	0.21	—0.21½
„Ladles", das Pfund	0.22	—0.22½
Prozeßbutter, das Pfund	0.24	—0.25

(Preise für Grocers: „Creamery" extra, Kübel, 31½c; in Pfunde abgewogen, 32½c.)

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.20	—0.23
do., Kisten zurückgesandt, Dtz.	0.19½	—0.21½
„Firsts", das Dutzend	0.18	—0.19
„Fresh Firsts", das Dutzend	0.22	—0.23
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.21	—0.22
„Seconds", das Dutzend	0.15½	—0.17
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.16½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins" das Pfd.		0.15½
„Young America", das Pfd.		0.16
„Long Horns", das Pfd.		0.16
„Daisies", das Pfd.	0.15	—0.15½
Brick, neu, das Pfd.	0.15	—0.15½
Schweizer, rund, das Pfd.		0.22
do., neuer „Block", das Pfd.	0.17	—0.18
Limburger, das Pfund	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Hühner, das Pfund		0.14½
„Broilers", das Pfund		0.14½
do., große, das Pfund		0.14½
Truthühner, das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.11
Große, fette Enten, Pfund	0.13½	—0.15
Kleine Enten, Pfund	0.13½	—0.15
Gänse, das Pfund		0.11
Junge „Spring"-Gänse, Pfund.		0.13½
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend		1.50
do., zugerichtet, Dutzend		2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (geeiste Waare.)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund		0.18
Hühner, das Pfund		0.16
„Broilers", das Pfund		0.16
Hähne, das Pfund		0.12½
Gänse, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
60—90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15	—0.15½
110—150 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15½	—0.16
Ausgesuchte Waare, Pfund		0.16½
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht	4.50	—5.25
Hammel, gehäutet, das Pfund	0.07½	—0.08

Schweine (geschlachtet.)
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)
(Preise von Armour & Co.)

Rippen Nr. 1, das Pfund	0.21½
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.13½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.15½
do., Nr. 2 das Pfund	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund	0.11½
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.10
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.09

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer, reguläre Größe—

Strawberry Pippin	2.75	—3.25
Wealthies	2.50	—2.75
Maiden Blush	2.25	—2.75
Alexander	3.00	—3.25
Golden Sweets	2.00	—2.25
Duchess	2.00	—2.25
Sweet Bough	2.25	—2.50
Africans	1.50	—2.00
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb	0.40	—0.60

Preise hängen von Größe, Qualität und Varietät ab.

Crab Aepfel.

Siberian u. Transcendents, Faß	3.00	—3.50
Siberian u Transcendents, Korb	1.00	—1.25
½-Bushelkorb Siberian und Transcendents	0.40	—0.50

Pflaumen.

Michigan, rote, 16 Quarts	0.60	—0.75
do., blaue, 16 Quarts	0.75	—0.80
New Damson	0.50	—0.60

Weintrauben.

Michigan, Korb—		
Champions	0.10	—0.13
Wordens	0.10	—0.13
Moore's Early	0.10	—0.13
Per 6 Korb Kiste—		
Wordens	0.75	—0.90
Moore's Early	0.75	—0.90
Concords	0.75	—0.90
Schwarze Weintrauben, Korb	0.12½	—0.15
do., die Kiste	0.90	—1.00

Birnen.

Bushel-Korb	0.75	—1.25
Faß	2.25	—4.00

Pfirsiche.

Michigan, Bushelkorb, Elbertas	0.75	—1.15
do., kleine	0.50	—0.65
do., weiße	0.60	—0.80
do., 1-5 Korb, gelbe	0.22½	—0.25
do., weiße	0.15	—0.18

Kronsbeeren.

Kronsbeeren, das Faß	5.50	—6.00
do., die Kiste, 30 Quarts		2.00

Kalifornisches Obst.

Kernobst.
(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste	2.50	—3.25
Grape Fruit, Isle of Pine, Kiste	4.50	—5.00
Zitronen, die Kiste	3.50	—7.00
Messina Zitronen	3.00	—6.00
Pfirsiche, die Kiste	0.55	—0.75
Pflaumen, weiße	1.00	—1.15
Pflaumen, italienische	0.85	—1.25
Birnen, Kiste von 40 Pfund	1.50	—2.75
Weintrauben, Malaga, Kiste	0.90	—1.35
„Tokays", die Kiste	0.90	—1.50

Wassermelonen.
(Notirungen von John W. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	$60.00—85.00
do., Stück oder Dtz., große	0.40
do., do., mittlere	0.35
do., do., kleine	0.20
do., Faß	2.00

Cantaloupes und Melonen.
(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Straße.)

Colorado—Stand'd Kiste, 45 St.	0.25	—1.00
flache Kiste, 12—15 Stück	0.30	—0.40
Michigan—Illinois, Körbe	0.20	—0.25

Cantaloupes von New Mexiko, je nach Qualität, von 25c bis $1.75.

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Deutsche Petersilienwurzel, Dtz.	0.18	—0.25
Kaninchen, die Kiste	0.50	—0.60
Endivie, Dutzend	1.25	—1.50
Gurken, hiesige	0.50	—0.75
Essiggurken, Sack	1.25	—1.50
Salzgurken, Sack	1.00	—1.25
Senfgurken, der Sack	0.75	—0.80
Pfeffer, roter, die Kiste	0.75	—0.85
do., Finger, die Kiste	1.15	—1.25
do., grüner, scharfer, Kiste	0.40	—0.50
do., süßer, die Kiste	0.50	—0.60
Beete, das Bündel	0.07½	—0.10
Endiviensalat, die Kiste	0.35	—0.40
Grünkohl, Kübel	0.50	—0.60
Kohl, Kiste	0.85	—1.00
Rotkohl, die Kiste	1.00	—1.25
Chinesischer Sellerie-kohl, Kiste	2.00	—2.25
Wirsingkohl, die Kiste	1.00	—1.25
Rosenkohl, das Quart	0.18	—0.20
Eierpflanze, Dutzend	0.50	—0.75
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste	1.25	—1.50
New Yorker Blumenkohl, Faß, zwei Dutzend	4.25	—4.50
Kohlrabi, hier gezog., Hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen	0.05	—0.10
Meerrettig, ein Dutzend		0.85
do., ½ Dutzend		0.60
Knoblauch, der Strang	0.50	—0.65
do., italienischer, Pfund	0.14	—0.16
Schnittlauch, die Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper	0.19	—0.75
New Yorker Kopfsalat	1.75	—2.00
Blattsalat, Treibhauswaare, große Kiste	0.25	—0.30
do., kleine Kiste	0.12½	—0.15
Rote Rüben, Dutzend Bündchen		0.15
do., hundert	1.00	—1.25
do., in Säcken		0.50
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.25	—1.50
do., in Säcken	0.40	—0.50
do., gewaschen	0.60	—0.70
Hiesige Tomaten, Kiste	0.40	—0.60
Grüne Tomaten, die Kiste		0.35
Gelbe Pflaumentomaten, Kiste	0.75	—0.90
Zuckermais, hiesiger, Sack	0.75	—0.85
Hiesige gelbe Zwiebeln, Sack	0.85	—0.90
do., rote, der Sack	1.00	—1.25
do., weiße, der Sack	1.50	—1.75
Zwiebeln, für Gurken, Kiste	0.90	—1.00
do., spanische, große Kiste	2.50	—2.75
Petersilie, hier gezogen, Dtz.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
do., weiße, hundert Bündel	1.50	—2.00
do., schwarze, die Kiste	0.50	—0.60
Oysterplant, Dutzend	0.50	—0.60
Rüben, weiße, neue, hundert	3.00	—3.50
do., gelbe, Rutabagoes, Sack		1.25
Kanadische gelbe Rutabagoes, Bushel	0.70	—0.85
Hiesige Sellerie, das Bündel	0.17½	—0.20
Deutscher Sellerie, das Bündel	0.07½	—0.10
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.40	—0.85
Süßkartoffeln, New Jerseyer, Hamper	1.50	—1.65
Spinat, Kiste, hiesiger	0.85	—1.00
Wasserkresse, das Körbchen	0.25	—0.30
Vegetable MarrowSquash, Korb	0.75	—0.85
Hubbard Squash, Dutzend	1.50	—1.75
Sommer White Squash, Dtz.	0.50	—0.60
Sommer Yellow Squash, Dtz.	0.50	—0.60
Süßkartoffel Squash	1.25	—1.50
Champignons, Karton	0.40	—0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfeffermünze, Bündel zu	0.15	—0.25
Thymian, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.50	—0.60
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.65	—0.75
Lima-Bohnen, hiesige, Quart	0.25	—0.30
do., 24 Pint Kiste	3.00	—3.25
Trockene Bohnen, ausgelesen		3.00
Rote Nierenbohnen		4.00

Kartoffeln.
(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

New Jersey Cobblers und Green Mountains, lose u. in Säcken	0.80	—0.85
do., Giants	0.75	—0.78
Minnesota, Wisconsin u. Dakota Early Ohios, Bushel	0.75	—0.80

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.08½—$1.10¾; Nr. 3, rot, $1.07½—$1.09¾; Nr. 2, harter Winterweizen, [illegible]

[illegible]

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Ein Schuhmacher, sofort. Bringt Werkzeug. Winnetka Shoe Store, Winnetka, Ill. — Man nehme die Northwestern Eisenbahn.

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

[illegible]

Hausarbeit.

[illegible]

Stellungen suchen: Ehepaare.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

[illegible]

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

[illegible]

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum, leichte Zahlungen, mäßige Raten. A. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444.

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktiziert in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444.

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Under Cover".
Garrick. — „Peg o' My Heart".
Powers'. — „The Yellow Ticket".
Cort. — „A Pair of Sixes".
La Salle. — „One Girl in a Million".
Illinois. — „The Belle of Bond Street".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein eichener Eßtisch, bis 6 Fuß auszuziehen, mit sechs Rohrstühlen, eine neue Eisbox, hält 50 Pfd. Eis, ein hochfeiner neuer schwarzer Mission Bibliothektisch, Parlorset, Schaukelstühle, Sideboard, Gasherd, Stühle etc., billig. Sonntag vorzusprechen, 1938 Mohawk Straße. fasa

Zu verkaufen: Billig, moderner Stahlherd, — 3630 N. Irving Ave., nahe Addison Str.

Zu verkaufen: Großer Heizofen, 1736 Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Einrichtung, alles gute Möbel, sofrt. Wohnung ist sofort beziehbar. Miete bezahlt. 2171 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Heizofen und Küchenofen. Billig. 2642 N. Racine Ave.

Zu verkaufen: Möbel, billig. 1331 N. Hoyne Avenue.

Zu verkaufen: Möbel und Marmor Pedestal. Verlasse die Stadt. 618 Willow Str. fason

Zu verkaufen: Großer Parlorofen, so gut wie neu, auch Oakheizer. 2344 Prairie Ave. didosa

Zu verkaufen: Zwei Hartkohlen Heizofen, hoher Stuhl, Tisch, GoCart, Gasheizer und Heißwasserheizer. Carrie Langknecht, 652 West North Avenue.

Zu verkaufen: 5-Zimmer-Einrichtung billig, gehe auf Farm; $12 Miete zu zahlen. 1628 Darling Str.

Zu verkaufen: Zwei Koch- und Heizofen, — 2033 N. Irving Ave., Flat 1.

[illegible]

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17ju*X

Zu vermieten: 1. oder 2. Flats, 5 und 6 Zimmer, in „Individual" neuem 2-Flat Brickgebäude, separate Porches und Yard, Furnace- u. Ofenheizung; bequem zur Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahn und Straßenbahnlinien, Schulen und Kirchen. $23 und aufwärts. Wm. Zeloski, 2359 Addison Str. 19sep1wX

Zu vermieten: 851 Center Straße, 7 Zimmer und Bad. Porch $18.

Zu vermieten: 5 Zimmer und Bad. 1916 Fremont Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer, 1838 Dayton Str.; zu vermietn: 4 Zimmer, 3571 W. Belden Ave.; Zu verkaufen: Cottage, 3574 West Belden. Sehe Eigentümer: C. Vogt, 1848 Dayton Straße.

Vermiete 7 elegante Zimmer, 2. Flat; alle Bequemlichkeiten, $20. 2208 Orchard Str.

Zu vermieten: 6 und 4 Zimmer Flats, mit Bad; alles hell. 615 Milwaukee Ave. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer helles Flat, Brickhaus, $12. 4217 Nord 61. Ave.

Zu vermieten: 5 Zimmer, modern, Ofenheizung. $18. 5750 Lawrence Ave.

Zu vermieten: 6 Zimmer Brickhaus; Furnace; in feinem Zustand, $20. 1929 Maud Ave. fasonmo

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, 1777 Clybourn Ave., $10.

Zu vermieten: Kleiner Store, $10. 5812 Sheffield Ave. fason

Zu vermieten: Helle 4 Zimmer Wohnung an ruhige Familie, $13. 3342 N. Hoyne Ave., nahe Roscoe Blvd. fason

Zu vermieten: Sauberes 4 Zimmer Flat und Bad, gute Verkehrsverbindung. 3359 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

[illegible]

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Roomers, 1510 Sedgwick Str., unten.

Junge Wittwe vermietet Frontzimmer an besseren, älteren Herrn. Mrs. Treller, 530 Nord Robey Straße, 3. Flat.

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer, Bad, Telephon. 163 Hill, nahe Wells Str.

Zwei anständige Herren finden 2 schöne saubere Schlafzimmer mit guter deutscher Kost, gegen mäßigen Preis; Hochbahn und Straßenbahn sehr gut gelegen, nahe Lincoln Park. 155 Carl Straße, 2. Floor. fason

Zu vermieten: Schlafzimmer an Mädchen oder alleinstehende Frau. 1751 Sedgwick Str. fafo

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, privat. 2111 Fremont Straße. fason

Zu vermieten: Billig, möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost. 1391 Blue Island Ave.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, $1 und aufwärts wöchentlich. 731 Lale Str. do — mo

Zu vermieten: Zimmer für ein oder zwei Personen. Adr.: 1842 Wells Str. dofra

Zu vermieten: [illegible] Zimmer, mit oder ohne Board und mit Bad. [illegible] Str., Ecke von North Park Ave., 3. Floor. 15jp1wX

Zu vermieten: Kleines, sauberes, möblirtes Zimmer, $1.75. 1811 Lincoln Ave., ½ Block vom Lincoln Park. 13jp1wX

Aeltere Dame findet möblirtes Zimmer mit Küchenbenutzung und allen Bequemlichkeiten, preiswert. 1716 Wells Str., 2. Flat. frsafo

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Junger Schüler (Pianist) sucht freundliches Zimmer eventuell mit Kost, und bei alleinstehender Dame oder Wittwe als alleiniger Roomer, Nordseite bevorzugt. Adr.: S 153 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Ruhiger Privatmann, 60 Jahre, sucht Zimmer bei alleinstehender Frau. Adr.: M U 511 Abendpost.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloon: Transfer-Ecke, Nordseite, verkauft 85 Faß Bier monatlich. Miete nur $135. Dampfheizung.

Saloon: Lage Eigentümer, 14 Jahre am Platze; spottbill. wegen Zurückziehung.

Saloon-Ecke: North Ave., schöne Wohnung: Miete $100 monatlich; Einnahme $50.00 täglich.

Saloon: Ecke von Belmont Ave., mit 4 Kegelbahnen; Dampfheizung mit 8 Zimmer-Wohnung.

Saloon-Ecke: Nordseite, mit 10 möbl. Zimmern, alle besetzt; Küche Merchants Lunch: $2300.

Saloon-Ecke in Bowmanville, unabhängig; langer Mietskontrakt; Dampfheizung: 7 Zimmer Wohnung.

$10,000 Transfer-Ecke zu vertauschen für Apartment-Gebäude.

Alle diese Plätze haben eigene Lizense und sind absolut unabhängig!

Saloon an Nord Halsted Str. (alt etablirt), für $1500.

Für Bargains in Saloons seht:
Paul Luetcke, 163 Hill Str., nahe Wells Str. Phone Superior 8170. Office Sonntag Morgens offen.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Grocery, Delikatessen, Candy, Zigarren und Sodafountain, Pferd und Wagen. Preis $1200, wenn sofort genommen. Adr.: S, 155, Abendpost.

Zu verkaufen: Pool Room mit 3 Brunswick Tischen; genügend Raum für Barbierstube; in guter deutscher Gegend. 1708 Cleveland Ave.

Junger Mann verkauft fein Restaurant oder nimmt Teilhaber. Telephon: Humboldt 767. fason

Zu verkaufen: Apotheke und 3-stöck. Brickhaus, Ecke Ogden Ave., westlich vom Douglas Park. Adr.: M. O., 365, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Ehepaar sucht kleinen Store oder Roominghouse zu kaufen. Preisangabe. Adr. S 138 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, gut gehendes Boarding [illegible]

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe zu verkaufen: 10 Butchershops von $500 bis $1500, sowie 12 Groceries und Delikatessen, und 5 Groceries und Markets, von $500 bis $2200. Wer überhaupt ein Geschäft kaufen oder verkaufen will, gehe nach 2834 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Ein Delikatessen- und Grocery-Store wegen vorgerückten Alters. 1353 Mohawk Straße.

Muß krankheitshalber billig verkaufen: Grocery und Delikatessen. 1748 Sedgwick Str.

Kaufe 2 gute Saloons, Ungarn bevorzugt. Adr.: S 142 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Sehr billig, schönes, gut zahlendes, 12 Zimmer Roominghouse; alles besetzt, unter guten Bedingungen. Adr.: S 165 Abendpost.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Flat mit Roomers. 1522 Clybourn Ave.

$300 kaufen Electric Familien Laundry. 3009 Nord Racine Ave.

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möchte mich an reellem, gutem Geschäft beteiligen; bin ledig. S., 1522 Wieland Str.

Suche für mein Fabrikationsgeschäft Kaufmann oder Handwerker mit $1000 als Teilhaber. Große Zukunft. Adr.: S 163 Abendpost. fafo

Teilhaber oder Teilhaberin gesucht für einen Blumenladen, gute Lage; muß mit allen Storearbeiten bewandert sein. Adr.: B 51 Abendpost. fason

Suche Partner mit wenig Geld für guten Saloon. 1311 West Grand Ave.

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Intelligenter Mann in mittleren Jahren, mit guter Profession, stetige Arbeit, wünscht die Bekanntschaft eines reinlichen, charaktervollen deutsch-österreichischen Mädchens oder Wittwe im Alter von 30 bis 35 Jahren zwecks [illegible]

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Weshalb Miete zahlen

wenn Euer Mietsgeld

für ein Heim bezahlen

wird?

Neue, 2 Familien Brickhäuser, 4, 5 und 6 Zimmer, Hartholz-Trim u. Fußböden, dekorirte Wände, Mosaik-Treppengänge und Badezimmer, „Individual" Porches, elektrisches Licht, Kombination Fixtures in jedem Flat, Screens, heißes und kaltes Wasser, 30 Fuß Lots; gepflasterte Straßen; ein Block nach zwei Straßenbahnlinien; bequem zur Hochbahn; Preise $5475 und aufwärts; $500 oder mehr Baarzahlung, $25 oder mehr monatlich.

William Zeloski & Co.,

Haupt-Office:
1905 Belmont Ave, Tel.: Lake View 1611.
Subdivision-Offices:
2359 Addison Str., 3801 N. Western Ave.
Telephon: Graceland 4579.
19sp1wX

Zu verkaufen: Schöne große 7-Zimmer Cottage, Bad, Gas, nahe Belmont und Lincoln Ave. Cars, ebenfalls Northw. Hochbahnstation und Northw. Eisenbahn. $300 Baar, Rest $15 den Monat und Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: Schöne Nordseite Saloon-Ecke, Saloon mit zwei 4 Zimmer Flats darüber, und großes zwei 6-Zimmer Flatgebäude auf der Ecke, Lot 50×125 Fuß; im besten Teil von Lake View, nördlich von Belmont Ave. Wünsche kleineres Nordseite Grundeigentum in Teilzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave,
fason

Zu vertauschen: $10,000. Modernes 4-Flat Brickgebäude, zwei 5- und zwei 6-Zimmer Flats, Bad, Gas; Lot 50×125 Fuß, bequem zu Robey Str. Cars und Northw. Eisenbahn; wünsche Nordseite Cottage oder Zwei-Flat Gebäude, Teil in Tausch. fason
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordwestseite.

Neues Brick, 2 Flat 6 und 6 Zimmer, an gepflasterter und bezahlter Straße. Elektrisches Licht, Eichenverkleidung, Balkendecke, feine Porzellanschränke, Linowand im Eßzimmer, Fliesen-Korridor und Bad, Einzel-Gaswasserheizer für jedes Flat, Backstein-Porch und Konkrete-Stufen, zementirtes und gegipstes Basement, Waschküche. Miete $600 das Jahr. Preis $6300. Nachzufragen bei Christen & Ahrbecker, 3435 W. Chicago Ave. didosa

Zu verkaufen: $4200. Schönes, großes 3-Flat Gebäude, ein 4- und zwei 5-Zimmer Flats, Bad, Gas, Hartholz-Fußböden; Brickfundament, nahe Milwaukee Ave. Cars, an Avers Ave. $500 Baaranzahlung, Rest $35 den Monat einschließlich Zinsen; Miete $40 den Monat.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Humboldt Ave., nahe Hamlin, 2-stöck. Framehaus, 3 Flats, 4 Zimmer jedes; Konkret-Fundament; Ofenheizung; Miete $480. Preis $4500, Leichte Bedingungen. A. Holinger & Co., 179 Washington Str. fa*

Muß innerhalb 10 Tagen verkauft werden: Zweistöckiges Brickhaus mit 1 Acre Lot, 4247 N. 64. Avenue.

Um Euch zu beweisen, daß wir die besten Häuser an der Nordwestseite für das Geld haben, vermieten wir dieselben an Euch bis zum Frühjahr und ziehen dann das Mietsgeld beim Kauf eines der Häuser ab. Nehmt Milwaukee Ave. bis zum Endpunkt der Linie, geht einen Block westlich an Edmunds Str. bis 5010 Avondale Ave.
W. W. Weckerlin, 1938 Montrose Ave.

Bargain, 2938 N. Troy Str., 2 Flat Frame; 50 Fuß Front; billig zu $3800. Sonntag vorzusprechen.

Zu verkaufen: Ein modernes Brickhaus; 4, 5 und 6 Zimmer. 2511 N. 43. Court.

Zu verkaufen, oder zu vermieten: Cottage und 2 Lotten; $150 Anzahlung, Rest wie Miete. — 3905 Neva Ave., nahe Irving Park Boulevard.

Westseite.

Acht-Zimmer Brick-Cottage ist zu verkaufen, Nr. 541 N. Monticello Ave.; Gas, Bad, nebst Console; Preis $2100; nahe dem Garfield Park. Nachzufragen beim Eigentümer. 12,19sep

[illegible]

Gefährliche Augengläser

sind solche Augengläser, die nicht speziell für die Augen, für welche sie bestimmt sind, geschliffen und angepaßt sind.

Hier werden Eure Augen untersucht in einem speziell ausgestatteten Untersuchungszimmer, durch erfahrenen Augen-Spezialisten, die geschickt in ihrem Berufe sind.

Unsere sämmtlichen Linsen werden in diesem Gebäude geschliffen, direkt unter der Aufsicht des Untersuchers und werden daher genau gemacht und hergestellt für jeden einzelnen Fall.

Da wir ausschließlich Augengläser und Brillen herstellen, sind wir im Stande einen Artikel zu liefern, wie er in dem gewöhnlichen Laden oder Optiker Werkstatt nicht zu finden ist.

Zerbrochene Linsen schnell ersetzt, ob hier oder sonstwo gekauft.

Wir garantiren vollständige Zufriedenstellung in jeder Hinsicht.

Seit über 35 Jahren etablirt.

Schroeder
801-803 Milwaukee Ave
Cor. Chicago Ave.

Hauskunst in Deutsch-Ostafrika.

Schon seit alten Zeiten besteht in Ostafrika eine blühende Industrie, die die Haus- und Feldgeräte der Neger hervorbringt. In Deutsch-Ostafrika freilich hat sich schon manches in dieser Beziehung geändert, und manche Dinge sind aus der Hausindustrie verschwunden, während andere Zweige mehr als früher gepflegt werden. Je mehr Weiße ins Land kommen, je mehr das Schutzgebiet von ihnen durchzogen, erforscht und besiedelt wird, desto mehr machen sich auch neue Bedürfnisse unter den Eingeborenen geltend. So war z. B. im Jahre 1896 die Nähmaschine nur in einzelnen bedeutenderen Küstenorten bekannt, nicht einmal in Tabora, dem damals weitaus bedeutendsten Ort im Innern Ostafrikas. Damals kamen die weißen, langen Hemden, Kanzu genannt, ohne Ausnahme fertig nach den Plätzen im Innern. Heute werden sie überall „nach Maß" angefertigt.

Es ist ganz interessant, so einem eingeborenen Schneider beim Maßnehmen und Zuschneiden zuzusehen. Er kommt auf Bestellung, wobei er gleich das Stück Zeug mitbringt. Er nimmt Maß, indem er den Stoff am Körper des Kunden abmißt, und trennt sofort die erforderlichen Bahnen vom ganzen Stück ab. Dabei braucht er nur seine Hände und seine Zähne. Es kommt ja nicht so sehr auf gutes Sitzen an, da es sich nur um lose, hemdartige Gewänder handelt. Wenn sich beim Nähen der Gebrauch der Nähmaschine als untunlich erweist, wird der Stoff an einem Ende zwischen den Zehen festgehalten und mit der linken Hand gespannt, während die rechte das Nähen sehr geschickt besorgt. Außer einigen in einer Missionsstation ausgebildeten Näherinnen habe ich Weiber niemals nähen sehen; diese Beschäftigung fällt nur dem Manne zu.

Eine weitere, ausschließlich von Männern hergestellte Näharbeit bildet die sehr beliebte Anfertigung von weißen Mützen für die Negerdandys. Es ist wirklich erstaunlich, welche Kunstfertigkeit einzelne Leute darin besitzen. Die Mützen bestehen aus dem Deckel und dem Bund, die in sehr hübschen Mustern kunstvoll bestickt werden. Man kann diese Kunststicker in allen Büros, Geschäften und in der Kaserne beobachten. Ein solcher Künler ist z. B. die langjährige Ordonnanz des Gouverneurs. Für die Mützen, die sehr gesucht sind, werden bis zu 10 Rupien (13.35 Mk.) gezahlt. Einzelne Europäerfamilien haben von ihren Boys die ganze Wäsche sticken lassen und damit viel Beifall gefunden.

Die von den Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas betriebenen Gewerbe beschränken sich in der Hauptsache auf Häuserbau, Töpferei, Flechtwerk und Eisenarbeiten. Die Herstellung der Häuser geschieht, wie Geheimrat Dr. Stuhlmann in seiner Abhandlung „Handwerk und Industrie in Ostafrika" mitteilt, ausschließlich durch Anwendung von Stangen, Stroh und Lehm. Steine werden von den Negern nicht verwandt und sind auch wohl gar nicht bei ihnen bekannt gewesen.

Bei den Hüttenbauten in Deutsch-Ostafrika kommen drei Typen vor, die rechteckige Hütte mit hohem Spitzdach, die Rundhütte mit Spitzkegeldach und die Tembenform. Die rechteckige Hütte an einem schmalen Küstenstreifen von Britisch-Ostafrika bis Mozambique reichend, ist die allein vorkommende Behausung der Küstenbewohner. Sie besteht aus einem mehr oder weniger sauber verputzten Lehm- und Stangenfachwerk, das in zwei bis zehn Wohnräume eingeteilt und mit einem hohen, abgewalmten Giebeldach aus getrocknetem Gras oder geflochtenen Palmblättern gedeckt wird. In Daressalam findet man neuerdings recht stattliche Bauten, deren Vermietung eine ausgezeichnete Kapitalsanlage bedeutet. Der Neger zahlt an monatlicher Miete, je nach Lage des Hauses, ½ bis 3 Rupien, nach deutschem Geld 65 Pfennig bis zu 4 Mark.

Die Rundhütte mit Spitzkegeldach kommt wohl am häufigsten vor. Wir finden sie wenige Kilometer landeinwärts bis gegen Ugogo, im Süden und Norden der Kolonie, wie auch in den angrenzenden Gebietsteilen. Sie ist wahrscheinlich nicht die Urform der Negerhütte, sondern stammt wohl, wie so vieles in Afrika, aus Asien.

Die dritte Form, die Tembe, habe ich in Ugogo, Unyamwesi, Uhehe und Ubena gesehen. Die Bevölkerung dieser Landschaften galt von jeher als ein Räubervolk. Schon weil diese Landschaften viel von Raubtieren, wie Löwen, Leoparden, Schakalen und Hyänen heimgesucht werden, erschien den Bewohnern die Anlage einer festeren Wohnung geboten. Die Tembe besteht aus einem großen Viereck, das einen oder mehrere Höfe umschließt. Die einzelnen Höfe werden von Wohnräumen, Ställen und sonstigen Anbauten eingefaßt, die als Ganzes angelegt und durch leichte Wände in verschiedene Abteilungen getrennt sind. Das Dach der Tembe wird aus getrocknetem Gras und Lehm gestampft und geklopft und bietet guten Schutz gegen die in den Hochländern ungemein heftigen Niederschläge der Regenzeit.

Eine in fast allen Teilen des Schutzgebietes verbreitete Industrie ist die Töpferei, denn der Neger des Innern, der Mshenzi, bedient sich nur der irdenen Gefäße zur Herstellung seines einfachen Mahles. Der Frau obliegt im Allgemeinen alle Feld- und Hausarbeit und neben vielem anderen auch die Herstellung der Kochtöpfe. Denn darauf erstreckt sich fast ausschließlich die Töpferei der Eingeborenen. Nur in wenigen Gegenden wird die Töpferei von den Männern betrieben. Natürlich kann diese Industrie nur da ausgeübt werden, wo sich das geeignete Rohmaterial, der Ton, vorfindet. Da die Drehscheibe in Afrika natürlich noch nicht bekannt ist, erfolgt die Herstellung des Topfes aus freier Hand. Der bekannte Entdecker der Nilquellen und Resident von Ruanda, Kandt, schildert das Verfahren folgendermaßen: „Lange Tonwülste werden spiralförmig und ansteigend aufeinander gelegt, das Ganze wird breitgedrückt. Durch Anfügen einer Tonwulst nach der andern wird der Topf bis zum Rande fertig geformt. Es ist die richtige Wulsttechnik der Prähistoriker." Der Topf wird innen und außen geglättet, wozu man sich eines Stückes Kalebassenschale oder, an der Küste, Kokosnußschale bedient, und es ist ganz erstaunlich, welches Geschick die Töpferinnen besitzen, dem Topfe eine ebenmäßige Rundung zu verleihen. Erst in neuerer Zeit finden europäische Töpferwaaren, insbesondere Tassen und Teller, im Haushalt der Eingeborenen Verwendung, doch nur an der Küste und in den in der Nähe der Bahn gelegenen Ortschaften.

Eine mindestens gleich große Geschicklichkeit können wir bei den die Flechtarbeiten herstellenden Negerfrauen beobachten. Diese Arbeiten, die teilweise direkt von hohem künstlerischem Geschmack zeugen, werden aus Gras, Binsen, Bast und Fasern hergestellt. Man flicht nicht nur Gefäße zum Trinken, zur Aufbewahrung von Speisen und Getränken, Teller, Körbe und Körbchen mit Deckeln u. s. w., sondern vor allem Matten, die besonders an der Küste und auf der Insel Mafia einen so hohen Grad der Vollkommenheit und Schönheit erreicht haben, daß sie zu einem vielbegehrten Ausfuhrartikel geworden sind. Die in Daressalam und Sansibar z. B. zum Verkauf kommenden Matten sind bei allen Europäerfamilien hochwillkommen und nehmen sich in ihrer Farbenbuntheit als Wandschmuck oder als Bodenbelag ausgezeichnet aus. Auch die als Trinkgefäße hergestellten Flechtwerke zeugen von außerordentlicher Fertigkeit. Die schönsten werden in der Nähe des Viktoriasees und in Ussangu hergestellt, wo ganz besonders feine Gräser für Becher und Pombeflaschen benützt werden.

Den breitesten Raum in der Industrie der Eingeborenen nimmt die Bearbeitung des Eisens ein. Die Gewinnung dieses Metalls ist den Negern sicher schon seit altersgrauen Zeiten bekannt, jedenfalls aber vor dem Eintreffen der ersten Europäer, der Portugiesen unter Vasco de Gama, die auf der Suche nach dem Seeweg nach Indien Sansibar und die heutige deutsche Küste anliefen. Eisenerze kommen an sehr vielen Orten der Kolonie vor, so daß auch eine Menge von Gebrauchsgegenständen von den eingeborenen Schmieden hergestellt werden. Die Schmelzöfen sind von denkbar einfachster Konstruktion, die zum Teil durch einen sinnreich konstruirten Blasebalg die nötige Luft zugeführt erhalten, zum Teil aber so, nach Art von Hochöfen, angelegt sind, daß die Zufuhr der Luft von selbst erfolgt. Aus dem auf so primitive Art gewonnenen Eisen werden Gebrauchsgegenstände und Schmucksachen aller Art hergestellt. In erster Linie sind es Waffen, wie Speere, Pfeilspitzen, Aexte, Hacken, Messer, die teilweise sehr schön ausgearbeitet werden. So sind die Speere der Wahehe, die einen Wurfspeer und einen Stoßspeer für den Kampf Mann gegen Mann führen, besonders hübsch, wie auch jene der Massai, die sich durch Größe und Breite auszeichnen. Die besten und geschicktesten Schmiede sollen im Livingston-Gebirge wohnen.

Die Hacken zur Bearbeitung der Felder, die im Lande hergestellt werden, sind sehr brauchbar und werden noch viele Jahre trotz großer Einfuhr europäischer Werkzeuge zur Feldbestellung dienen. Noch vor vier Jahren haben die im Süden wohnenden Wangoni dem Bezirksamt Songea als Steuer große Mengen solcher Hacken eingeliefert, die dann für etwa 65 Pf. das Stück „versilbert" wurden. Richtige Kunstwerke, in Anbetracht der der Hilfsmittel, sind die Schmuckgegenstände aus Eisendraht, Halsringe, Armringe, Fingerringe.

Textilwaaren werden nur in ganz geringem Umfange im Lande selbst hergestellt, in erster Linie die Rindenstoffe, die in der Umgebung des Viktoriasees angefertigt werden. Baumwollgewebe, deren Anfertigung ich noch im Jahre 1897 in Ubena und Ussangu selbst gesehen habe, werden heute kaum mehr oder nur in ganz verschwindendem Maße gefertigt und nur in Gegenden, die fast ohne jeglichen Verkehr mit der Küste sind. Die Hausweberei der Neger stirbt vollständig aus.

Die meisten Stoffe, wohl ausschließlich Baumwollgewebe, werden durch europäische oder indische Großfirmen eingeführt. Von 1908 bis 1911 stieg der Wert dieser Einfuhr von 8 Mill. auf 14 Mill. Mark, davon entfielen auf deutsche Baumwollwaaren im Jahre 1911 9¾ Mill. Mark. Die Einfuhr von Textilwaaren hat sich also in den Jahren von 1908 bis 1912 fast verdoppelt, nicht aber die Herkunft aus dem Mutterlande. Es darf aber nicht übersehen werden, daß gerade dieser Artikel noch gewaltiger Steigerung fähig ist, und daß mit jedem Kilometer Eisenbahn im Innern neue Gebiete für den Absatz unserer heimischen Textilindustrie erschlossen werden. Wir haben im Schutzgebiet immer noch Tausende, ja Hunderttausende von Eingeborenen, die nicht viel mehr als ihre schwarze Hautfarbe zur Kleidung benötigen. Doch pflegen sich diese Volksstämme sehr schnell an irgendwelche, lose um den Leib geschlungene Tücher zu gewöhnen.

Die Speisung der 5000.

(Kölnische Zeitung.)

Wir sind im Südosten von Berlin in den industriereichen Viertel um den Moritzplatz, wo die Arbeiter und die kleinen Leute wohnen. Die Sonne scheint hell über den grünen Bäumen eines großen Wirtsgartens, der auf der hinteren Seite eines Restaurants liegt und mit der Straße durch einen langen Gang verbunden ist. Durch diesen Gang strömen beständig Hunderte von Menschen, andere Hunderte gehen weg. Es ist um die Mittagsstunde eine wahre Völkerwanderung hier. Und der Grund? Die neue Bürgerspeisehalle, die vom Roten Kreuze gestiftet worden ist, ist hier eröffnet. Sie liefert ein schmackhaftes Mittagessen für den Preis von zehn Pfennig, und sie beköstigt mit diesem Preise, der ja nicht entfernt die Selbstkosten deckt, täglich Tausende, die froh sind, hier ein nahrhaftes Mittagessen zu bekommen. Sehr richtig war der Gedanke, daß es sich nicht allein darum handelt, die Not zu lindern, die der Krieg den draußen im Felde Stehenden bringt, sondern auch für die Zurückgebliebenen zu sorgen. Denn da ist manche Familie ohne Ernährer geblieben, der Mann ist einberufen, die Frau und Kinder stehen allein. Uebrigens haben viele Fabriken ihre Betriebe eingeschränkt, und die Sorge klopft an Türen, hinter denen man schon in ruhigen Zeiten meist von der Hand in den Mund lebte. Da sollen diese Bürgerspeisehallen, von denen man die erste in den Kaiserhallen am Moritzplatz eröffnet hat, den Unbemittelten, den Bedürftigen und den Arbeitslosen ein anständiges Mittagessen um einen sehr geringen Preis liefern. Das gibt jeden Mittag ein Bild, wie man es nur in Berlin haben kann, wo trotz des Krieges das Leben so ruhig weitergeht, wie sicher in keiner der anderen der kriegführenden Hauptstädte. Lange Reihen stellen sich spalierbildend vor der Stelle auf, wo sie gegen die kleinen weißen Speisemarken aus Papier einen gehäuften Teller mit Essen in Empfang nehmen. Die Speisefolge wechselt, den einen Tag ists Hammelfleisch mit Bohnen, den anderen falscher Hase mit Wirsingkohl oder Mohrrüben mit Schweinefleisch, also jedenfalls immer nahrhaftes Essen. Und die Leute, die man hier essen sieht, entfalten eine Eßlust, daß man ihnen ansieht, sie sind das nicht jeden Tag gewöhnt. Man sitzt hier im Freien, an ordentlichen Wirtstischen, nicht in einer dumpfen und räucherigen Kneipe. Dazu gibts klares Wasser und große Brotschnitte, soviel man haben will. Sie werden von jungen Mädchen mit der Binde des Roten Kreuzes in Körben herumgetragen. Alkohol wird nicht ausschenkt. Man kann auch das Essen mit nach Hause nehmen, und es sieht manchmal rührend aus, wenn Kinder mit leeren Körben ankommen, um für ihre Angehörigen etwas heimzubringen, und sie dann stolz und erfreut mit mehreren vollen Tellern abziehen. Das ganze Bild erinnert wirklich an die Speisung der Fünftausend, von der die Schrift spricht: ebenso viele mögen sich an einem Mittag in den Kaiserhallen eingefunden haben. Eine ähnliche Massenspeisehalle ist in den Ausstellungshallen am Lehrter Bahnhof eröffnet worden.

Stimmungsbilder aus Berlin.

Unter der Ueberschrift „Funken" brachte ein Berliner Blatt bald nach dem Ausbruch des Krieges folgendes Stimmungsbild aus der Reichshauptstadt:

Berlin ist mit elektrischen Spannungen geladen. Wo man anrührt prickeln Funken. Man geht über die Straße; Menschen kommen einem entgegen; man wundert sich nach aufgefangenen Gesprächsbrocken, daß noch welche darunter sind, die von etwas anderem reden als von Rußland, Oesterreich und Serbien. Diese Berliner Menschheit ist wie ein Getreidefeld vor dem Gewitter. Ein erwartungsschweres Bangen u. Raunen.

Wo man hinhorcht, ist ein Wort vom Krieg. Wer einen anspricht, sagt etwas davon. Ich stehe auf der Elektrischen. Nebenan mit gedämpften Stimmen: „Na, und Ihr Junge, Herr Geheimrat?" — „Ja, der hat sich heute in aller Eile einen Tornister besorgt; er muß am dritten Tag in Posen sein." — „Und Ihre Frau Gemahlin?" — „Sieht dem Jungen die Wäsche durch und hat rote Augen; würd' sich aber verdammt schämen, ihm was vorzuklagen; sehen Sie, es hat doch was Grandioses, wie das über einen weggeht". Haltestelle. Ich steige ab. —

— — In der Leipziger Straße beim Kriegsministerium. Ein Gefreiter mit vier Mann löst den Doppelposten ab. Das geschieht jahraus, jahrein täglich alle zwei Stunden. Kein Mensch kümmert sich darum. Aber heute bleiben die Leute stehen; heute ist das ein Schauspiel. Wo werden die braven Burschen übermorgen stehen? Und die Leute selber fühlen die Stimmung der Stunde. Während der ganzen Ablösungszeremonie lachen sie, wie: Morgen gilt ein ganz anderes Spiel. Ein Ablösender und ein Abgelöster zeigen einander die Zähne vor Vergnügen. Aber einer blickt ganz schwer ernst, als bisse er die Zähne zusammen. Und dieses ernste Bauernburschengesicht gefällt mir fast noch besser als die Lacher. — — —

— — — Ein alter Offizier z. D. erzählt mir: „Mein Kutscher ist Sozialdemokrat, wählt stramm genössisch. Dieser Tage komme ich in seine Stube. Hängt da ein großes Bild an der Wand. Das 2. Geschütz der 3. Batterie des Xschen Regiments, und dem zweiten Reiter ist, aus einer Photographie ausgeschnitten, der Kopf des genössischen Kutschers aufgeklebt. „Was", sagte ich, „Sie sind Sozialdemokrat und hängen sich so ein böses militaristisches Bild an die Wand? Und in den Zeiten". — „Ach du Herjott", sagt er, „es war ja doch meine schönste Zeit, und mein Junge hat sich ja jetzt auch als Freiwilliger gemeldet; Sie ham ihm ja aber leider nich jenommen." — — —

An der Börse — man beachte an der Börse! Ein Zeitungsmann spricht einen Börsengast an: „Na, Sie müssen ja wohl auch noch mit?" — „Jawohl." — „Paßt Ihnen wohl nicht so ganz." — „Was? Mir? Nicht passen? Haben Sie ne Ahnung. Wenn's bloß endlich so weit wäre. Das verfluchte Warten. Und meine zwei Brüder, wie ich: am dritten Tag! Aber eins ärgert mich schwer. Wissen Sie, ich muß nach Kottbus und von da an die russische Grenze. Und ich bin doch Rheinländer und ich möchte doch lieber gegen die Franzosen! Wirklich, das ärgert mich schwer!" —

Am Potsdamer Platz. Ein Gefreiter mit ein paar Mann in Sack und Pack, mit Tornister, Mantelrolle, Kuhfuß, — fix und fertig. Alle Welt sieht nach den paar Leuten. In Preußisch - Berlin! Als ob sie noch nie einen Gefreiten mit ein paar Mann gesehen hätten. Aber in diesem Augenblick! Feldmarschmäßig! Gott sei Dank! Es ist, als ob die paar Mann geradewegs nach der russischen Grenze sollten. Gott sei Dank! Einstweilen steigen sie auf einen Autobus, Oberdeck. Und alle Welt steht und sieht die Pickelhauben und die Gewehrläufe glänzen. Und einige winken ihnen zu, und sie schwimmen hoch einher über den Potsdamer Platz durchs niedere Gewühl der Zivilisten; durch das brandende Berlin. Ein Gefreiter und ein paar Mann. Aber feldmarschmäßig. Und diese Berliner Menschheit sieht und fühlt es erleichtert. Sieht die Pickelhauben und Gewehrläufe die Königgrätzer Straße entlang dem Brandenburger Tor zu blinken. Und vertraut, daß ihnen ihr Weg gewiesen ist, durch das brandende Berlin, durchs harrende Preußen und weiter, weiter. — —

Es ist überall ein Warten, Warten. Eine höchste Spannung. Und wo man anrührt, springt ein Funke.

Männer geheilt

In den letzten 21 Jahren habe ich meine Praxis auf die Heilung von Männer-Krankheiten beschränkt. Während dieser Zeit habe ich tausende von Männern, die immer kränker wurden, entweder durch Nachlässigkeit oder unwissenschaftliche Behandlung, behandelt und geheilt.

Spezielle und geheime Männer-Krankheiten

darunter Schwäche, Blutvergiftung, Nieren-, Blasen- und Urinleiden. Meine 21jährige Erfahrung ist genügend Garantie, daß Euer Fall die wissenschaftlichste und modernste Behandlung erhält.

Ein freundschaftliches Gespräch kostet Euch nichts und mag das Mittel sein, Euch jahrelanges Leiden und Geld zu ersparen. Meine Behandlung ist ungefährlich und sicher. Ich behandle Euch persönlich, bis geheilt.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Dr. Weintraub

Deutscher Spezialarzt,
36 W. Randolph Str., Ecke N. Dearborn, zweiter Floor.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Poincare und Deimling.

In Straßburger Offizierkreisen erzählt man sich den folgenden kleinen Scherz: Nach der Schlacht bei Mülhausen sandte der Präsident der französischen Republik, Poincaré, eine telegraphische Anfrage an den kommandirenden General von Deimling, ob er ihm nicht 50,000 Paar Stiefel für die Armee Frankreichs liefern könne. Deimling telegraphirte darauf umgehend zurück: „Stiefel nicht, aber Wichse!"

Ein Kriegsspruch der Lübbener Jäger.

An einem Eisenbahnwagen, der Lübbener Jäger nach dem Kriegsschauplatz brachte, stand folgender Vers:

Sonst gehen die Jäger um diese
Zeit den Lübbenern in die Gurken,
Jetzt aber geh'n sie zu Kampf und
Streit, aufs Haupt zu schlagen
die Schurken!

Das Ende der belgischen Briefmarke.

In der Straßenbahn sitzt ein Dreikäsehoch mit einem riesigen Briefmartenalbum neben mir. Auf meine Frage, ob er französische Marken sammle, antwortete er: „Ja, die schickt mir mein Bruder aus Paris. Aber haben Sie vielleicht belgische Marken?" — „Warum die gerade?" — „Na, die gibt's doch nachher nicht mehr!"

Wir müssen siegen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Weithin durch die deutschen Lande und in alle Welt hinaus ist die Kunde von unserem herrlichen Siege, der mit allen Mitteln moderner Kriegführung vorbereitet ist, erklungen. Drei Wochen eines bewundernswerten Aufschwunges der Nation sind vergangen, seitdem der Kaiser die Mobilmachung befahl. Von dem Ernst der Zeit ist weggeblasen, was im Frieden im Kampfe der Parteien und Interessen wie eine unüberwindliche Schranke zwischen verschiedenen Gruppen unseres Volkes zu stehen schien. Auch in den gemischtsprachlichen Landesteilen wird es jetzt klar, wie fest die Kulturgemeinschaft zusammenhält gegenüber den Feinden im Westen und Osten. Einig in Not und Tod, fest zusammenstehend in Prüfung und Sieg, wird unser Volk in dem gewaltigen Ringen unüberwindlich sein. Tief eingeprägt trägt jeder von uns das Bewußtsein mit sich, für eine gerechte Sache zu stehen. Unsere Kriegserfolge 1864 waren zwar eine weltbewegende Leistung, und doch sind sie ein Kinderspiel, gemessen an der ungeheuren Aufgabe, die unser Volk heute zu lösen bestimmt ist. Schon sind Taten vollbracht, die sich an die größten Kriegsleistungen des deutschen Volkes würdig anreihen. Größere werden und müssen folgen. Wir müssen siegen. Wir waren von einem dichten Lügengewebe umsponnen, das den Zweck verfolgte, die neutralen Staaten zu einer Stellungnahme gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu bewegen. Heute ist der erste große Sieg aller Welt bekannt und damit der Schleier der Täuschungen zerrissen. Unsere Armee hat die Probe glanzvoll bestanden. Dankbar und stolz grüßt Deutschland seine tapferen Söhne.

Der „serbische Mordschutzverband".

Der Vorstand einer angesehenen Maschinenfabrik zu Chemnitz in Sachsen ist von dem Vertreter eines englischen Hauses um eine wöchentliche Geldaushilfe angegangen worden, weil ihm die Heranholung von Geldmitteln infolge des Krieges jetzt unmöglich sei. Erhalte er die erbetene Unterstützung nicht, so erleide sein Haus großen Schaden. — Die Antwort lautete wie folgt: Ich würde es als Deutscher niemals mit meinem Empfinden vereinbaren können, eine englische Firma jetzt vor Schaden zu bewahren, wo England — als würdiges Mitglied des serbischen Mordschutzverbandes — aus schnödem Eigennutz uns in den Rücken fällt, indem es an Deutschland den Krieg erklärt hat. — Das sind kernige Worte, und die Prägung des Ausdrucks: Serbischer Mordschutzverband kennzeichnet den Dreiverband (England, Frankreich, Rußland) so zutreffend, daß es sich lohnt, ihn betonnt zu machen.

Eine seltsame Siegestrophäe.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß die Franzosen in einem Auto einen Grenzpfahl aus Elsaß nach Paris gebracht haben, der als Siegestrophäe auf dem Boulevard des Italiens aufgestellt wurde. — Dieser Grenzpfahl ist übrigens ein reizendes Gegenstück zu der harmlosen Postfahne, die die Russen in Marggrabowa „erobert" haben. Wir gönnen den Herrschaften das kindliche Vergnügen.

Begeisterte Landwehr.

Als das Aufgebot des Landsturms bekannt gemacht wurde, sagte ein bei uns zum Besuch weilender Landsturmmann: „Gott sei Dank, daß es losgeht! Ich hatte mir schon vorgenommen, wenn's noch lange dauert, kaufe ich mir eine Kanone und mache mich selbständig!"

Plattdeutsche patriotische Kundgebung.

In dem Schaufenster eines Geschäftshauses am Neuen Wall in Hamburg ist folgendes humorvolles plattdeutsches Gedicht angeschlagen:

John Bull, Russen und Franzosen,
Wat makt jie bloß für Schosen!
Jie denkt uns woll to zwicken,
Doch dat wart jug nich glücken.
Engländer, Franzosen und Russen,
Wie sünd jug alle wussen.
Franzosen, de kniept ut,
Russen slagt wie op de Snut,
Wie angelt uns den Engelsmann,
Und wenn he nich god swemmen kann,
Denn süht he siene Heimat nie,
John Bull, paß op, wie dükert die!

„Die Franzosen werden grau".

Das Pariser „Journal" berichtet, daß seit Ausbruch des Krieges eine überraschend große Anzahl Männer und Frauen gewissermaßen über Nacht grau geworden sei. Diese Männer und Frauen, die noch vor vielen Wochen schwarze Haare hatten und jugendlich aussahen, sind plötzlich ergraut und sichtlich gealtert.

Vor Sorgen, Kummer oder Aufregung? — Nicht ganz . . . das „Journal" hat der Ursache dieser Wandlung nachgespürt und sie auch entdeckt: diese Leute können keine Haarfärbe- und Verjüngungsmittel mehr bekommen.

Havas-Schnauze — eine Beleidigung.

Aus der Schweiz wird uns geschrieben: In einer Nachbargemeinde St. Gallens stritt sich ein Geschäftsmann über die neuesten kriegerischen Ereignisse mit seinem Freunde. Im Laufe der lebhaften Diskussion wurde ihm vorgeworfen, daß er eine Havas-Schnauze habe. Gegen diese Beleidigung hat nun der Kaufmann, wie das „St. Galler Tageblatt" berichtet, Ehrverletzungsklage erhoben, da er mit dem Ausdruck Havas - Schnauze als „gewissenloser Lügner" hingestellt worden sei. Man darf gespannt sein, welche Entscheidung das Gericht fällen wird.

Kriegsmiszellen.

Für den neuen 42 Zentimeter-Belagerungsmörser, der die gewaltigen Panzerforts von Lüttich in Schutt legte und der die Forts von Namur förmlich wegblies, schlägt die „Vossische Zeitung" als „einen beflügelten Namen, der dem Angriff vorauseilt und den Feind das kommende Unheil ahnen läßt", den Namen „Jericho-Kanone" vor und fügt den Wunsch hinzu, daß bei ihrem Schall die stärksten Mauern der Feinde zusammenbrechen mögen.

Von der zähen Tapferkeit und dem Wunsch nach Vergeltung, die unsere Soldaten beseelen, zeugt ein Vorfall, der aus Deutsch-Eylau berichtet wird. In das dortige Lazarett wurde ein Soldat eingeliefert, der nicht weniger als fünf Schüsse im Körper hatte. Die Aerzte wunderten sich darüber, daß der Mann nicht schon nach dem ersten Schuß aus der Front getreten war und den Verbandsplatz aufgesucht hatte. Der Soldat erwiderte: „Erst mußt' ich dem Kerl eins geben, der auf mich geschossen hatte, und das ist mir auch gelungen."

Der Pfälzer Humor ist der ernstesten Situation gewachsen, wie eine Schnurre zeigt, die uns aus Mannheim mitgeteilt wird. Es wird erinnerlich sein, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank (Mannheim) als Freiwilliger eingerückt ist. Man erzählt sich nun, daß bei einer militärischen Besichtigung seiner Abteilung die Richtung nicht geklappt und daraufhin der Hauptmann ihm zugerufen habe: „Frank, Richtung mehr nach Rechts nehmen!"

Ueber die mangelhafte Ausrüstung der französischen Soldaten ist schon viel berichtet worden, und die Lackstiefel des piou-piou sind überall bekannt. Man erlebt aber immer neue Ueberraschungen durch merkwürdige „kriegerische" Einzelheiten. Wie eine Korrespondenz berichtet, haben unsere Sanitätsoffiziere gefunden, daß eine große Anzahl von Soldaten (nicht nur Offiziere, sondern auch Gemeine) Korsette trugen. Ferner hat jeder französische Soldat einen Nagelreinigungs- und Pflege-Apparat unter seiner „Kriegsausrüstung"!

In Reinickendorf bei Berlin, so erzählt die „Tägliche Rundschau", war ein Anstreicher mit dabei, die Giebelseite eines Schuppens mit lieblichen Randleisten zu schmücken. Die Arbeit war schon bis zur Hälfte gediehen, da rief ihn das Vaterland. Was sollte aus seinem Meisterwerk werden? Er wußte sich zu helfen. Schnell pinselte er denn in schönen deutschen Buchstaben auf eine große, freie Fläche folgende poetische Entschuldigung für den Abbruch seiner Tätigkeit:

„Unfertig bleibt hier diese Arbeit liegen,
Weil erst der Russe und Franzos
Muß rasch was auf die Hose kriegen."

— Gemütlich. — Besucher (zum Kastellan eines alten Schlosses): Sie sagen, hier in diesem Zimmer wurde der Ahnherr ermordet, voriges Jahr sagten Sie aber das von dem Zimmer nebenan? — Kastellan: Ja, bitt schön, in dem Zimmer wird aber eben jetzt renovirt!

A CASE OF GOOD JUDGMENT

Phone Canal Nine
The Edelweiss Line
Edelweiss Beer
Phone Before Eleven
Delivered Before Seven

Finanzielles.

J. H. KRAEMER & SOHN
18 N. La Salle Str Suite 401—407
GELD
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Interessen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Policies zu verkaufen.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Suite 201—206, 179 W. Washington Str.
Telephon 1191 Main.

American Telephone & Telegraph Co.
Eine Dividende von Zwei Dollars per Aktie wird ausbezahlt Donnerstag, 15. Oktober 1914, an Aktienbesitzer, die beim Geschäftsschluß am Mittwoch, 30. September 1914, eingetragen sind.
G. D. Milne, Schatzmeister.

Gummistrümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.
Strumpf, Knielänge, Seide 2.25
Strumpf, Knielänge, Baumwolle 1.75
Knie-Stück — Seide 1.75
Knie-Stück — Baumwolle 1.25
Knöchel-Stück — Seide 1.70
Knöchel-Stück — Baumwolle 1.25
Leibbinden — Seide 3.25
Leibbinden — Baumwolle 1.95
Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für Jeden.
Erfahrene Bandagisten — auch für Damen.
Offen täglich von 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
HOTTINGERS FABRIK,
801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave.
6. Stock — Nehmt Elevator.

Orthopädische Apparate
Künstliche Gliedmaße — Bein-Schienen — Geradehalter - Korsets nach System Hessing. — Gestützt auf unsere langjährige Tätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, eine Arbeit zu leisten, welche dem Kranken zum Segen gereicht. — Unser Unternehmen steht unter unserer persönlichen fachmännischen Leitung.
WOLFERTZ CO.
Geo. Wagner, Manager.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

E. STRASSBURGER, Optiker,
2630 Lincoln Ave.
untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Augengläser und Brillen an, mit den neuesten „Ever-Lock" Gestellen (ohne Schrauben), — aber keine lockeren u. schlotternden Gläser mehr. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.

RHEUMATISMUSS
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und gleich, wie lange schon bestehend. Fragt Euch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.
SCHRAGES $1,000,000 CURE

Doktoren für die Armen.
JENNER MEDICAL COLLEGE
Frei-Klinik
703 Süd Wood Strasse
Ecke Flournoy.
Alle Krankheiten werden frei behandelt.
Offen Nachmittags und Abends bis um 10:30. Spezialisten aller Krankheiten werden Euch behandeln.

Freie Klinik
ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 N. Clark St.
Füße kleiden behandelt, 9:30 Vorm. bis 8:30 Nachm. Freiklinik Montag, Mittwoch u. Freitag Abend.

Speziell jetzt
Bergson & Company — Glasses of Quality — Etablirt 25 Jahre
$1
Wenn Ihr an Kopfweh oder Augenschmerzen leidet, laßt uns Euch wissenschaftlich mit Gläsern versehen, die Euch heilen werden, wie wir tausende geheilt haben. Entweder Brillen oder Augengläser, in goldgefüllten Rahmen komplet, so billig wie $1; echtes Gold, zu $4. Linsen zu niedrigsten Preisen geliefert.
Untersuchung von Experten frei.
Dr. BERGSON & COMPANY
Optometrists.
Spezialisten im Verbessern fehlerhafter Augen.
314 Republic Bldg. Nehmt Fahrstuhl bis 3. Fl. 209 S. State Str., südöstl. Ecke State u. Adams.
603 W. North Ave., Ecke Larabee, über Bank.
Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abds., Mittwoch und Freitag bis 6 Abends. Sonntag (nur in North Ave. Office) 10 bis 12:30 Mittags.

2-Familien-Häuser

30 Fuß Lotten—Gute Nachbarschaft in Irving Park

Preis: $3850 und $4000

Termine: $500 baar — Rest monatlich

Miete $384 und $396 per Jahr — bringt 8 Prozent Netto. — **Kommt und seht sie an.** — In einem Hause sind beide Flats vermietet, im anderen eines, das zweite kann vom Käufer sofort bezogen werden.

Alles modern. — Waschküche im Basement.

Zweigoffice: 3944 Cicero (N. 48.) Ave., nahe Kreuzung von Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard. Täglich und Sonntag offen.

KOESTER & ZANDER
143 N. DEARBORN ST. CORNER RANDOLPH ST.

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Der Krieg auf der amerikanischen Bühne. — Zu Spektakel- und Schaustücken verarbeitet. — Das merkwürdige Publikum, und warum es an derartigen Machwerken Gefallen findet. — Das Hilfsboot der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz. — Deutsche durch Neger ersetzt. — Sammlungen und Bazare. — Unsere patriotischen Dichter.

New York, 17. Sept. 1914.

Schon haben zwei unserer größten Theater den europäischen Konflikt sich zu Nutze gemacht und Stücke herausgebracht, die einen Weltkrieg zum Hintergrunde haben. Beide in ganz verfehlter Weise, aber so sensationell aufgeputzt und in einen so bunt schillernden Rahmen gesteckt, daß das amerikanische Publikum großes Gefallen daran findet und die Häuser allabendlich bis zum letzten Platze füllt. Das Hippodrome hat, seiner Tradition getreu, aus dem Völkerkrieg ein Spektakelstück gemacht, in dem farbenreiche Aufzüge, Chöre in bnten Uniformen, und die holde Weiblichkeit in Soldatenröcken und anliegenden Trikots aus dem Ernste des Krieges eine traurige Farce zu Stande gebracht haben. Jetzt, wo Jeder mehr oder weniger den schweren Druck der Zeiten empfindet, und gleichviel auf welche Seite seine Sympathien hinneigen, mit geheimem Grauen und bewegtem Herzen an die unzähligen Opfer der Schlachtfelder denkt, wirkt so ein unwürdiges Possenspiel geradezu verdrießlich, wenn nicht widerlich. Im Manhatian Opernhause, das einst so glückverheißende Tage unter Herrn Oskar Hammersteins Leitung erlebte, und zur unbequemen Konkurrenz des Metropolitan Opernhauses wurde, hat seither die Sensation ihren Sitz aufgeschlagen. Stücke mit aufregenden Handlungen, und solche, die eine große Ausstattung erfordern, werden dort mit Vorliebe gegeben, und die Größe des Theaters gestattet es den „Managern", populäre Preise zu erheben, d. h. für den besten Sitz im Hause nur einen Dollar zu verlangen. Mit vielem äußerem Geräusch und der warmen Empfehlung der englischen Presse ist dort jetzt ein „romantisches Melodrama" eingezogen, das unter dem unscheinbaren Namen „The Story of the Rosary" ein militärisches Schauspiel mit all seinen aufregenden Einzelheiten vorführt. Der amerikanische Autor hat wahrscheinlich zwei kontinentale europäische Großmächte im Kampfe gegenüber stellen wollen, denn die Namen der handelnden Personen sind deutsche und französische. Da aber die Sympathin des amerikanischen Volkes währed des jetzigen Krieges sich ganz entschieden den Engländern zuneigen, so hat er zwar die ursprünglichen Namen beibehalten, aber alle Männer in englische Uniform stecken lassen. Endlich aber ist der Text so „zensirt" worden, daß man während der ganzen Vorstellung nicht herausbekommt, welche Nationen sich eigentlich in die Haare geraten sind, und welche von ihnen als Siegerin aus dem blutigen Ringen hervorgeht. Doch ist das noch lange nicht das Schlimmste. Die Handlung selbst würde einem Hintertreppen-Roman alle Ehre machen. Unmöglichkeiten häufen sich auf Unmöglichkeiten, eine Schauerszene folgt der anderen, und der Theaterbösewicht aus seliger Vergangenheit lebt wieder auf und rast und wütet und brüllt, daß dem Zuschauer angst und bange dabei wird. Aber sein Entsetzen wird bald wieder besänftigt, wenn unter rührender Musikbegleitung sich Szenen abspielen, in denen die auftretenden Menschen wie Engel sprechen und handeln.

Ich würde mich gar nicht so lange bei diesem albernen Machwerke aufgehalten haben, wenn der große Zuspruch, den es allabendlich findet, mich nicht nachdenklich gestimmt hätte. In Wahrheit hat er ein neues Licht auf den Charakter unseres Volkes, in seiner Gesammterseinung, geworfen, das mir sein merkwürdiges Verhalten während dieser kritischen Zeit verständlicher machte. Daß ein so trauriges Bühnenwerk alle Kreise unserer Bevölkerung g l e i ch stark anziehen kann, daß Parkett und „Olymp" die dümmsten Ungeheuerlichkeiten mit demselben Enthusiasmus aufnimmt, daß ein sensationell gefärbtes Theaterstück, selbst wenn es schlecht dargestellt wird, den Beifall a l l e r Gruppen finden kann, das zeigt am Deutlichsten, wie die Durchschnittsbildung alle Klassen gleichbeherrscht, wie unsere traurige, sensationslüsterne und skrupellose englische Presse unser Volk bereits vergiftet hat, seine Urteilskraft untergraben und das Verlangen nach aufregenden und nervenkitzelnden Geschehnissen aufs Höchste gesteigert hat. Hier in diesem Theaterraume des Manhattan Opernhauses, inmitten dieser beifallsfrohen Menge, die ohne nachzudenken das Dümmste, wenn es nur auf die Nerven wirkt, mit lautem Getöse aufnahm, lernte ich begreifen, warum dasselbe Publikum täglich das albernste, krasseste und verlogendste Zeug über die Geschehnisse auf den großen Schlachtfeldern in sich aufnehmen kann, ohne einen natürlichen Ekel zu empfinden. Daß es sich immer und immer wieder belügen läßt, und daß es auf jede fette, wenn auch noch so unwahre „headline" hereinfällt, und an den Inhalt der unwahrscheinlichsten Depesche so lange glaubt, bis die nächste Sensation seine Aufmerksamkeit auf eine neue Ungeheuerlichkeit lenkt.

* * *

Acht Tage später, als es ursprünglich beabsichtigt worden war, ist das erste amerikanische Hilfsboot vom Roten Kreuz nach Europa abgesegelt. Man hatte hierfür den Dampfer „Hamburg" von der Hamburg-Amerika Linie gechartert, den Namen in „Red Croß" umgetauft, und dem Boote einen neuen Anstrich gegeben. Um seinen blendend weißen Rumpf zieht sich, die Bestimmung des Schiffes andeutend, ein breites brennend rotes Band. Der Grund, warum das Schiff mit seinen dreißig Aerzten und 120 Krankenpflegerinnen am früheren Segeln verhindert wurde, ist für England und Frankreich ein sehr beschämender. Weil unter der Mannschaft mehrere Deutsche waren, legten diese beiden Großmächte Protest ein, und wirklich tat man ihnen den Gefallen, die altbewährten deutschen Angestellten zu entlassen und amerikanische Bürger einzustellen. Das ist denn dem Kapitän Rust endlich auch gelungen, indem er die deutschen Stewarts durch „Neger" ersetzte. Gerade die schwarze Hautfarbe soll die Engländer mit besonderer Genugtuung erfüllt haben, da es ja in ihrem Feldzugsplane liegt, statt der eigenen Knochen möglichst dunkelfarbige Rassen aus allen Ecken ihrer Kolonien den Deutschen gegenüber zu stellen.

Uebrigens ist hier in englischen Kreisen wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob es überhaupt einen Zweck habe, von Amerika Aerzte und Krankenpflegerinnen nach Europa zu senden. Die kriegführenden Mächte würden längst dafür gesorgt haben, daß ihren Heeren ein erfahrener und wohltrainirter medizinischer Stab folgt, und man würde vielleicht die Heeresverwaltungen in Verlegenheit setzen, wo man die wenigen amerikanischen Hilfskräfte einreihen solle. Viel wichtiger erscheint die Frage, welchem Heere werden sich die Amerikaner zur Verfügung stellen. Da sie in England oder Frankreich zu landen gedenken, so werden es wohl die „Alliirten" sein, welche durch die amerikanischen Hospitalkräfte gleichzeitig auch den Ausdruck der Sympathie des neutralen amerikanischen Volkes empfangen werden. Wie dem auch sei, so wird man doch in der Absendung dieses Hilfsschiffes den guten Willen der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, die Wunden des mörderischen Krieges mitheilen zu helfen, anerkennen müssen.

* * *

Was aber weit erfreulicher ist, das ist die allgemeine Bereitwilligkeit zu den verschiedenen Fonds zur Linderung der Noth in Europa, beizutragen. Ganz besonders sind es auch hier die Deutschen, die ihrer treuen Liebe für die alte Heimat einen kräftigen Ausdruck geben. Nicht allein daß sie in baarem Gelde zu den immer stärker anschwellenden Sammlungen beitragen, nein, sie zeigen ihre aufs Tiefste erregte Anteilnahme, ihre bis ins Innerste aufgerüttelte Sympathie, ihr eifriges Bestreben ihrer Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland gerade in dieser schweren Schicksalsstunde auch dadurch, daß sie aus ihren Truhen alte Schmucksachen, seltene Münzen und allerlei wertvolle Erbstücke hervorsuchen und sie den Sammelstellen zu dem Zwecke übergeben, damit sie verkauft und der Erlös in die Kasse des Hilfsfondes fließen möge. Eine hiesige deutsche Zeitung, welche zuerst diesen Gedanken anregte, hat bereits so viele verschiedenartige, eigenartige und oft sehr wertvolle Gegenstände empfangen, daß sie einen regelrechten Bazar eröffnet hat, in dem es recht lebhaft hergeht; da spielen sich oft recht rührende Szenen ab, wenn alte Mütterchen eine mit zitternden Händen selbst verfertigte Häkelarbeit bringen, wenn andere alte Familienerbstücke auf den Altar des Vaterlandes niederlegen wollen, wenn Nützliches und Entbehrliches, Einfaches und künstlerisch Vollendetes ausgesteuert wird — Alles, woran vielleicht das Herz mit besonderer Liebe hing, um damit das köstliche Gefühl zu erlangen, doch auch eine kleine Beisteuer für das aus tausend Wunden blutende Heimatland hergegeben zu haben.

* * *

Daß die Deutschen nicht nur die besten Soldaten, sondern auch noch immer das Volk der „Dichter und Denker" sind, das hat der jetzige Krieg aufs Klarste bewiesen. Genau so wie die ganze deutsche Jugend in aufwallender Kriegsbegeisterung sich zum Eintritt ins Heer meldete, die Soldaten förmlich aus der Erde wuchsen, gerade so begeisternd und befruchtend hat das Aufstehen des deutschen Volkes in Wehr und Waffen auf das poetische Gemüt unserer Landsleute eingewirkt. Es ist erstaunlich, welche Flut von Gedichten auf die Redaktionstische der deutschen Zeitungen herniederregnet. Gutes und Mangelhaftes — fein Empfundenes und urkräftig Hagebüchenes — Sentimentales und Sarkastisches — heilig Zorniges und frech Spöttelndes — die ganze Skala menschlicher Empfindungen, noch wesentlich durch Heimatsliebe, Patriotismus und unversöhnlichen Haß gegen die Feinde verstärkt, gelangt in diesen Tagespoesien zum naiven Ausdruck. Der hinkende Versfuß, die lahmen Reime, die mangelhafte Ausdrucksweise und die Härte der Sprache werden wieder wett gemacht durch die Aufrichtigkeit der Gesinnung, die Glut der wahren Empfindung und die Echtheit des auflodernden Zornes. Sind die allermeisten dieser poetischen Ergüsse auch nicht „druckreif" und werden sie daher statt ans Licht der Sonne gelangen, in die dunkle Tiefe des Papierkorbes herniedersinken, so legt doch jedes dieser patriotischen Urkunden ein ehrendes Zeugniß für den Verfasser ab, der dem starken Drange nicht widerstehen konnte, das, was das ganze deutsche Volk auf dem weiten Erdenrunde in innerster Seele berührte, zum lebendigen Ausdruck zu bringen. Diese dem Impulse der Zeit entsprossenen Reime lassen gerade durch ihre gewaltige Zahl rkennen, wie sich die Deutschen in diesen Tagen seelisch zusammengefunden haben, wie sie nicht nur politisch, ondern auch geistig zu einem einzigen Volke aufs Engste zusammengeschmolzen sind. Und darum, ihr Spötter, die ihr so gern über die Dichterlinge die Nasen rümpft, haltet einmal eure bösen Zungen im Zaume. Nicht Eitelkeit hat diese gereimten Kundgebungen hervorgelockt, sondern der unwiderstehliche Drang, der feindlichen Welt gegenüber seine Zugehörigkeit zum Deutschtum zu bekennen, das ihm noch immer als das Höchste und Begehrenswerteste erscheint.

Paul Grzybowski.

Die Kriegserklärung an Frankreich

Die „Kölnische Zeitung" schreibt:

Als wir durch die fortwährenden Grenzverletzungen und die damit ververbundenen offensichtlich kriegerischen Handlungen der Franzosen, die dadurch ohne jede Erklärung den Frieden brachen, jedes Zweifels über Frankreichs Haltung in unserem Konflikt mit Rußland enthoben wurden, erhielt der deutsche Botschafter in Paris den Auftrag, den Krieg zu erklären und die französische Hauptstadt zu verlassen. Dieses Telegramm des Reichskanzlers an den Botschafter in Paris vom 3. August, 1 Uhr 5 Minuten Nachmittags, in dem Freiherr v. Schoen den Auftrag erhielt, infolge des Einbruchs französischer Truppen auf deutsches Gebiet der französischen Regierung zu erklären, daß Deutschland durch die französischen Angriffe sich in den Kriegszustand versetzt sehe, ist in Paris — vielleicht absichtlich — verstümmelt eingegangen, so daß es in vielen Punkten unverständlich blieb. Gleichwohl hat der Botschafter in richtiger Erkenntniß der Lage eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen dem Auftrage entspricht. Der Auftrag lautete folgendermaßen:

Deutsche Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französische Grenze strengstens zu respektiren, und diesen überall strikt befolgt. Dagegen überschritten trotz der Zusicherung der 10-Kilometer-Zone französische Truppen schon gestern die deutsche Grenze bei Altmünsterol und auf einer Gebirgsstraße in den Vogesen, und stehen noch auf deutschem Gebiet. Ein französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, ist bei dem Versuch, die Eisenbahn bei Wesel zu zerstören, schon gestern herabgeschossen worden. Mehrere andere französische Flugzeuge sind gestern über dem Eifelgebiet zweifelsfrei festgestellt. Auch diese müssen belgisches Gebiet überflogen haben. Gestern warfen französische Flieger Bomben auf die Bahnen bei Karlsruhe und Nürnberg. Frankreich hat uns somit in den Kriegszustand versetzt. Ich bitte Eure Exzellenz, vorstehendes heute Nachmittag 6 Uhr der dortigen Regierung mitzuteilen, Ihre Pässe zu fordern und nach Uebergabe der Geschäfte an die amerikanische Botschaft abzureisen.

Angebliche Flüsterkneipen.

In dem „trockenen" Berwyn ist angeblich eine Anzahl Flüsterkneipen im Betrieb, welche dortige Geschäftsleute zu unterdrücken streben. Anklagen wegen verbotenen Ausschanks sind erhoben worden gegen Albert Kroupa, Nr. 7006 W. 12. Str.; Frank Koran, 1435 Clinton Ave.; Hoffman Brothers, Poolroom, 6422 W. 12. Str.; J. G. Pitra, 6504 W. 12. Str.; Frau J. Petrzilka, 6902 W. 12. Str.; E. Miller, 6808 W. 12. Str.; Frank Burda, 2236 Winfield Ave.; Frank Hronek, 2831 Hiawatha Ave.; Frank Mikolasek, 6541 27. Str., und Frau Anna Raha, 2634 Ridgeland Ave.

Trinkt „Kaiser-Sekt" weil er vortrefflich schmeckt!

Auch ein „Ritter".

Wurde aus Liebe zu seiner jungen Frau ein Schnapphahn.

Brauchte Geld.

Nimmt es an Verwegenheit mit dem hartgesottensten Sünder auf. — Verdiente im bürgerlichen Berufe nur $9 die Woche. — Ehetragödien.

Wie gestern schon berichtet, wurde der 18jährige Henry J. Fernekes, nachdem er kurz zuvor die Stenographin und Privatsekretärin Ella J. Jones im Geschäftszimmer ihrer Arbeitgeber der Grundeigentumsfirma L. North & Co., im Gebäude der Ersten Nationalbank um $45.50 beraubt hatte, im Geschäftszimmer der Anzeigenagentur Charles S. Norton & Co., im Zimmer 1033 desselben Gebäudes, verhaftet.

Während die Polizei ihn überall, nur nicht im Gebäude suchte, betrat der Bandit das Zimmer, in dem sich Norton, sein Bruder Irving und die Stenographinnen Florence Mayer, Nr. 2210 Burling Str., und Esther E. Penikoff, Nr. 1306 Independence Blvd., befanden, schloß die Tür hinter sich, zog dann zwei Revolver und führte sich mit den Worten ein: „Keinen Laut, oder ich schieße."

Klingt märchenhaft.

„Machen wir," sagte Norton, der da glaubte, daß es sich um einen Scherz handle. Als er sich lächelnd erhob, herrschte der sonderbare Gast ihn an: „Bei der geringsten Bewegung erschieße ich Sie. Merken Sie sich das."

„Was soll das heißen," fragte nun das Haupt der Firma.

„Das werde ich Ihnen später erklären," lautete die Antwort. „Vorläufig kann ich Ihnen aber nur raten, sich mäuschenstill zu verhalten."

Norton setzte sich kopfschüttelnd. Fernekes machte, als sei er zu Hause, riß ein paar Witze, steckte eines der Schießeisen ein, holte dann zur nicht geringeren Verwunderung der Anwesenden, eine Kamera aus seinem Handkoffer hervor und nahm ein paar Augenblicksbilder von den Stenographinnen.

Während er damit beschäftigt war, schlich Norton sich unbemerkt hinaus und holte den Polizisten Harold Fogarty, der den Raubgesellen festnahm.

Im Zimmer des Häftlings fand man später in einem Koffer einen Trauschein, aus dem hervorging, daß der Bursche am 31. August in Valparaiso die 16jährige Lulu May Woodard geheiratet hatte, und folgenden, an die junge Frau gerichteten Brief:

„Teuerste Lulu! Ein paar Worte, ehe ich mich an die Ausführung dieses gottlosen, wenn auch durch Ritterlichkeit erzwungenen Unternehmens mache. Falls ich, allerdings aus Not, gefangen werden sollte, so vergib mir und vergesse mich, da nur meine aufrichtige Liebe zu Dir mich zu dieser Handlungsweise getrieben hat. Ich wollte Dir Glück und Zufriedenheit verschaffen. Es hat nicht sollen sein. Dein Deiner unwürdiger Henry J. Fernekes."

P. S.—Einen herzlichen Kuß!

Immer ritterlich.

In der Wache gab der Bursche zu, verheiratet zu sein, bat aber, seine Frau aus dem Spiele zu lassen und weigerte sich, ihre Adresse anzugeben. Seinen Angaben gemäß wurde er vor Jahresfrist aus der Lake View Hochschule entlassen und trat dann als Handlungsgehilfe in die Dienste der Independent Pneumatic Tool Company, Nr. 1307 S. Michigan Ave.

Da die $9 Wochenlohn nicht zur Bestreitung der Haushaltskosten genügten, sei er ein Räuber geworden.

Dreimal habe er Edward J. Kane, den Fahrgelderheber in der Hochbahnhaltestelle Sheridan Road, überfallen und bei einer dieser Gelegenheiten mehrere Schüsse auf den Beamten abgegeben. Außerdem habe er auch die Fahrgelderheber in den Hochbahnhaltestellen Fullerton Ave. und Schiller Str. ausgeplündert. Kane hat ihn identifizirt.

Im Handkoffer des Häftlings fand man drei Revolver, Stricke, mit der er die Opfer zu knebeln beabsichtigte, und Lederriemen, mit denen er sie zu binden pflegte. Auch ein Bankbuch über ein Guthaben von $36 fand man.

Räuber im Unterrock.

An der 26. Straße und Süd Albany Avenue machte James Heubisch, Nr. 3447 Fillmore Straße wohnhaft, die Bekanntschaft zweier junger Damen, mit denen er sich in ein Gespräch einließ. Er hatte erst einige Worte mit ihnen gewechselt, als die Schönen über ihn herfielen und ihn um seine Wertsachen beraubten, worauf sie das Weite suchten. Heubisch setzte hinter den weiblichen Banditen her und bat sie flehentlich, ihm doch die Uhr wiederzugeben, die ein teures Andenken sei. Nach längerem Zaudern gaben ihm die Frauenzimmer auch die Uhr wieder, versetzten ihrem Opfer jedoch einen so heftigen Schlag ins Gesicht, als er auch um die Kette bat, daß er zu Boden fiel. Die Hilferufe des Mißhandelten brachten die Detektives Rourke und Glenner von der Hinman-Bezirkswache zur Stelle, die nach kurzer Hatz auch die Frauenzimmer einholten, denen sich inzwischen zwei junge Leute angeschlossen hatten, die ebenfalls verhaftet wurden. In der Wache gaben die Verhafteten ihre Namen wie folgt an: Marta Ricek, 23 Jahre alt, Nr. 2250 Whipple Straße; Stella Bolesky, 23 Jahre alt, 2250 Whipple Straße; Leo Kellas, 22 Jahre alt, 1240 W. 25. Straße, und Frank Semenke, 19 Jahre alt, 2212 S. Troy Straße. Alle vier leugnen, irgend etwas mit dem Ueberfall zu tun gehabt zu haben.

Räumten die Auslage aus.

Spitzbuben zerschlugen das Schaufenster der „Physicians Supply & Drug Co.", Nr. 425 Süd Honore Straße, mit einem Backstein, den sie in einen Sack eingewickelt hatten, und stahlen ärztliche Instrumente im Werte von $800. Der Diebstahl wurde am nächsten Morgen entdeckt, als das Geschäft geöffnet wurde.

Das grünäugige Ungeheuer.

Am vorigen Mittwoch stattete der 19jährige Joseph De Marco, Nr. 747 Noble Straße, seiner Herzenskönigin, der 18jährigen Rose Farley, Nr. 1421 W. Ohio Straße, einen Besuch ab und machte sich gegen 11 Uhr Abends auf den Heimweg. Als er sich an der Ecke von Noble und Ohio Str. befand, wurde er von zwei jungen Leuten überfallen, die ihn niederschlugen und in brutalster Weise mißhandelten. De Marco hatte noch so viel Kraft, sich nach seiner Wohnung zu schleppen, wo er seiner Mutter berichtete, daß er von einem jungen Manne, den er kennen will, so zugerichtet worden sei. Am nächsten Tage verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß ein Arzt herbeigerufen werden mußte, der eine schwere Gehirnerschütterung feststellte. Als der Arzt gestern mit einer Ambulanz eintraf, um den Kranken nach einem Hospital zu überführen, fand er nur dessen Leiche vor, der Unglückliche war im Laufe der Nacht verschieden. Die Polizei, die mehrere Detektives mit der Aufarbeitung des Falles beauftragte, glaubt, daß ein eifersüchtiger Rivale, der sich die Hilfe eines Freundes gesichert hatte, über seinen bevorzugten Nebenbuhler herfiel und für dessen Tod verantwortlich zu machen ist. Auf den Burschen wird jetzt gefahndet.

Unerbetener Besuch.

Mehrere Einbrecher verschafften sich Einlaß in die Wirtschaft von Anton Serefin, Nr. 643 Milwaukee Avenue, indem sie durch ein Oberlicht stiegen. Die Burschen, die ihren Rückzug auf demselben Wege antraten, erbeuteten $8 in baarem Gelde, zehn Kisten Zigarren und mehrere Flaschen Schnaps. Der Einbruch wurde heute Morgen entdeckt, als der Wirt sein Lokal öffnen wollte.

Trinkt „Kaiser-Sekt" weil er vortrefflich schmeckt!

Trinkt „Kaiser-Sekt" weil er vortrefflich schmeckt!

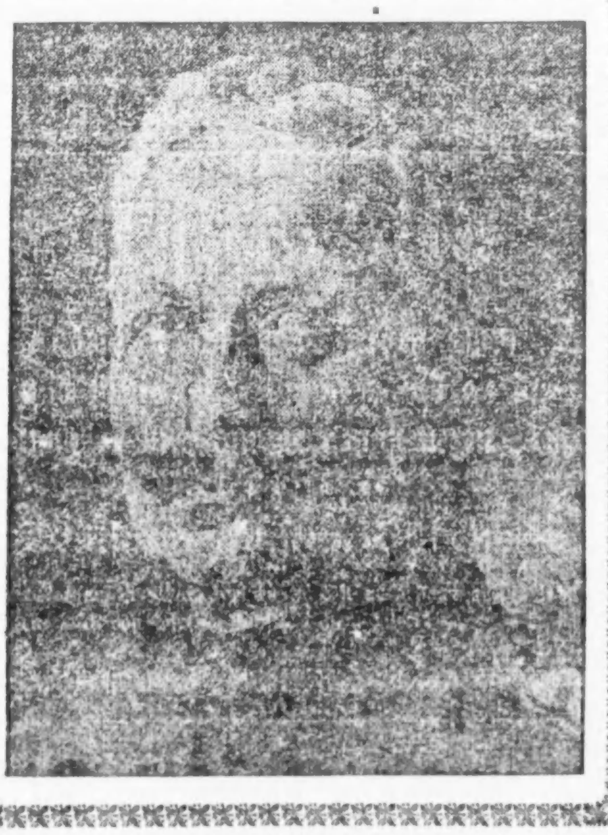
Kaiserbild.

Zum Andenken an den Heldenkampf Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und an die Treuebekundung der Stammesgenossen in Amerika

dies Bild des

Deutschen Kaisers Wilhelm II.

nach einer der jüngsten Photographien in Oel ausgeführt auf gespannter Leinwand, — ein Bild von wirklich künstlerischem Wert!



(Größe 9 bei 12 Zoll)

Ein Bild, wie das hiermit angebotene Kaiserbild, würde (ohne Rahmen) unter gewöhnlichen Umständen im Kleinverkauf nicht unter $5 zu haben sein und billig sein zu diesem Preise. Denn selbst Fachmänner werden kaum imstande sein, eine Kopie von dem Originalgemälde zu unterscheiden. Die vaterländische Sache zu fördern und zugleich der „**Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft**" möglichst viel Geld zuzuführen, traf der Kaiserbild-Ausschuß (Vorsitzender Herr Karl Eitel) mit der **Delvin Art Society** ein Abkommen, nach dem ihm der Vertrieb dieses Bildes **allein** überlassen wurde und die Gesellschaft sich mit der Vergütung der **Herstellungskosten** begnügt.

Unter diesem Abkommen bezahlt der Ausschuß der Delvin Art Society **nur 65 Cents** für jedes Bild und **nur $1.40** für **Bild und Rahmen.**

Er bietet dem Publikum das Bild an für

Einen Dollar ($1) das Stück,
mit Rahmen zwei Dollars ($2)

und wird den Unterschied **unverkürzt** der „Deutschen und Oesterreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft" zuführen, sodaß, wer **einen Dollar** ausgibt für ein Bild ohne Rahmen, damit ein schönes Andenken an diese große Zeit erwirbt **und 35 Cents** für die **Zwecke der Hilfsgesellschaft** zahlt; wer ein Bild **mit Rahmen** erwirbt, **60 Cents** beiträgt zur Linderung der Not und Leiden, die der furchtbare Kampf unseren Stammesgenossen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bringen muß!

Daß die hier gezeigte Abbildung dem Bilde selbst in keiner Weise gerecht wird, braucht wohl nicht weiter betont zu werden.

Die „**Kaiserbilder**" sind in der Geschäftstelle der

Abendpost Co., 223-225 W. Washington Str.,

zu haben, wo das Bild ausgestellt ist. Die „**Abendpost**" berechnet **n i ch t s** für diese Anzeige, und **n i ch t s** für den Vertrieb.

Wer sich das Bild schicken lassen will, hat die Versandkosten **selbst** zu tragen. Die Bilder werden fortlaufend numerirt sein und auf der Rückseite eine passende Widmung tragen.

Karl Eitel
Vorsitzender des Finanz-Ausschusses der „Deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft."

Paul F. Mueller
Präsident der Abendpost Co.